MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

78 (16.2.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-163722

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 78. — Mannheim, Montag, 16. Februar 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zum Ministerwechsel in Rußland.

Der Fall Kokowzow und die neue russische Anleihe.

dk. Wien, 15. Febr.

Der russische Ministerpräsident und Finanzminister Kokowzow ist von der Bildfläche verschwunden. Es heißt, daß die Bedingungen, unter denen er die letzte russische Anleihe in Frankreich abgeschlossen hat, ihm den Hals gebrochen, allein in Wirklichkeit gaben sie ihm nur den letzten Stoß.

Bereits im Spätherbste des vorigen Jahres hatte die äußerste Rechte der russischen Duma beschlossen, gegen Kokowzow vorzugehen und zwar auf Grund eines reichen Materials über seine Manipulation bei der Dislocierung russischer Staatsgelder. Höheren Einflüssen nachgebend, stand die äußerste Rechte von ihrem Plan gegen die Zusicherung ab, daß Kokowzow bei nächstbester Gelegenheit sofort seine Entlassung nehmen werde. Er blieb indessen länger im Amte als es auch den russischen Interessen dienlich war und in unterrichteten Kreisen vermutet man, daß es Einflüsse der Haute banque waren, die ihn hielten, damit unter ihm noch das 2½ Milliarde-Anlehen abgeschlossen werde. Dieses ist denn auch unter Bedingungen abgeschlossen worden, mit denen Frankreich, die Haute banque und auch Herr Kokowzow zufrieden sein können, nicht aber Rußland.

Nach der Konstruktion des Anleihevertrages ist diese Anleihe eigentlich eine französische Rüstungsanleihe, die jedoch Rußland verzinst. Das Projekt stammt von französischer Seite. Es handelt sich um einen Gesamtbetrag von 20 Millionen Pfund = 2½ Milliarden Francs, die in vier oder fünf Jahresraten aufgebracht werden sollen. Der Ertrag der Anleihe ist für Eisenbahnbauten bestimmt, und zwar in erster Linie für den Bau strategischer und in zweiter Linie für den Bau kommerzieller Bahnen. Der Plan des neuen strategischen Bahnnetzes ist unter Mitwirkung des russischen Generalstabes vom französischen Generalstab vorgeschrieben worden und seine Durchführung hat ausschließlich den Zweck, den Aufmarsch der russischen Armeen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erleichtern. Ein französisches Blatt äußerte sich bereits vor längerer Zeit darüber folgendermaßen:

„Hätten wir für den Anfang des Jahres 1914 uns nicht bereitgefunden, eine bedeutende Anleihe zu bewilligen, so hätte die russische Regierung mit außerordentlich schwierigen inneren Verhältnissen rechnen müssen. Es gibt keine Bank in Rußland, die sechs Monate ohne die Unterstützung der Reichsbank und ohne die Depositen der Eisenbahnanleihen existieren könnte, so daß, wenn die französischen Kapitalisten ihre Taschen nicht öffnen, sie ihren „ami et allié" ruinieren würden. Frankreich befindet sich Rußland gegenüber in der Lage eines stillen Geschäftsteilnehmers, der immer neue Zuschüsse geben muß, um das Geschäft zu retten, an dem er beteiligt ist. — Rußlands Geldnot ist sehr dringend und gebieterisch. Wir allein in Europa sind in der Lage zu helfen. Bisher hat die Allianz einen einseitigen Kontrakt symbolisiert, in dem wir alles gaben und sehr wenig dagegen empfingen. Wir werden in unserem guten Recht sein, wenn wir der russischen Regierung sagen: jeder Anleihe für den Bau von Bahnen, die dem Handel dienen, muß eine Staatsanleihe für den Bau strategischer Bahnen und Telegraphen und für Besserung der Wege in Polen entsprechen."

Diese strategischen Bahnen sollen innerhalb der nächsten vier Jahre fertiggestellt werden. Da die Bedingungen der 4½prozentigen Anleihe jedoch, ganz abgesehen von dem militärischen Protektorat, das Frankreich sich dadurch über Rußland sichern will, ziemlich drückend sind, ist es noch die Frage, ob Rußland die in dem Anleihevertrage eingegangenen Verpflichtungen wird einhalten können. Während nämlich über die für den Bau von kommerziellen Bahnen auszugebenden Gelder von der russischen Regierung ohne Mitwirkung der Duma disponiert werden soll, soll der Bau der strategischen Linien auch noch durch die Duma beschlossen und dadurch mit einer verfassungsmäßigen Garantie umgeben werden. — Der „Temps" fürchtet bereits, daß dadurch in dem Baue der strategischen Linien eine Verzögerung eintreten werde und es ist jedenfalls nicht ganz sicher, ob die Duma zu diesem letzten, seine elende Finanzwirtschaft krönenden Streich Kokowzows so ohne weiteres Ja und Amen sagen wird, zumal da durch ihn das mächtige Rußland vollständig unter die militärische Kontrolle Frankreichs gebracht werden würde.

Das internationale Finanzproblem des Balkans.

Freitag abend sprach der Financier Rudolph Said-Ruiz (London) — ein Deutscher, von arabischer Mutter stammend — im Ballanzyklus der Handelshochschule München über das internationale Finanzproblem des Balkans.

Die „Münch. N. Nachr." bringen den folgenden Bericht über den sehr interessanten und lehrreichen Vortrag:

Der Vortragende gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Finanzprobleme der einzelnen christlichen Balkanstaaten, die alle ruhiger Entwicklungsmöglichkeiten bedürfen, um die Verluste des Krieges wieder einzubringen. Die furchtbaren Menschenopfer werden auf lange hinaus die Feldarbeiten schwer beeinträchtigen, demgemäß sinken die Exportziffern, was die Kauf- und Steuerkraft der Bevölkerung erheblich schwächen wird. Neue gewaltige Opfer bedingt das Weiterrüsten, das von allen Seiten, ein Zeichen des Vertrauensmangels zu der gegenwärtigen Lage, dort mit Hochdruck betrieben wird. Daher sind die Balkanstaaten mehr denn je auf das europäische Kapital angewiesen, und da dieses in den eigenen Ländern, in den Kolonien und für Zwecke der Weltwirtschaft stark in Anspruch genommen ist, wird es bei allem Entgegenkommen nur zu teuren Bedingungen zu haben sein.

Eingehend behandelte der Vortragende dann das türkische Finanzproblem. Das lichtvollste Kapitel türkischer Finanzwirtschaft bildet die Einrichtung der Internationalen Schuldenverwaltung, der Ausgangs- und Stützpunkt des türkischen Kredits. Der internationale Verwaltungsrat der türkischen Staatsschuld war 1879 ins Leben getreten, nachdem die Türkei aufs sinnloseste gewirtschaftet hatte. Der Verwaltungsrat brachte mit bewundernswürdigem Eifer Ordnung in das Chaos. Es wurden ihm für den Dienst der ihm zugewiesenen Anleihen die sich im Durchschnitt auf 2 Millionen türkische Pfund pro Jahr belaufenden Einnahmen verschiedener Monopole, Steuern und Getreidezehnte überwiesen.

Er setzt sich zusammen aus sieben verschiedenen Nationalitäten angehörenden Vertretern der Inhaber türkischer Werte und einem ottomanischen Kommissar. Die Tätigkeit beschränkt sich nicht nur auf das Eintreiben der ihm zugewiesenen Einnahmen, sondern er unterhält eine ausgedehnte industrielle und kommerzielle Tätigkeit im Salinenbetrieb, so daß er 720 Agenturen und mehr als 5000 Beamte, von denen über 90 Prozent ottomanische Bürger sind, beschäftigt.

Die Hauptstärke dieser „Dete publique" liegt in ihrer Selbständigkeit der Regierung gegenüber. Die Pforte hat auf die Ernennung und Abberufung der Mitglieder keinen Einfluß. Für den Fall von Meinungsverschiedenheiten im Verwaltungsrat ist die Einsetzung eines Schiedsgerichts vorgesehen, gegen dessen Spruch keine Berufung zulässig ist. Diese Unabhängigkeit des Verwaltungsrats bildet eine der sichersten Garantien für die Gläubiger der Türkei.

Was die politische und finanzielle Lage der Türkei im allgemeinen anbetrifft, so sind nach Ansicht des Vortragenden die territorialen Verluste der Türkei im Kampf mit Italien und durch den Balkankrieg günstig zu nennen, da es sich um Gebiete handelt, welche zu ihrer Verwaltung dem osmanischen Reich große Lasten an Geld und Menschenmaterial auferlegten.

Die Existenzmöglichkeit der Türkei liegt heute auf asiatischem Boden; diesen Besitz politisch zusammenzuschmieden und wirtschaftlich zu entwickeln, ist die gigantische Aufgabe. Voraussetzung für die Lösung beider Probleme ist der ernste Wille der Großmächte, diese Friedensarbeit zu fördern, in Erkenntnis der Interessen, die Europa daran haben muß. Aber durch weite Gebiete der arabischen Welt geht das Streben nach einer autonomen Regierungsform und den politischen Aspirationen einzelner Westmächte ist dies sehr angenehm. England hat diese Konstellation richtig genützt, indem es sich in Mesopotamien zur Stärkung seiner Stellung am persischen Golf, unter geschickter Abwehr konkurrenter wirtschaftlicher Bestrebungen, eine Interessensphäre schaffte; in Syrien hat Frankreich im gleichen Sinne gehandelt; Rußland läßt Armenien nicht aus den Augen.

Nicht besser ist die allgemeine wirtschaftliche Lage der Türkei: Zur Wiederherstellung ihres finanziellen Gleichgewichts und zur Anbahnung einer wirkungsvollen Erschließung der reichen Gebiete Kleinasiens bedarf die Türkei nach sachkundiger Schätzung mindestens 75 Millionen türkischer Pfund und sie muß diese Anleihe innerhalb der nächsten Monate plazieren.

An einer durchgreifenden Reorganisation der türkischen Finanzen hat Deutschland ein erhebliches Interesse. Frankreichs Anteil an der türkischen Staatsschuld ist der größte, etwa 55 Prozent. An zweiter Stelle folgt Deutschland, welches 1881 5 Prozent und heute 30

❖ Feuilleton ❖

Zwei Berliner Uraufführungen.

„Liliom" von Franz Molnar und „Jung England", Operette von Leo Fall.

(Originalberichte unserer Berliner Theaterreferenten.)

«ml» Dieser Molnar ist auf dem Boden gewachsen, auf dem die ganz großen Theatererfolge gedeihen. Reifen Dichtungen sind sie selten beschieden. Auch den glatten Reißern nicht. Aber den gesunden Mischungen. Und hierfür ist Molnar der Mann. Er schreibt seine Arbeiten nach Rezepten. Man nehme! .... Und fügt, wie ein „Teufel" und ein „Leibgardisten" noch einen Trick hinzu. Dann ist das Stück und auch das Geschäft richtig.

* * *

In seinem Jugendwerk „Liliom" zeigen sich diese einzelnen Bestandteile noch zu deutlich, sie sind noch nicht miteinander verschweißt. Sie stoßen sich noch. Das erklärt auch die uneinheitliche Wirkung, die sich in leisem und stürmischem Beifall, in Zischen und absoluter Gleichgültigkeit äußerten. Selbstverständlich fehlte der obligate Pfiff auf dem Hausschlüssel auch nicht.

* * *

Der junge Molnar stellte sein Ragout zusammen: Er nahm die Legende von Liliom, dem strammen Burschen, der das Ringelspiel der Frau Muskat dreht wie kein zweiter, und dem zu Liebe die Mädchen den letzten Groschen opfern, und der weiß, was er für einer ist. Dabei innerlich ein guter Kerl, der sich wegen eines Dienstmädchens herausschmeißen läßt, und zu stolz ist, der Prinzipalin abzubitten. So bleibt Julie bei ihm, und er schlägt sie, aber als sie ihm gesteht, daß sie ein Kind erwartet, da dreht er sich vor toller Freude im Kreise herum, und schreit es über die Zäune aller Buden des Stadtparkes: „Ein Kind! Ein Kind!" Für dieses Wesen will er zum Mörder werden. Eine Hausmeisterstelle nimmt er nicht. „Er ist doch ein Künstler, ein anständiger Mensch". Freund Friseur weiß von einem Juden, der seine sechzehntausend Gulden über einen einsamen Bahndamm trägt. Sie lauern ihm auf, werden erwischt, und Liliom erschießt sich.

Nun beginnt ein ganz neues Stück: Getreu nach „Hamule". Des armen Liliom Himmelfahrt. Genau wie diesem armen gequälten Kinde die Himmelsleiter erscheint, schwinden dem toten Liliom die Wände seines armseligen Heimes, und er wird ins Jenseits geführt. Nicht wie das gläubige Kind von lichten Engeln mit großen Flügeln, sondern wie sich das für einen richtigen Strizzi gehört, von Schutzleuten, und dort oben öffnet sich ihm nicht das himmlische Reich, das Hauptmanns Heiland in himmlisch schönen Versen besingt, sondern das Polizeibureau, Abteilung für Selbstmörder.

Und er wird dort verhört, daß es nur so eine Art hat. Und er ist patzig, wie er es auf Erden auch war. Nur als der Kriminalwachtmeister mit seinem Petrusbart von dem Kinde spricht, das Julie unter dem Herzen trägt, da wird Liliom wieder weich, und seine einzige Sorge ist: Wird's ein Junge oder ein Mädchen? — —

Nach vierzehn Jahren darf er noch einmal hinunter zur Erde. Er sieht die gealterte Frau, er sieht sein Kind. Aber sie kennen ihn nicht. Frau Julie will auch nichts mehr von Liliom hören. „Er ist nach Amerika gegangen, und dort gestorben". Basta. Nur das Kind möchte immer vom Vater hören, ob er so lustig wär, wie die Leute erzählen. Liliom schlägt seine Tochter auf die Hand. Er wird wieder hinauf geführt. Ob er weiter im Fegfeuer braten wird?

* * *

In diesem Stücke der Gegensätze stehen feine, dichterische Gedanken neben brutalster Kinetoppdramatik: Dichterisch gesehen ist das Verhältnis von Liliom und Julie. Schon wie die zwei sich finden in wortloser Selbstverständlichkeit, und wie sie zusammenleben, ohne daß sie ihre Liebe zu einander zeigen, das rührend einfache Geständnis: "Ich krieg ein Kind", — und vor allem zum Schluß, als nach vierzehn Jahren die grau gewordene Mutter ihrem Kinde lieb von dem Vater spricht, und mit innerer Verklärtheit erzählt, daß es Schläge gibt, die man nicht spürt. — — — — Daneben eine Häufung von Robeit in der Szene, in der Liliom zum Morde überredet wird, und vor allem dieser Mordüberfall selbst. Wie überflüssig ist das Kartenspiel vor dem Morde, wie überflüssig sind die beiden Polizisten, die sich über Gehaltszulage unterhalten, während auf der anderen Seite des Dammes der Selbstmörder verblutet. Volksstücklischee das Paar der Gegenspieler: Wolf und Marie, die glücklich und brav sind, nach vierzehn Jahren ihr Haus und viele Kinder mit Gouvernanten und Erzieherin haben, — und prachtvoll wieder die alte Frau Muskat, die den Liliom selbst heimlich liebt, und an seiner Bahre sich mit Julie versöhnen will.

Stark in den ersten Bildern dieser Welt. Aber ins Jenseits darf sich Molnar nicht getrauen. Der Himmel ist ihm verschlossen. Das ist alles nur gut erdacht, nur witzig konstruiert, in Wirklichkeit banal, weil es aus dem Verstande herausgeboren ist. Hier fehlt die Naivität, und billige Vorwitze stellten auch die himmlische Geduld der Hörer auf eine harte Probe. Ein Mosaikwerk, bei dem der Kitt die einzelnen Stücke nicht verbinden kann, weil sie zu ungleichwertig sind; aber ein Werk, dem Interesse gehört.

Die Aufführung unter Barnowskys Leitung hatte, wie immer im Lessing-Theater, hervorragende Qualitäten. Tilla Durieux spielte die weibliche Hauptrolle, erschien aber für diese Frau aus dem Volke viel zu kultiviert.

* * *

«w» Der Name Leo Fall erweckt immer bestimmte Hoffnungen und bietet auch eine Mindestgarantie dafür, daß sich seine Werke zum mindesten auf einem Niveau halten, über das sich vom künstlerischen Standpunkt aus wenigstens diskutieren läßt. Falls neueste Operette „Jung England", die am Samstag in Montis Operettentheater ihre — erfolggekrönte

MARCHIVUM

Prozent Anteil hat. Bemerkenswert ist, daß Englands Interesse im gleichen Zeitraum einen entgegengesetzten Lauf nahmen: von 30 Prozent ist sein Anteil auf kaum 5 Prozent gesunken. Die Sicherheit ihres Kapitals geht den Engländern über alle politischen Sympathien. Dafür hat England es verstanden, sich in der Türkei eine führende Rolle im Handel, in der Schiffahrt, im Bankwesen, im Versicherungswesen und im Kabeldienst zu sichern und so seinem Nationalvermögen gewinnbringende Anlagen zu sichern. Deutschlands Handel hingegen hat nur einen recht bescheidenen Aufschwung genommen: im Jahre 1910 betrug unsere Ausfuhr nach der Türkei nur 0,4, die Einfuhr nur 0,5 Prozent des gesamten deutschen Handels.

Zum Schluß behandelt der Vortragende die Frage der türkischen Bahnen, die für Deutschlands Interessen von größter Bedeutung sind, und erörtert vor allem die Frage der Bagdadbahn, das für Deutschland aktuellste Kapitel türkischer Verkehrspolitik. Der Vortragende meint, es sei kühn gewesen, der deutschen Volkswirtschaft zur Anlage in vierprozentigen Türkenwerten etwa eine halbe Milliarde Mark zu entziehen, um eine Verlängerung des anatolischen Bahnnetzes in ein Gebiet durchzuführen, in dem England unter großen Opfern seine politische und wirtschaftliche Stellung seit einem Jahrhundert wirksam befestigt habe. In diesem Plan hätten wir, meint der Vortragende, einen der tatsächlichen Gründe zu dem englisch-französischen Zusammenschluß zu suchen, woraus sich wiederum die Zurückhaltung englischen und französischen Kapitals dem Unternehmen gegenüber ergeben habe. Eine angemessene Beteiligung dieser Mächte aber hätte nach Ansicht des Vortragenden die politische Rivalität ausgeschieden und für den deutschen Geldmarkt im Falle einer Katastrophe das Risiko verringert, da jene Teilhaber des Geschäftes dann die Machtmittel wirksamer Zwangsvollstreckung zur Verfügung gehabt hätten. Deutschland hätte dafür in gleichem Verhältnis an der aussichtsreichen Wiederbelebung Mesopotamiens und der anschließenden persischen Gebiete teilnehmen können. Jetzt habe die Bagdadbahngesellschaft das Recht, eine noch nicht zum Drittel finanzierte und um etwas mehr fertiggestellte Bahn bis Basra vorzutreiben, wobei für das Endgebiet aber die in der englischen Interessensphäre liegende See- und Flußschiffahrt stets der ausschlaggebende Frachtenführer bleiben werde.

Der Redner schließt mit dem Gedanken: So wie die politischen Verhältnisse liegen, ist Deutschlands wirtschaftlicher Anteil an der Entwicklung der Türkei nicht in der Durchführung unzeitgemäßer Bahnen zu suchen, sondern es muß seine Kräfte für die Belebung der wechselseitigen Handelsbeziehungen, zur Förderung der landwirtschaftlichen Interessen und zur Hebung der natürlichen Reichtümer des Landes einsetzen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 16. Februar 1914.

Zur Reichstagsstichwahl in Jerichow

Das „Berl. Tagebl." schrieb am Samstag abend:

„Die Magdeburger Altliberalen besorgen still, aber ungemein emsig die Geschäfte des konservativen Gegners. Sie arbeiten daran, dem Gegner, den sie so heiß umwerben, als Morgengabe das Jerichower Mandat zu bringen. Daß sie damit der eigenen Partei vielleicht die Möglichkeit rauben, im Reichstage unabhängig von Zentrum und Konservativen auch einen Willen zu haben, daran denken sie nicht im geringsten."

Dazu bemerkt die „Magdeb. Ztg.":

Zunächst sind es nicht nur Altliberale, die für den bürgerlichen Kandidaten eintreten werden, sondern die Nationalliberalen überhaupt und wahrscheinlich auch viele Fortschrittler. Dann aber geschieht es keineswegs, um den Konservativen eine Freude zu machen, sondern um die Wahl des Sozialdemokraten zu verhindern. Das ist durchaus zweierlei. Durch Parteirücksichten, an die das „Berl. Tagebl." appelliert, können sich die Nationalliberalen von ihrem Verhalten nicht abbringen lassen. Sie geben sich auch gar keinen Illusionen darüber hin, daß die Parole des unbedingten Eintretens für jeden bürgerlichen Kandidaten gegen die Sozialdemokratie von den Konservativen nicht überall befolgt wird und auch nicht immer befolgt werden wird. Das ist ein für allemal festgestellt durch die parteiamtliche „Konservative Korrespondenz", die seinerzeit den Grafen Schwerin-Löwitz korrigierte. Als er jene Parole verlangte, da hieß es, man müsse doch von Fall zu Fall entscheiden; aber auch diese Erwägungen können die Nationalliberalen des Wahlkreises Jerichow in ihrem Entschluß nicht wankend machen. Sie werden für den bürgerlichen Kandidaten stimmen und auf Dank von der konservativen Partei nicht rechnen. Man kann also dem „Berl. Tagebl." von weiteren Versuchen, sich in die Seele der Magdeburger und Jerichower Nationalliberalen zu versetzen, nur abraten.

Die „Magdeb. Ztg." steht dem Wahlkampf räumlich so nahe, daß sie sehr gut unterrichtet sein kann. Wenn sie schreibt, es würden außer den Nationalliberalen „wahrscheinlich auch viele Fortschrittler" für den bürgerlichen Kandidaten eintreten, so klingt diese Behauptung nicht unwahrscheinlich. Weiter. Die Kreuz-Zeitung brachte in ihrer Ausgabe vom letzten Freitag Abend die folgende Notiz:

Die nationalliberale Partei wird sich in besonderen Wahlaufrufen an alle Liberalen wenden und diese zur Stimmenabgabe für den konservativen Kandidaten auffordern. Erfreulicherweise haben auch bereits die Führer der Fortschrittlichen Volkspartei in beiden Kreisen bestimmt versichert, daß die Fortschrittliche Volkspartei gar nicht daran dächte, in der Stichwahl für den Sozialdemokraten einzutreten und daß die Parole des „Berliner Tageblatt" unter allen Umständen abgelehnt werden würde.

Da uns diese Nachricht sehr überraschte, so haben wir die größeren freisinnigen Blätter Norddeutschlands recht genau verfolgt. Sie haben, soweit wir sehen, weder eine Bestätigung noch ein Dementi gebracht, wie in ihnen überhaupt ein auffällig starkes Schweigen über den wahrscheinlichen Aufmarsch der Parteien bei der Stichwahl herrscht. Warum wir auf diese Dinge eingehen? Nun, süddeutsche freisinnige Blätter können sich nicht genug entrüsten über das Verhalten der Nationalliberalen in Jerichow und über die Stellungnahme der nationalliberalen Blätter, die nicht auf das allein seligmachende Rezept des Berliner Tageblattes schwören. Wenn sie ehrlich sein wollten, sollten sie dann wenigstens in ihre heftige Entrüstung jene norddeutschen Freisinnigen mit einbeziehen, die dem bürgerlichen Kandidaten den Vorzug vor dem Sozialdemokraten geben. Im übrigen sollten die entrüsteten Freisinnsorgane aus dem Verhalten ihrer norddeutschen Freunde sehen, daß es wohl nicht angeht, diejenigen Liberalen, die im Großblock nur eine und noch dazu sehr bedingte Möglichkeit liberaler Taktik und Politik sehen, aber nicht die geist- und sinnlos überall anzuwendende Schablone, diese Liberalen verächtlich als politisch rückständig abzutun. Es sind unter diesen Großblockgegnern oder besser unter diesen bedingten Großblockfreunden auch zahllose Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei. In dieser aber auch nur ein Quentchen politischer Rückständigkeit oder auch nur den geringsten Mangel an politischem Weitblick zu vermuten, das wäre doch ein geradezu unerhörter Frevel!

Badische Politik.

Zentrum und Rechtsstehende Vereinigung.

In den letzten Tagen hat das Zentrum bekanntlich wieder einmal parteiamtlich erklären lassen, daß es keine konfessionelle Partei sei. Wie ernst es ihr darum ist, das zeigt so recht ein Artikel des „Freiburger Boten", der in allen Tonarten gegen die Resolutionen des Landesverbands des Evangelischen Bundes wegen der Jesuitenfrage und der Klöster in Baden wettert. U. a. lesen wir dort:

Das ist dann die sogen. „Toleranz" der Evangelischen. Als vor drei Monaten die Landtagswahlen in Baden stattfanden, waren die Evangelischen froh, daß die Katholiken ihnen mit dem Wahlzettel zu Mandaten verhalfen. Die fünf Mann zählende „rechtsstehende Vereinigung" der Zweiten Kammer würde nicht existieren, wenn sie nicht auf den Schultern von tausenden katholischer Wähler ruhte.

Soviel zur vielgerühmten — „Toleranz" der Protestanten!

Die Konservativen wissen also jetzt, warum das Zentrum sie bei der Wahl unterstützt hat und was sie zu gewärtigen haben, wenn sie als Protestanten sich weigern, die kirchenpolitischen Pläne des Ultramontanismus zu unterstützen. Und da wundert sich das Zentrum, wenn die Liberalen von einem solchen „Rechtsblock" nichts wissen wollen, bei dem das Zentrum als Gegenleistung für Wahlhilfe fordert, die Protestanten sollten mithelfen, daß die ärgsten Gegner ihres Glaubens im Lande schrankenlos schalten können.

*

Aus der nationalliberalen Partei.

□ Weinheim, 15. Febr. Der Jungliberale Bezirksverein Weinheim hielt heute nachmittag unter Vorsitz von Prof. Keller seine diesjährige Hauptversammlung im „Schwarzen Adler" ab. Im Geschäftsbericht für 1913 wies der Vorsitzende auf die Bedeutung des Jungliberalismus im hiesigen Bezirk hin. Wenn versucht wurde, zwischen diesen und die Nationalliberalen einen Keil zu treiben, so sei das gescheitert an der politischen Reife der Jungliberalen, die bei der politischen Wahlarbeit des vergangenen Jahres und auch in Fragen der Gemeindepolitik die treibende Kraft gewesen seien. Die Mitgliederzahl beträgt 182. Bei 410 M. Einnahmen und 273 M. Ausgaben verbleibt für 1914 ein Kassenbestand von 137 M. Von dem Offenburger Wahlergebnis wird mit Bedauern Kenntnis genommen und den Unterlegenen ein Beitrag von 20 Mark zu den Wahlunkosten zugewendet. Um sich besser den wachsenden Aufgaben der Gemeindepolitik zu widmen, legt der Vorsitzende sein Amt nieder. Ebenso treten Kassierer Eberle und Schriftführer Annhiser freiwillig von ihren Aemtern zurück. Neugewählt werden Rechtsanwalt Dr. Heckmann zum Vorsitzenden, August Ott zum Schriftführer und Karl Ottstadt zum Rechner. Schließlich sprach Reichsbankvorstand Bensch dem bisherigen Vorstande für seine erfolgreiche Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Bayerische und pfälzische Politik.

Verbandstag der pfälzischen Jungliberalen.

(Bericht für den „Mannh. Generalanzeiger".)

Der Verband der jungliberalen Vereine der Pfalz trat am Sonntag, den 15. Februar d. Js., vormittags in Zweibrücken zu seinem diesjährigen Vertretertag, der von den angeschlossenen Vereinen zahlreich beschickt war, unter dem Vorsitz von Lehrer Veit-Haßloch, zusammen. Der Vorsitzende begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Erschienenen, darunter den Landtagsabgeordneten Prof. Buttmann, den Vertreter des jungliberalen Landesverbandes von Baden, den Generalsekretär der nationalliberalen Partei der Pfalz, Trojan-Kaiserslautern und den Vorsitzenden des Liberalen Arbeiterverbandes der Pfalz, Hauptlehrer Harth-Kaiserslautern. Der Abgeordnete Buttmann überbrachte die Grüße der liberalen Landtagsfraktion. Die beiden pfälzischen Reichstagsabgeordneten, die anderweitig in Anspruch genommen waren, hatten Begrüßungsschreiben gesandt. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Die Verbandstätigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahre eine rege. Von der Gründung neuer Vereine wurde abgesehen, dagegen erfuhren die bestehenden Organisationen einen weiteren Ausbau. An der Gründung nationalliberaler Vereine wurde rege mitgearbeitet. Die innere Einheit des Verbandes kam bei dem auf der Marburg abgehaltenen Sommerfeste durch überaus starken Besuch aus allen Teilen der Pfalz voll zum Ausdruck. Im Weiteren gab der Vorsitzende ein anschauliches Bild von den wichtigsten politischen Ereignissen im verflossenen Jahre unter eingehender Würdigung der bedeutenderen einschlägigen Fragen der Reichs- und Landespolitik. Mit dem Wunsche, daß der Landesverband weiterhin im Dienste der nationalliberalen Partei sich kraftvoll betätigen möge, schloß der Vorsitzende den mit allgemeinem Beifall aufgenommenen eindrucksvollen Bericht. An den Geschäftsbericht schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Veit-Haßloch, 2. Vorsitzender Klein-Pirmasens, Schriftführer Haag-Neustadt, Kassierer Ed. Weber-Zweibrücken; Beirat: Kayser-Kaiserslautern und Ruppel-Ludwigshafen. In den Engeren Ausschuß der Nationalliberalen Partei der Pfalz wurden als Vertreter der erste Vorsitzende und Schickendantz in Kaiserslautern und als deren Vertreter der zweite Vorsitzende Wittmann-St. Ingbert gewählt. Es wurde beschlossen, das diesjährige Sommerfest in St. Ingbert und den nächsten Vertretertag in Ludwigshafen abzuhalten. Bei dem Punkte Wünsche und Anträge stellte Bureauchef Alt-St. Ingbert den Antrag: Der Verband wolle dahin wirken, daß von Reichswegen der § 620 der Reichsversicherungsordnung — die Berufsgenossenschaft braucht eine Entschädigung nicht zurückzufordern, die sie vor rechtskräftiger Entscheidung zahlen mußte — möglichst milde gehandhabt wird. Der Antrag wurde angenommen. Die Erörterung innerer Angelegenheiten bildete den Schluß der überaus anregend verlaufenen geschlossenen Versammlung. Am Nachmittag fand eine von den Mitgliedern der jungliberalen und nationalliberalen Vereine zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher Lebender-Ludwigshafen und Keller-Landau interessante Vorträge über liberale Gemeindepolitik, auf die wir noch zurückkommen, hielten. Der Verband kann mit voller Befriedigung auf seine Tagung zurückblicken. (tjn.)

30. Deutscher Gärtnertag.

S.v.H. Berlin, 14. Febr.

(Eigener Bericht.)

Unter starker Beteiligung seiner Mitglieder hielt heute im Lehrervereinshause am Alexanderplatz der Verband der Handelsgärtner Deutschlands seine 30. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Tagung wohnten eine Anzahl Ehrengäste bei. Der Vorsitzende Max Ziegenbalg (Leuben) bemerkte in seiner Eröffnungsrede, daß das an historischen Erinnerungen so reiche Geschäftsjahr 1913 für die Handelsgärtner nicht günstig verlaufen sei. Es sei bedauerlich, daß der Staatssekretär Dr. Delbrück erst jüngst im Reichstage erklärt habe, daß die Regierung die für die Gärtner so ungünstigen Handelsverträge nicht zu kündigen beabsichtige. Hoffentlich werde die Regierung all-

---

— Uraufführung erlebte, ist mehr als nur eines jener landläufigen Stücke wienerischer Provenienz mit dem schmachtseligen Walzergedudel und den üblichen Tanz- und Moral-Potpourris. Zunächst ein paar Worte über das Libretto. Es stammt von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch und man darf ihm nachrühmen, daß es Hand und Fuß hat. Mit anderen Worten: In „Jung England" entwickelt sich eine regelrechte Handlung, die auf ein neues, bisher auf der Bühne noch nicht verwertetes Milieu gestellt ist. Der Kampf und die Streiche der Suffragetten geben das Leitmotiv des Stückes ab. Daraus ergaben sich für die Verfasser vielerlei originelle Situationen, die dem arg abgegrasten Operettenunsinn bisher versagt blieben. Da ist die Führerin der Suffragetten, die den Minister des Innern — er heißt Cooperfield — und den Londoner Polizeichef — im Stück ein vollkommener Trottel — mit allerhand tückischen Anschlägen bedroht. Sie hat es hauptsächlich auf die Frackschöße der Herren abgesehen und wir erleben es auf der Bühne, daß einem halben Dutzend Londoner Policemens, die als Gentleman verkleidet, dem Ball beim Minister beiwohnen, meuchlings die Frackschöße von einer Schaar, allerdings reizend aussehender Suffragetten abgeschnitten werden. Die Hauptrolle des liebenswürdigen Schwerenöters spielt der Sekretär des Polizeichefs, ein ins Englische übersetzter „Bel-ami", der an der Gunst der abenteuerlustigen Gattin des Ministers zu hohen Aemtern emporklettert.

Zu der bunten, aber geschickt geführten Handlung hat nun Leo Fall eine reizende Partitur geschrieben, die die Niederungen der Operette meidet und sehr stark nach der Seite des musikalischen Lustspiels gravitiert. Nicht als ob der melodischen Erfindung gar zu viel Eigenart und Fluß nachzurühmen wäre, aber Falls Musik zeichnet sich durch andere Werte aus. Sie hat Kultur, weicht den Gemeinplätzen aus und sucht durch intime Reize zu wirken. Vor allem ist der Instrumentation geläutertes Handwerk nachzurühmen und wo andere sich laut ausgetobt hätten, schrieb Fall Szenen, in denen ein feines Klingen und Singen webt. Leider wurden die schönsten Momente durch das aufdringliche Benehmen der bei Monti besonders stark organisierten Claque gestört, wie denn überhaupt das typische Berliner Premierenpublikum nicht gerade die berufene Instanz ist, um über künstlerische Werte urteilen zu können. Gerade diese Premieren bilden — leider — den Tummelplatz der Snobs.

Die Aufführung der neuen Operette hielt sich auf einem selbst bei Monti seltenen Niveau. Die elegante Martha Kriwitz, die die französisierende Ministersgattin mit unnachahmlichem Charme gab, und Gustav Matzner, der wieder einmal eine seiner Lieben-Jungen-Rollen zu spielen hatte, bildeten die Stützen des Ensembles.

Ein verbesserter Karl Schönherr.

Unser Münchener Theaterreferent schreibt uns: Karl Schönherr, den das gewaltige Bekenntnis „Glaube und Heimat" immerdar in der neueren Bühnenliteratur als Verdienst gebucht werden wird, konnte leider dem Drange nicht widerstehen, sein Jugenddrama „Sonnenwendtag" zu verbessern. In dieser Verfassung sollte es die Künstlertheatersaison 1913 eröffnen. Es kam jedoch anders. Da hatte Wien die Ehre, den verbesserten „Sonnenwendtag" unter dem neuen Titel „Die Trenkwalder" aufleuchten zu sehen. Zum dritten Male machte sich nach der Wiener Premiere Karl Schönherr an diese Komödie, gab ihr eine dritte Fassung, die nun am letzten Samstag im Münchner Schauspielhause die Feuertaufe im Rampenlichte erhielt.

Wieviel Schönherr gegenüber der Wiener Premiere für München geändert hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Doch auch in dieser dritten Fassung erhebt sich die Komödie nur an wenigen Stellen zu lebenswahrer Poesie, sie bleibt in der Hauptsache in den Niederungen billiger Theatralik und des Justamentnöt. Alle Zugaben längst überholter Bauernstückromantik werden aus dem Requisitenschuppen hervorgeholt und vorgesetzt. Und welche innere Tragik liegt eigentlich in dem Hauptmotiv, daß ein von der Mutter in ehebrecherischer Gemeinschaft empfangener Sohn zum Priester bestimmt und für diesen Beruf in Lug und Trug aufgezogen wird, ein Sohn, der ein Jahr vor der Priesterweihe eine Dorfschöne verführt, die dann der Bruder in guter Hoffnung bereits als Frau von der Mutter aufgedrängt erhält. Alle Schande kommt ans Tageslicht und lediglich der überölpelte Bruder bleibt ein kreuzbraver Kerl, wie er selbst sagt, a saudummer Bock als Packesel.

Alle Wiener Kräfte des Münchener Schauspielhauses waren herangezogen worden, um ja den Dialekt echt zu bringen, anfeuernd war auch die Regie des Direktors Stollberg: ... aber die Schemen blieben Schemen, das Publikum wurde, je weiter der Abend vorschritt, desto enttäuschter, der Beifall, der oft von Zischen durchsetzt war, klang mäßig. Jeden anderen Autor, der uns so billige Ware vorgesetzt hätte, hätte man nicht zu Ende reden lassen, bei Schönherr respektierte man den Autor von „Glaube und Heimat".

Josef M. Jurinek.

Kunst und Wissenschaft.

Theaterdirektor René gestürzt. — Vertrauensvotum für Aufsichtsrat und Vorstand des Albertheaters.

Die am Samstag stattgefundene Generalversammlung der Albert-Theater-Aktiengesellschaft in Dresden nahm eine überraschende Wendung. Die Generalversammlung, die von 240 Aktionären mit 702 Aktien besucht war, brach gewissermaßen über den entlassenen Theaterdirektor Maxime René den Stab, indem sie die Geschäftsführung Renés verurteilte, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilte u. den letzteren in seiner bisherigen Zusammensetzung mit Rechtsanwalt Dr. Portius an der Spitze wiederwählte. Dieses als Vertrauensvotum aufzufassende Resultat bedeutet eine völlige Niederlage des bisherigen Direktors René, dessen Gefolgschaft in der letzten Zeit immer mehr zusammenschmolz.

MARCHIVUM

mählich mehr Verständnis für die Interessen der Handelsgärtner zeigen.

Mehrere Delegierte überbringen alsdann die Grüße ihrer Körperschaften. Senator Sylvester (Altona) lädt die deutschen Gärtner zum Besuch der Altonaer Gartenbauausstellung ein, die im Jahre 1914 anläßlich des 250jährigen Jubiläums der Stadt veranstaltet wird. Neben dem Generalsekretär des Bundes der Landwirte Buhl, versicherte Regierungsassessor Dr. Kleefeld, der Generalsekretär des Hansabundes, daß ihre Verbände nach Möglichkeit die Interessen der Handelsgärtner fördern wollten.

Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten sprach Dr. Görnandt (Berlin), der Syndikus des neugegründeten Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz, über die zukünftige Gestaltung der Grundwertsteuer. Die Steuer beruht nach der Darlegung des Referenten auf der falschen Voraussetzung, daß die rapide wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in der bisherigen Weise fortdauern werde. Sie sei als höchst ungerechte Steuer durchaus abzulehnen. Eine Resolution, die sich gegen die Beibehaltung der Grundwertsteuer aussprach, wurde angenommen. Ueber das Thema „Unser Kampf um die neuen Handelsverträge" referierte der Generalsekretär des Verbandes der Handelsgärtner Beckmann-Neukölln. Auch dieser Redner bedauerte die Erklärung Dr. Delbrücks im Reichstage. Die Regierung komme in keiner Weise den Wünschen der Gärtner entgegen. Das Preußische Landesökonomiekollegium und der Deutsche Landwirtschaftsrat hätten sich für den Schutz der gärtnerischen Produktion durch Zölle ausgesprochen, es sei bedauerlich, daß die Regierung auf diesen sachverständigen Rat nicht eingehe.

Reichstagsabgeordneter Behrens (Essen) erläutert alsdann das Verhältnis des neuen Krankenversicherungsgesetzes zur Gärtnerei. Die alte Streitfrage, ob die einzelnen Gärtnereien landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe seien, wurde in diesem Gesetz dahin entschieden, daß die Gärtnereien grundsätzlich krankenkassenpflichtig sind. Gärtner aber, die der Krankenkasse für deutsche Gärtner angehören, sind von jeglicher Zugehörigkeit zu einer Orts- oder Landkrankenkasse befreit. Der Arbeitgeber ist zu Beiträgen, und zwar zu ein Drittel des Normalbetrages, an die Ortskrankenkasse auch dann verpflichtet, wenn seine Gehilfen der Ortskrankenkasse nicht angehören. Dafür besitzt er das aktive und passive Wahlrecht zur Ortskrankenkasse. Der Referent empfahl die Zugehörigkeit zur deutschen Gärtnerkrankenkasse, weil die Gärtnerkasse zu einem billigeren Beitragssatze relativ mehr leistet als die Ortskrankenkasse. Außerdem wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo auch die Familien in der Gärtnerkasse Aufnahme finden. Hierauf sprach Gärtnereibesitzer Viktor de Coene (Berlin-Buchholz) über „gärtnerisches Fortbildungsschulwesen". Der Redner verlangte, daß alle Lehrkräfte in diesen Schulen, die als eine Art niederer Fachschulen aufzufassen wären, sowohl praktische als auch theoretische Fachleute sein sollten. Etwaige Mittel für diese Schulen seien mit Hilfe der Regierung, der Gemeinden und der neueingeführten Gärtnerausschüsse bei den Landwirtschaftskammern unschwer aufzutreiben. Der Dezernent für das Gartenbauwesen im Landwirtschaftsministerium Geh. Regierungsrat Dr. Oldenburg erklärte, daß diese Frage im Landwirtschaftsministerium eifrig erwogen worden sei und daß man entschlossen sei, aus den vorhandenen Fonds Mittel zur Begründung der Schulen zur Verfügung zu stellen. — Nachdem Gemüsezüchter Kettlitz (Berlin-Buchholz) sich über etwaige staatliche Beihilfe zum Gemüsebau geäußert hatte, wurde auf Antrag des Direktors der Hagelversicherungsanstalt für Gärtnereien, Heine (Berlin), eine Resolution angenommen, die sich gegen den seit dem 1. Okt. 1913 in Kraft stehenden Versicherungsstempel für Glasversicherung richtet. — Vom Staatssekretär Dr. Delbrück war ein Begrüßungsschreiben eingegangen.

Neue Tatsachen zum Drama auf Schloß Dakowimokre.

S.u.H. Meseritz, 15. Febr. (Telegr. Bericht.)

Zu dem Drama auf Schloß Dakowymokre, wobei der Majoratsherr Graf Mathias Brudzewski der Majoratsherr Graf Mathias Brud-Gräfin Potocka und seinen Neffen, den Grafen Alfred v. Mianzynski in der Nacht erschoß, erfährt die „Deutsche Journalpost" folgende authentische Einzelheiten:

Graf v. Mielzynski hörte am Morgen des 20. Dezember gegen 4 Uhr auf dem Korridor seiner im ersten Stockwerk gelegenen Gemächer im Schlosse Dakowymokre Schritte. Er trat deshalb auf den Korridor hinaus, konnte aber niemanden sehen. Tatsächlich war ein Diener an seiner Tür vorübergegangen. Graf v. Mielzynski wollte sich davon überzeugen, wer der nächtliche Wanderer war; an Einbrecher, wie früher behauptet wurde, dachte er in diesem Augenblick nicht. Er begab sich daher in das Erdgeschoß und bemerkte dicht am Treppenfuß eine Tür halb offen stehen. Nun wurde er stutzig, und es schien ihm jetzt doch möglich, daß Einbrecher eingedrungen seien. Er nahm von einer Truhe, an der er eben vorüberging, ein stets dort liegendes Gewehr, das er mit den daneben befindlichen Patronen an Ort und Stelle lud. Graf v. Mielzynski trat sodann durch die halboffene Tür, und sah dicht unter der Spalte einer anderen Tür, die zum Schlafzimmer seiner Gattin führte, einen schwachen Lichtschimmer. Gleichzeitig hörte er aus dem Zimmer die Stimme seines Neffen. In diesem Augenblick wurde ihm zur Gewißheit, was er seit langem vermutet hatte, daß seine Frau zu dem Neffen in ehebrecherischen Beziehungen stand. Diese Erkenntnis raubte ihm die Besinnung. Im gleichen Augenblick öffnete sich die Tür und seine Frau trat ihm entgegen. Einzelheiten darüber, was sich nun ereignete, vermag der Graf nicht anzugeben. Tatsache ist, daß er seine Frau auf der Stelle niederschoß und mit einem zweiten Schusse seinen zurückweichenden Neffen niederstreckte. Seine Aufregung war derart groß, daß er einen

dritten Schuß

auf die erschreckt herbeieilende Gesellschafterin seiner Frau, ein Fräulein v. Koczorowska abgab und sie lebensgefährlich verletzte. — Der im Schlosse vorgefundene und beschlagnahmte Briefwechsel zwischen der Gräfin und ihrem Neffen hat ergeben, daß zwischen beiden ein

Liebesverhältnis bedenklicher Art

bestand. — Der 24 Jahre alte Graf Alfred von Mianzynski ist der Typ des leichtsinnigen und verkommenen polnischen Aristokraten. Er neigte stark zu alkoholischen Exzessen und trank täglich etwa vier Flaschen Ungarwein. Ueber und über verschuldet bezog er von seiner reichen Mutter eine Jahresrente von 6000 M., er verbrauchte aber jährlich über 50 000 M. Die Untersuchung hat das erstaunliche Resultat ergeben, daß niemand anders als die erschossene Gräfin Mielzynski selbst ihm jährlich Tausende und Abertausende zur Verfügung gestellt hat. Der leichtsinnige Aristokrat hat bereits

drei Jahre in der Fremdenlegion

gedient und ist von dort desertiert. — Graf Mielzynski macht einen gradezu bemitleidenswerten Eindruck. Wer den eleganten Leutnant im Leib-Kürassier-Regiment gekannt hat, wird ihn in dem gebrochenen Mann von heute kaum wiedererkennen. Er hat während der Untersuchungshaft um 30 Pfund an Körpergewicht abgenommen. In der Untersuchungshaft ist er häufig in Erregungszustände geraten, wobei er irres Zeug redete. Der einzige Wunsch, den er in ruhigen Stunden äußert, ist der, daß seine geliebten Kinder, ein 15jähriges Mädchen und ein 12jähr. Knabe, ihm nicht ganz entfremdet werden. — Den Vorsitz im Gerichtshof bei der kommenden Schwurgerichtsverhandlung wird Landgerichtsdirektor Contenius führen, die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Dr. Boelefar; die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Jarecki und Driwski (Posen).

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 16. Februar 1914.

* **Ernannt** wurde Bauinspektor Rudolf Meßelhauf unter Verleihung des Titels Oberbauinspektor zum Vorstand der Kulturinspektion Tiengen, Finanzsekretär Friedr. Schumacher in Karlsruhe zum Revisor.

* **Versetzt** wurden die Finanzsekretäre Jakob Dagen in Emmendingen nach Säckingen, Adam Kuch in Lörrach nach Heidelberg, Artur Höner in Singen nach Lörrach, Friedrich Schäfer in Neckarbischofsheim nach Singen, Oberstationskontrolleur Heinrich Schmidt in Freiburg nach Baden-Baden.

* **Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln.** Die Ingenieurassistenten Karl Wohlgemuth, Hermann Schlaich und Friedrich Ernst bei der Dampfkesselinspektion Mannheim und der Ingenieurassistent Wilhelm Röhlen bei der Dampfkesselinspektion Karlsruhe werden ermächtigt, an Dampfkesseln von Mitgliedern der Badischen Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln E. V. auch die Bauprüfung, Druckprobe und Abnahme nach § 12 der Allgemeinen polizeilichen Bestimmungen über die Anlegung von Land- und Schiffsdampfkesseln vorzunehmen.

* **Militärisches.** Am 1. April nehmen von den badischen Truppenteilen zwei Regimenter Einjährig-Freiwillige an: das Erste Badische Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 in Karlsruhe und das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg. In Heidelberg werden in diesem Jahre am 1. April nur Studierende der dortigen Universität angenommen.

* **Landwirtschaftliche Lehr- und Volontärstellen.** Bei der Landwirtschaftskammer gehen fortwährend Anfragen nach Lehr- und Volontärstellen auf größeren Gütern ein, während es an dem Angebot von offenen Stellen fehlt; die Vermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer ist darum vielfach nicht in der Lage, geeignete Betriebe nachzuweisen. Zur Zeit suchen wieder einige junge Leute mit Mittelschulbildung und eine Anzahl von Winterschülern Lehr- bezw. Volontärstellen auf größeren Betrieben. Die Landwirtschaftskammer ersucht darum die Inhaber größerer, intensiv bewirtschafteter Güter, bei denen eine Lehr- oder Volontärstelle frei ist, diese bei der Landwirtschaftskammer anzumelden. Der Anmeldung sind kurze Angaben über die Größe und Bewirtschaftungsweise des Gutes und über die Eintrittsbedingungen beizufügen.

* **Seefischkochkurse.** Die in diesen Tagen in verschiedenen Schulhäusern nachmittags und abends stattfindenden Seefischkochkurse, die die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Fischereidirektion Altona veranstaltet, wurden Sonntag abend durch einen Lichtbildervortrag des Herrn Dr. von Reitzenstein über „Die Hochseefischerei — Wert und Bedeutung der Seefischnahrung" eingeleitet. Der Rathaussaal war dicht gefüllt und viele mußten wieder umkehren, da sie keinen Einlaß mehr fanden. Obwohl der Seefisch ein erstklassiges Nahrungsmittel ist, so führte der Vortragende aus, findet er in Deutschland noch nicht die rechte Würdigung. Wir konsumieren jährlich für 150 Millionen Mark Fische, was pro Kopf ausgerechnet etwa 10 Kilo ausmacht. Weit mehr wird in nordischen Ländern, besonders England, verbraucht. Trotz billigeren Preisen ist der Eiweißgehalt der Fische meist der gleiche wie beim Fleisch warmblütiger Tiere, und die Verdauungsarbeit geht bei Fischen rascher vonstatten als bei Fleisch, was zur Folge hat, daß nach 1½ Stunden schon wieder Hungergefühl auftritt, während der Verdauungsprozeß bei anderen Nahrungsmitteln bis zu fünf Stunden in Anspruch nimmt. Um diesem Mangel abzuhelfen, sollte man den Seefisch stets mit einer sättigenden Beigabe, wie Hülsenfrüchte, Kohlgemüse, Makkaroni geben. Ein weiterer Vorzug der Seefischnahrung ist der hohe Phosphorgehalt, der dem Körper der heranwachsenden Jugend besonders wohltut. Der Vortragende geht dann über zum zweiten Teil seines Vortrages, der mit prächtigen Lichtbildern illustriert wurde. Besonders beliebt bei den großen Fischdampfern ist die Nordsee, die isländische Küste und die Westküste Marokkos. Wir lernen die Tätigkeit der Seefischer kennen, verfolgen im Bilde den Fischfang, die Säuberung des „Segens" und sehen die Beute wieder in der großen Hamburger Auktionshalle. Während Großbritannien jährlich für 240 000 Millionen Mark Fische erbeutet, bringt es Deutschland nur auf 45 Millionen Mark. In den Frühjahrs- und Sommermonaten sind die Seefische gerade am schmackhaftesten, weil die Laichzeit hinter ihnen liegt, und sie sich in gutem Ernährungszustande befinden. Außerdem sind sie aber auch billiger als im Winter, da die größere Nachfrage im Winter und besonders auch die Bestellungen auf Freitags oder zur Fastenzeit bis Ostern eine bedeutende Preiserhöhung im Gefolge hat. Die Eisenbahnverwaltungen haben bezüglich des Fischtransportes sehr günstige Bedingungen gemacht, sodaß es möglich ist, Seefische schon am 3. Tage nach dem Fang auch in weitentfernten Orten Deutschlands zu bekommen. Man sollte seinen Fischhändler dazu erziehen, daß er nur frische und proper gehaltene Waren führt, sollte ihm aber auch andererseits entgegenkommen, indem man sich nicht auf eine bestimmte Fischsorte versteift. Es gibt soviele schmackhafte und doch billige Fischsorten (wir kommen darauf in dem Bericht über die Kochkurse selbst noch ausführlich zurück), daß Auswahl genug da ist. Rote schleimige Kiemen sind nicht in allen Fällen ein untrügliches Zeichen frischer Fische, man achte beim Einkauf auch auf klare Augen, frischen Geruch, festes Fleisch mit straffer Haut und im Bauch festliegende Bauchgräten und rechne pro Kopf etwa ¾ Pfund. Gebackene oder gebratene Fische sind empfehlenswerter, da der Wassergehalt entzogen und der Fettgehalt vermehrt wird. Sehr interessant waren auch die Lichtbilder und erläuternden Ausführungen über den Heringsfang, der sich meist an Englands Küste abspielt und die Heringsfischer 4—8 Wochen vom Heimatlande entfernt hält. Unser jährlicher Verbrauch an Heringen beläuft sich auf ca. 65 Millionen Stück, wobei zu beachten ist, daß ca. 50 Millionen von England eingeführt werden. Weitere Bilder zeigten die Verarbeitung der Heringe zu Räucherwaren, Marinaden und Geleewaren. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. — Da sich eine so große Anzahl von Teilnehmerinnen gemeldet haben, werden jedenfalls noch weitere Kochkurse eingerichtet und bei entsprechendem Interesse auch der Einführungsvortrag nochmals gehalten. Anmeldungen sind durch Postkarte ans Bürgermeisteramt zu richten.

* **Schwerer Radlerunfall.** Der Samstag früh 8 Uhr auf der Lindenhofüberführung schwer verletzt aufgefundene junge Mann ist der bei der Firma Heinrich Lanz beschäftigte Heizer Jakob Schertel von Rheingönheim. Der junge Mann befand sich morgens mit seinem Fahrrad auf dem Wege zur Fabrik und stieß mit einem elektrischen Wagen zusammen. Sein Zustand ist immer noch bedenklich.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierten in Groß-Schönach die Theodor Riegger Eheleute im Kreise von neun Kindern und 42 Enkeln und in Endingen die Josef Löffler Eheleute.

---

* Die „Große Modeschau" in Mannheim. Man schreibt uns: Die heutige Mittags-Ausgabe des „General-Anzeigers" enthält eine Notiz, die sehr wohl geeignet ist, die hiesige Damen-Welt irre zu führen. Die letzten Veröffentlichungen des, wie wir hören, der Modebranche gänzlich fernstehenden Veranstalters (es handelt sich um einen Redakteur aus Straßburg) sind zwar sehr geschickt abgefaßt, scheinen aber nach allem Gehörten an das Unlautere zu grenzen. Wie nach einer stattgehabten Umfrage konstatiert wurde, sind die maßgebenden ersten Mannheimer Firmen für feine Maßanfertigung, Damenkonfektion, Putz- und Modewaren an der Modeschau in keiner Weise beteiligt. Ganz abgesehen davon, daß der jetzige Zeitpunkt überhaupt noch zu früh ist, um maßgebende Mode-Neuheiten zu zeigen, würden es die hiesigen ersten Firmen schon aus ästhetischen und hygienischen Gründen ablehnen, ihre Toiletten, Mäntel, Röte usw. öffentlich vorführen zu lassen; dieselben Gegenstände, die sie nachher doch in ihrem Geschäftslokal wieder verkaufen müssen. Noch eines zur Charakterisierung des angeführten Artikels: Angeblich arbeiten "Modehäuser schon jetzt Tag und Nacht für die Modeschau." Wie jedermann weiß, ist laut „Gewerbeordnung" Nachtarbeit verboten. Beruht diese Angabe auf Tatsachen, so verstoßen die Betreffenden damit gegen die Gewerbeordnung, ist dies aber nicht der Fall, so ist die Angabe in dem betr. Artikel Unwahrheit und dann verstößt der Einsender gegen das Gesetz über den „unlauteren Wettbewerb".

Polizeibericht

vom 16. Februar.

Unfälle. Im Hafen II in Rheinau stürzte am 12. ds. Mts. ein 17jähriger Matrose beim Zudecken des Schiffes „Raab-Karcher 2" in den Schiffsraum hinunter und zog sich am Kopf und Rücken derartige Verletzungen zu, daß er am 14. ds. Mts. in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Am 14. ds. Mts. vormittags erlitt auf dem Wochenmarkt bei der Luisenschule hier eine Gemüsehändlerin von hier einen Krampfanfall, welcher ihre Verbringung mittelst Droschke nach ihrer Wohnung erforderlich machte.

Nach den in der Generalversammlung gemachten Mitteilungen des Aufsichtsratsvorsitzenden ist der von René gegen die Albert-Theater-Aktiengesellschaft angestrengte Prozeß auf seine Wiederanstellung als Direktor des Albert-Theaters so gut wie aussichtslos. Schwere Vorwürfe wurden dem Direktor René von dem Gatten der Hofschauspielerin Charlotte Wolfé, dem Schriftsteller Wallner gemacht. Dieser hat festgestellt, daß René unter 32 Stücken 25 Stücke mit 10 Prozent angenommen hat. Außerdem seien für diese noch Garantien von mindestens 1000 Mark zugesichert worden, für Stücke, die dem Theater kein Mensch streitig gemacht hätte. Auf der langen Liste der noch nicht aufgeführten Stücke seien kaum drei, die einen mittleren Erfolg erhoffen lassen. Mit dem auf Jahre hinaus unkündbaren Riesenpersonal mit steigender Gage, mit den vielen unmöglichen Stücken sei die Weiterführung des Alberttheaters, ob unter René oder einem anderen, gänzlich ausgeschlossen. Nicht einmal ein Mann mit dem eisernen Besen könne hier helfen. Das erste Spieljahr werde ein Defizit von 200 000 Mark ergeben!

Geld und Irrenhaus.

Gegen den Generalmusikdirektor der Kgl. Hofbühne zu Stuttgart, Dr. Max v. Schillings, waren in der letzten Zeit aus Anlaß der Entmündigung seiner kürzlich verstorbenen Schwiegermutter, einer Millionärswitwe vom Rhein, Frau Peill, Ausstreuungen verbreitet, wodurch Schillings schwere Vorwürfe wegen absichtlicher Verfolgung seiner Schwiegermutter gemacht wurden. Ein nun von dem Redakteur der Zeitschrift „Irrenrechts-Reform" Paul Elmer verfaßtes Buch „Geld und Irrenhaus" nimmt ebenfalls in aggressiver Weise gegen Schillings Stellung. Infolge davon hatte schon im vergangenen Jahre eine Nachprüfung der Angelegenheit seitens einer Anzahl von Stuttgarter Herren, dem Aerztestand, Künstler- und Pressekreise angehörend, unter dem Vorsitz des Generalintendanten Baron v. Putlitz stattgefunden, die das Verhalten Schillings in der Angelegenheit als einwandfrei, tadellos, taktvoll und von sittlichen Beweggründen geleitet, bezeichneten. Schillings hat jetzt gegen seine Verleumder und Paul Elmer Strafantrag gestellt.

Ein neuer Schalom Asch.

Die „Neue Wiener Bühne" brachte am Freitag die deutsche Uraufführung der neuesten Komödie von Schalom Asch. Das Stück heißt „Die Familie Großglück" und schildert die Rettung einer als vornehm geltenden, aber durchaus lebensuntüchtigen jüdischen Familie durch die verachtete Sippschaft eines Schankwirts. Die beste Figur stellte die derbe Wirtstochter, die gleich bereit ist, die frisch erworbene Familienehre des Großglücks gegen deren Familienhaupt zu wahren, das übrigens seinerseits vollkommen zufrieden ist, wenn man ihm nur seine Ruhe läßt, dann die Tante, die die Verbindung der Schankwirtsfamilie mit den Vornehmen selbst herbeiführt, um ihr Geld zu retten, sich aber dann sogleich wieder mit dem ganzen Familienstolz umgürtet. Leider ist alles zu unplastisch, zu novellistisch, zu dilettantisch durchgeführt und ermüdet durch Länge. Die Aufführung, die unfertig erschien, war nur zum Teil gut, die Aufnahme des Stückes war sehr freundlich.

August Scherls Nachfolger.

Wie bekannt, ist in diesen Tagen im Scherlschen Verlag ein Wechsel eingetreten, indem sich August Scherl aus dem Geschäft gänzlich zurückgezogen hat. Das Kapital, das von einer Interessentengruppe einbezahlt worden ist, beläuft sich auf fünf Millionen Mark. Dem Konsortium, das den Verlag des Lokalanzeigers übernommen hat, gehören der Düsseldorfer Großindustrielle Haniel, ferner die Herren vom Rath und Brüning von den Höchster Farbwerken, Herr Boettinger von der Elberfelder Farbenfabrik an. Aus durchaus ernst zu nehmender Quelle verlautet, daß auch das Haus Krupp sich an der Transaktion in hervorragendem Maße beteiligt habe.

Karlsruher Hoftheater.

(Von unserm dt.-Korresp.) Am Sonntag halfen uns zwei Mannheimer Künstler den „Lohengrin" herausbringen. Mit großem Vergnügen beobachtete man, wie Herr Corfield als Schwanenritter sich mit seiner blühenden, schmelzreichen Stimme in seine Aufgabe fand. Seine edle Charakterzeichnung, die sich auf natürliche und einfache Linien beschränkte, erweckte sofort allgemeine Sympathien. Herr Kromer sang den Telramund mit nachhaltigem Eindruck. Selten hat diese Figur so viel echtes Leben aufzuweisen, wie in der Verlebendigung durch den Sänger, dem ein modulationsfähiges Organ und ein beseelter Vortrag eignet. Mit Recht wurden die Gäste und besonders der Tenor gefeiert. — Wegen des Trauerfalles bleibt das Theater bis auf weiteres geschlossen.

Hochschulnachrichten.

In der Marburger philosophischen Fakultät wurde der Privatdozent Dr. Edm. Stengel zum außerordentlichen Professor ernannt; ihm wurde das durch Berufung des Prof. Dr. A. Brachmann nach Königsberg erledigte etatmäßige Extraordinariat für mittlere und neuere Geschichte, sowie historische Hilfswissenschaften übertragen. — Dem außeretatmäßigen a. o. Professor und Assistenten am hygienischen Institut der Universität Leipzig, Dr. med. Paul Schmidt, wurde die erbetene Entlassung aus dem kgl. sächsischen Staatsdienste zum 1. April ds. Js. erteilt. Prof. Schmidt übernimmt das Ordinariat der Hygiene und die Leitung des hygienischen Instituts in Gießen als Nachfolger von Prof. R. O. Neumann. — Wie in Berliner theologischen Kreisen verlautet, ist für die neubegründete Professur für Missionswissenschaft an der Universität Berlin der Privatdozent Dr. theol. Julius Richter daselbst in Aussicht genommen. — Der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Karl Liebermann, Vorsteher des organischen Laboratoriums an der Berliner Technischen Hochschule, tritt mit Ende dieses Semesters vom Lehramte zurück; zu seinem Nachfolger wurde der a. o. Professor und Abteilungsvorsteher am chemischen Institut, Dr. Robert Pschorr, berufen. — Dem Vernehmen nach ist die Ernennung des a. o. Professors Dr.

MARCHIVUM

Ein Kellerbrand entstand gestern früh 3½ Uhr auf noch unaufgeklärte Weise im Hause P 7, 19; er wurde durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Der Schaden wird auf 50 ℳ taxiert.

Zimmerbrand. Im Hause H 2, 5 brach gestern Abend 7 Uhr ein Zimmerbrand aus, dessen Entstehungsursache noch unbekannt und der von Hausbewohnern wieder gelöscht worden ist. Der Schaden soll 200 ℳ betragen.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

* **Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.** Der Hauptgewinn der 2. Klasse der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie mit 60 000 Mark ist in die Kollekte eines badischen Lotterieeinnehmers gefallen.

Karneval 1913—14.

Der 3. Bunte Abend

der gestern im Nibelungensaal veranstaltet wurde, war wieder recht unterhaltend. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand das Künstlerpaar Koppel aus Berlin. Herr Robert Koppel, der sich zuerst hören ließ, besitzt ein kräftiges, weiches und tragfähiges Organ, das den Raumverhältnissen des gewaltigen Saales durchaus gewachsen war. Die Darbietungen des Künstlers waren zwar zum Teil recht antiquiert — wir denken dabei vor allem an das hessische Soldatenlied „Ist alles dunkel" und „Die Musik kommt?" — aber wenn man so meisterlich wie Koppel vorzutragen weiß, dann wird einem auch viel vergeben. Im zweiten Teil des Programms sang und tanzte der Künstler in Gemeinschaft mit Margarete Koppel-Pechy das schon nahezu in Vergessenheit geratene reizende Duett „Der lustige Ehemann" von O. Strauß im Biedermeierkostüm so entzückend, daß man auch mit der Hervorholung dieser Antiquität einverstanden sein konnte. Die Künstlerin hatte schon am Schluß des ersten Teils ihre ganze Anmut und Grazie in dem Kathinka-Polka von Joh. Strauß und dem Reigen von C. M. von Weber entfaltet. Das ungemein sympathische Künstlerpaar wurde durch starken Beifall ausgezeichnet, wie überhaupt das außerordentlich beifallsfreudige Publikum dermaßen viel Zugaben erzwang, daß das Programm erst gegen halb 12 Uhr abgewickelt war. Viel belacht wurde eine von Herrn Hans Glückstein verfaßte Szene, die Aladdin mit der Wunderlampe auf die Bühne brachte. Aladdin (Hans Hecht), der angeradelt kam, verwickelte sich in ein Zwiegespräch mit einem Polizeidiener (Günther Hecht), der ihn protokollieren wollte, weil seine Laterne nicht brannte. Der Schutzmann wurde im Laufe der Unterhaltung — Aladdin erzählte von seinen Erlebnissen auf seiner Erdenfahrt — immer gemütlicher. Als aber Aladdin davonfuhr, ohne des Schutzmanns Frau mitzunehmen, war die geschlossene Freundschaft ebenso schnell wieder verflogen. Die im heimischen Dialekt gehaltene Kleinigkeit wurde von den beiden jungen Herren vorzüglich vorgetragen. Bei dieser Gelegenheit seien auch die beiden allgemeinen Lieder erwähnt, die im Verlaufe des Abends gesungen wurden. Das eine stammte ebenfalls von Herrn Hans Glückstein und betitelte sich „Zukunftsfilm vunn Mannem" und das andere hatte Herrn Hermann Waldeck zum Verfasser und besang die „Großstadtlärme". Auch diese beiden prächtigen Gaben pfälzer Humors waren im heimischen Idiom gehalten und verfehlten nicht ihre Wirkung. Die Kapelle des Fußartillerie-Regiments „Generalfeldzeugmeister" Nr. 3 aus Mainz machte unter Leitung des Obermusikmeisters Julius Klippe ausgezeichnete närrische Musik, die mit dem Narrhallesenmarsch eingeleitet wurde. „Stimmung" war wieder in reichlichem Maße vorhanden. Der Besuch war nicht so gut wie am vorhergehenden Sonntag. „Nur" rund 2000 Personen hatten sich eingefunden, aber das Manko an Kopfzahl wurde durch die Intensität an Fröhlichkeit und karnevalistischer Laune mehr als ausgeglichen.

*

Strandfest des M. R.-V. „Amicitia".

Sommerliche Festesfreude genoß man am Samstag abend in den gastlichen, mit bunten Flaggen und Wimpeln geschmackvoll dekorierten Räumen des neuen Amicitia-Bootshauses. Ein richtiges Strandfest hatte dort Hunderte von Männlein und Weiblein herbeigelockt. Und das also zusammengeströmte Volk gab sich in fröhlicher Ausgelassenheit dem Festesjubel hin. Man pfiff wieder einmal eine Nacht lang auf all den Griesgram und Aerger in der Welt da draußen und schloß sich, so gut es ging, von Mißlichkeiten dieses Lebens hermetisch ab. Man wollte sich von dem schönen Götterfunken Freude durchglühen lassen und den kategorischen Imperativ des Karnevals erfüllen: Leben und leben lassen! Also, wie gesagt, ein lustiges Völklein war zusammengekommen: Holländer und Helgoländer Schönen und andere „niedliche kleine Dingerchen" mit duftiger Sommerkleidung und allerliebster Koketterie. Die Männerwelt steckte meist in sportlicher und Sommertracht oder trug Seemannskleidung. Nach den Klängen der Kurkapelle wiegten sich ungezählte Paare im Dreivierteltakt auf dem großen Festplatz, währenddessen die älteren Semester in den anschließenden Räumen, insbesondere im „Känguruhstall" am Becher der Freude nippten und mit den Frohen fröhlich waren. Als Clou der Veranstaltungen gab es neben allerlei Volksbelustigungen eine „große internationale Regatta" auf dem „stillen Wasser" des großen Festplatzes, die einem kolossalen Interesse begegnete. Den Siegern wurde denn auch für ihre mühevolle Arbeit herzlich zugejubelt. Es sind folgende Herren: Streitberger (Anfänger-Rennen), Steffe (Junior-Rennen), Hüblein (Meisterschaft der Welt), Fauth (Rennen für alte Herren über 35 Jahre mit Mindestgewicht von 90 Kilo) und die Damen Lohrer und Vitscher (Damen-Einer). Dem rührigen Festwart Nagel muß man für das originelle Arrangement und die hervorragende Durchführung des Wassersportfestes wirklich dankbar sein. Lange, lange noch währte das festliche Treiben und in vollen Zügen genoß man die fröhlichen Stunden. Am Schlusse herrschte die eine Ueberzeugung: Es war wieder mal ein schönes Fest!

d.

*

Sängerhalle Mannheim.

Zu einem ganz der Zeit entsprechenden und alle Beteiligten mit Befriedigung erfüllenden Abend gestaltete sich der karnevalistische Damen-Kappen-Abend, den die Sängerhalle Mannheim wie alljährlich so auch am Sonntag wieder im „Friedrichspark" abhielt. Ein farbenfreudiges Bild bot sich dem Auge als Ausdruck der echt karnevalistischen Stimmung, die schon jeder mitgebracht zu haben schien. Der 1. Vorsitzende, Herr Gebhardt, gab dem auch in seiner kurzen Begrüßung lebhaft Ausdruck. Er leitete damit zur Abwicklung des nur dem Humor geweihten Programms über. Nach dem flott vorgetragenen Chor „Auf Flügeln des Gesanges" wurde einer unserer „Freiwilligen" gemeldet. Er wurde zur „Bütt" geleitet und schon seine Gestalt verriet den Zolke Karel. Er erzählte allerlei Episoden aus dem Dienste der Freiwilligen Feuerwehr und wußte durch seine bekannte Art die Lachmuskeln in Bewegung zu halten. Dann brachte Wilhelm Hatter, der beliebte Vereinshumorist einige Kuplets, die ihren Zweck nicht verfehlten. Eine angenehme Ueberraschung bot Herr Koblenz mit drei Baritonsolis, die im Rahmen des Abends Humor mit einer guten gesanglichen Darbietung vereinten. An einem einaktigen Lustspiel zeigten dann die Damen Köschel, Heiß und die Herren Hirsch, Stein, Boetsch und Vögtle ihre mimischen Talente in nicht schlechtem Gelingen. Zwischen zwei weiteren Bütten-Vorträgen Zolke Karels als Schulbub u. „hernoter" als Rekrut, in denen er die Stimmung des Abends auf die Höhe trieb, zeigten sich Frau Hoff u. Herr Rücht in einer Marktplatz-Szene, um einige Satyriken mit bestimmten Lokalkolorit in geeigneter humoristischer Art anzubringen. Den Abschluß des programmatischen Teiles bildete dann eine Instruktionsstunde beim Fliegerbataillon, in der die Herren Vögtle sich bemühten, charakteristische Typen zu geben. Als das Programm somit abgewickelt war, machte man weder von einem Aufbruch noch der Lust zum Räumen des Saales für den nachfolgenden Tanz nicht die geringsten Anzeichen, gewiß ein Beweis dafür, daß der Abend allen Teilnehmern entsprochen hatte und daß das Wohlgelingen der Sängerhalleveranstaltungen auch diesmal nicht versagt hatte. Wie lange die Sängerhallevianer die herrschende Stimmung aufrecht erhalten haben, kann nicht konstatiert werden, jedenfalls hat ihr das nachfolgende Tänzchen keinen Abbruch getan.

c.

Vereins-Nachrichten.

* **Grund- und Hausbesitzer-Vereine Mannheim.** Es ist dem Vorstande gelungen, seinen Mitgliedern wieder einen interessanten Abend am Mittwoch, den 18. Februar, abends ½9 Uhr, im Saale des Bellevuekellers zu bieten. Die „Elka-Werke" in Leipzig werden einen Ingenieur senden, welcher einen Vortrag halten wird mit Vorführung der Hausuniversaluhr „Elga". Diese Uhr ist so konstruiert, daß sie bei Eintritt der Dunkelheit die Treppenlampen anzündet, diese wieder löscht, wenn es gewünscht wird. Sie schließt abends die Haustüre ab und öffnet morgens. Falls jemand nach Haustürschluß das Haus betritt, schließt sich die Tür von selbst wieder zu und es erfolgt eine 3 Minutennachtbeleuchtung. Wenn auch eine solche Uhr des Kostenpunktes wegen nicht sofort angeschafft werden kann, so bietet es doch ein großes Interesse, die Erfindung kennen zu lernen, umsomehr als die Elgafabrik den Vortrag und die Vorführung der Uhr kostenlos veranstaltet. Nichtmitglieder und solche, die Mitglied werden wollen, haben freien Zutritt.

* **Gartenbauverein „Flora", Mannheim.** Wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich, findet am morgigen Dienstag abend im Saale der „Liedertafel" in K 2 eine Mitgliederversammlung mit Pflanzenverlosung und Vortrag statt, wozu die Mitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Gäste, insbesondere Liebhaber von Blumen und Pflanzen sind bei den Veranstaltungen des Vereins jederzeit willkommen.

* **Der Gesangverein „Deutsche Einheit" Feudenheim** welcher unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Ernst Spengler steht, beabsichtigt vom 4. bis 6. Juli d. Js. sein 40jähr. Stiftungsfest festlich zu begehen. U. a. wird am Sonntag den 5. Juli vorm. ein Konzertwertungssingen abgehalten, wozu die Einladungen an die Vereine bereits ergangen sind. Der Vorstand würde es begrüßen, wenn die Vereine recht bald Zuschriften machen würden. Diejenigen Vereine, die jedoch übersehen worden sein sollten und keine Einladung erhalten haben oder sonst irgendwelche Auskunft wünschen, wollen sich an den Präsidenten Herrn Jakob Biedermann, Brunnenstraße 12 wenden.

* **Der Badische Odenwald-Verein** hielt kürzlich im Lokal „Zum Schloßkeller" seine diesjähr. General-Versammlung, die sehr zahlreich besucht war. Der erste Vorsitzende, Herr Joh. Kapf, gedachte in seiner Begrüßungsansprache der im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder, der Herren Rittinger, Schwab und Wundlich, letzterer Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied. Der vom Schriftführer, Herrn Altmann, erstattete Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, sowie der vom Kassier, Herrn Horsch, gegebene Rechenschaftsbericht ließen eine erfreuliche Fortentwicklung des Badischen Odenwald-Vereins erkennen, sodaß nach dem von Herrn Rothkopp bekannt gegebenen Resultat der Rechnungs-Revision die Versammlung dem Gesamtvorstand Entlastung erteilte. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl (auszuscheiden hatte der zweite Vorsitzende, der Kassier und fünf Beisitzer) zeitigte das Resultat, daß der seitherige zweite Vorsitzende und der Kassier, die Herren Ritschert und Altmann, wiedergewählt wurden. Zu Beisitzern wurden die Herren Konrad, Zimmermann, Fischer, Roß und Hoffmann, zu Revisoren die Herren Rothkopp und Hörner, zu Fahnenträger resp. Begleiter die Herren Hügel, Konrad und Schneider gewählt. Unter Anderem faßte die Versammlung den beachtenswerten Entschluß, in den Monaten März, April und Mai von neueintretenden Mitgliedern keine Aufnahmegebühr zu erheben; badische Odenwaldlandsleute seien hierauf aufmerksam gemacht. Die Vorsitzenden Kapf, Pflügersgrundstraße 43 und Ritschert, Eichelsheimerstraße 10, nehmen jederzeit Anmeldungen entgegen resp. erteilen jede gewünschte Auskunft. — Der badische Odenwald-Verein ist ein landsmannschaftlicher Unterstützungsverein, dem jeder hier wohnhafte Odenwälder sein Interesse zuwenden sollte.

* **Der Verein Deutscher Kampfgenossen** (militärischer Unterstützungsverein) hielt am Sonntag nachmittag im „Eichbaum" seine 36. ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand, Kamerad Joh. Reinhard, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und gedachte der verstorbenen Mitglieder in ehrenden Worten, sowie unseres Protektors Großherzog Friedrich von Baden. Alsdann gab der Kassier, Herr Josef Ries, die Rechnungsvorlage bekannt, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Danach unterbreitete der Schriftführer, Herr Paul Otte, der Versammlung den Tätigkeitsbericht pro 1913, woraus hervorging, daß der Verein wieder recht ersprießliches geleistet hat und im Wachsen begriffen ist. Hierauf wurde an 6 Mitglieder für treue 25jährige Mitgliedschaft die von dem Großherzog von Baden gestiftete Erinnerungsmedaille mit Diplom ausgehändigt. Nun wurde zur Vorstandswahl geschritten und für die statutengemäß auszuscheidenden Mitglieder neu gewählt, wonach sich der Gesamtvorstand wie folgt zusammensetzt: 1. Vorst. Joh. Jac. Reinhard, 2. Vorst. Josef Roser, Rechner Jos. Ries, Schriftführer Paul Otte, Revisoren Friedrich Gunkel und Johann Leiz, Beisitzer Anton Bohn, Christian Hogenger, Joh. Georg Ries, August Röser, Jacob Händle, Theodor Gnann, Valentin Börner und Leopold Hüll, Fahnenträger Adam Glock, Begleiter Joh. Braitsch und Konrad Hofmann. Alsdann schloß der Vorstand die Versammlung mit Dankesworten an die Erschienenen.

* **Männergesangverein „Aurora", Ludwigshafen.** Unter Mitwirkung des auch in Mannheim rühmlichst bekannten Sängers Jur Laute, Herrn Robert Kothe aus München veranstaltete der Männergesangverein „Aurora" im benachbarten Ludwigshafen Freitag abend im großen Saale des Gesellschaftshauses ein Volkslieder-Konzert, dem ein sehr starker Besuch beschieden war. Der Dirigent des Vereins, Konzertsänger Fritz Schmidt, der vor kurzem erst als Solist im Konzert des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen erfolgreich auftrat, hatte für den Abend ein mit feinem Geschmack gewähltes Programm aufgestellt, das u. a. auch einige Lieder aus dem 16. Jahrhundert enthielt, einfach gesetzte schlichte Weisen, mit denen das Konzert begonnen wurde. Es waren dies der von Wörz für Männerchor bearbeitete gemütvolle Chor „Liebesklage" und das ebenfalls volkstümliche Lied „Ach herzig's Herz", bearbeitet von Schneider. Der numerisch stattliche Chor, rund 60 Sänger, sang diese herzinnigen Melodien unter seinem musikalisch hochbegabten Leiter schlicht und einfach, ganz wie es der Charakter dieser Kompositionen verlangt; auch um die rechte Schattierung und Reinheit im Ton, sowie auf präzise Intonation legte Herr Schmidt großen Wert, so daß diese herzerfrischenden Gaben aus alter Zeit eine recht abgerundete, ansprechende Wiedergabe erfuhren, die den reichgespendeten Beifall voll verdiente. In gleich anerkennenswerter Weise behaupteten sich die Sänger mit ihrem temperamentvollen Führer auch mit den späterhin gebotenen Chören, bekannten, aber eindrucksvollen Liedern, die eine gleich herzliche Aufnahme fanden. Einen ganz besonderen Genuß bot den Hörern der berühmte Lautensänger Kothe mit seinem ganz ausgezeichneten Repertoir an alten, prächtigen Volksliedern, die er in ungekünstelter, naturwüchsiger Weise sang und damit das Publikum zu begeisternden Ovationen

Ausfallendes Haar verursacht durch Schuppenbildung.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt und sich sein Haar erhält.

Dünnes, sprödes, verfärbtes und sich spaltendes Haar ist der stumme Zeuge eines vernachlässigten Haarbodens. Zeuge der Schuppenbildung, der Plage der Kopfhaut. Es gibt kaum etwas Schlimmeres für das Haar als gerade die Schuppen. Sie nehmen dem Haar den Glanz, seine Lebenskraft; sie rufen jenes lästige Jucken der Kopfhaut hervor, greifen, wenn vernachlässigt, die Haarwurzeln an, so daß die Haare absterben, sich lösen, ausfallen. Dieser Schuppenbildung geht man am besten mit einer Mischung zu Leibe, welche man sich in jeder Apotheke oder Drogerie zusammenstellen lassen kann: 85 gr. Bay Rum, 30 gr. Livola de composée und 1 gr. krist. Menthol. Die reibe man gründlich mit den Fingerspitzen in die Kopfhaut ein. Sie beseitigt nicht nur die Schuppen, sondern gibt auch dem Haar das seidig glänzende, üppige Aussehen wieder. Es wird wieder geschmeidig, weich, wellig und lose und, was die Hauptsache ist, sehr regelmäßiger Gebrauch zeitigt schon in kurzer Zeit eine erhebliche Förderung des Haarwuchses. 14962

jur. Martin Wolff von der Universität Berlin zum ordentlichen Professor an der Universität Marburg als Nachfolger des Geh. Rats-Prof. Heymann erfolgt.

Heidelberger Kunstverein.

Der Kunstverein bietet zur Zeit viel Interessantes. Marie Stein-Ranke, die Gattin des bekannten Heidelberger Aegyptologen, eine geborene Künstlerin, hat eine Reihe von Porträts und Kopfskizzen aus den letzten zehn Jahren ausgestellt, die ihren Entwicklungsgang verfolgen lassen. Die eigenste, echt künstlerische Kraft der Porträtistin liegt in der Fähigkeit, mit scharfer psychologischer Durchdringung in der Momentstimmung den Gesamtcharakter, die Vollpersönlichkeit festzuhalten. Sie ist Bildhauerin mit Zeichenstift und Radiernadel. Gerade darum aber erscheint es zweifelhaft, ob der Uebergang zur Farbe, wie sie ihn in ihren letzten, an sich vorzüglichen Porträts (Pastellbildern) vollzogen hat, ihrer künstlerischen Eigenart voll entspricht. Das gerötelte Porträt ist von sprechender Aehnlichkeit, die Durchrötelung gibt dem Kopf große Wärme und Lebendigkeit; aber der Rötelstift und mehr noch das Pastellkolorit bergen die Gefahr, das Charakterporträt in die Augenblicks-Genreszene hinüberzuleiten.

Professor Walter Klemm-Weimar ist ein archaisierender Expressionist. Die kühne Linienführung (Enten), die herbe Naturalistik (Schneeschaufler), die schroffe Kontrastierung lichtstarker Farbflächen verraten eine japanische Kraft der Naturbeobachtung. Die Gemälde sind von frappanter Ausdrucksschärfe, vor allem die Schneelandschaften, die gegen einen tiefdunklen Himmel gesehen sind. Aber — eine volle ästhetische Wirkung geht nicht von den Gemälden aus, zu hart, zu laut die Farbenkontraste, zu schwer die Hintergrundstöne, zu massiv und gesucht die Formgebung. Als Experimente eines Suchenden mögen die Gemälde gelten, als fertige Kunstschöpfungen nicht. Die „Samariterbilder" ähneln mit ihrer linearen Umrandung Glasmalereien, die vorzüglich in den Raum komponiert sind.

Franz Jürcke-Berlin dokumentiert sich in seinen sorgfältig abgestimmten Landschaften als ein feinfühliger Künstler. Seine Hohenstaufenbilder sind trotz der vorherrschend gebrochenen Farbtöne kraftvoll und lebendig. Die Vorliebe für isolierte dominierende Bergkuppen wird erkauft durch den Mangel jeglicher Horizontwirkung; die Perspektive leidet jedoch nicht darunter.

Die Sonderausstellung des „Block", des Bundes deutscher Künstler Berlin (69 Kunstwerke) zeigt viel tüchtiges Können und ernstes Streben. Trefflich sind die klaren, kühlen, kraftvollen norddeutschen Flachlandsbilder von J. Haensch, die ganz impressionistisch gespatelten Küstenbilder von Vatejahn, die leuchtenden Blumenstücke von Zierke, die warme Waldlandschaft von Roloff. K. Ströters pointillistisch gemalte Bilder sind zu manieriert; die Tupfen schließen sich nicht zusammen und wirken wie Confetti. Gut ist dagegen der schwermütige Mandolinenspieler des gleichen Künstlers. E. Wolfsfelds „Zwei Freunde", ein großer und ein kleiner Bettler, sind vorzüglich im Gesichtsausdruck, kommen aber von der Atelierpose nicht los. A. B.

Neue Bachgesellschaft.

Das Programm für das am 9., 10. und 11. Mai 1914 in Wien unter der künstlerischen Leitung des k. k. Hofkapellmeisters Franz Schalk stattfindende 7. Deutsche Bachfest ist nunmehr festgestellt worden. In dem ersten Konzert am 9. Mai abends kommen vier selten aufgeführte Kantaten für Soli und Chor zu Gehör. Das Kammerkonzert am Sonntag, den 10. Mai vormittags bringt eine reiche Auslese der köstlichen Schätze Bachscher Kammermusikwerke, während das dritte Konzert am Sonntag abend Orgelwerke und Orchesterstücke, sowie eine achtstimmige Motette bietet. Eine Aufführung der Johannes-Passion am 11. Mai abends wird das Bachfest abschließen.

Ein Opernregisseur als städtischer Beamter.

Franz Diener, der außerordentlich befähigte und hochkünstlerische Regisseur der Chemnitzer Oper wurde nach der am Freitag stattgefundenen Chemnitzer „Parsifal"-Aufführung zum städtischen Beamten ernannt, um ihn auf diese Weise dauernd an Chemnitz zu fesseln.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Montag, den 16. Februar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Fidelio. — Kgl. Schauspielhaus: Goldfische.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Die Walküre. — Kgl. Schauspielhaus: Macbeth.
Frankfurt a. M. Schauspielhaus. Die Kronprätendenten.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Faust.
Karlsruhe. Großh. Hoftheater: Einziges Konzert der Yvette Guilbert.
Mainz. Stadttheater: La Traviata.
Mannheim. Großh. Hoftheater: Don Carlos.
München. Kgl. Hoftheater: Alt-Heidelberg. — Gärtnerplatztheater: Die Fledermaus. — Kgl. Schauspielhaus: Marys großes Herz.
Straßburg i. Els. Stadttheater: Das Märchen vom Heiligenwald.
Stuttgart. Kl. Haus: Prof. Bernhardi.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz.

Großh. Hoftheater Mannheim.

In der Aufführung von Schillers „Don Carlos" am Montag gastiert Felix Knüpfer vom Deutschen Theater in Berlin als Carlos.

Am Donnerstag, 19. Februar, wird nicht, wie im Wochenspielplan am Samstag angegeben, „Der Wildschütz", sondern „Der Erdgeist" in C gegeben. Die „Don Juan"-Aufführung, Sonntag, 22. Februar, beginnt nicht 6½, sondern 5½ Uhr.

Die Erstaufführung von „Schwester Beatrix" von Maeterlinck ist auf Freitag den 27. Februar angesetzt. Die vollständige dekorative und kostümliche Neuausstattung wurde in den Ateliers des Hoftheaters unter Leitung des Herrn Direktor Oskar Auer hergestellt. Die zur Handlung gehörige Musik schrieb Rudolf Schulz-Dornburg.

3. Kammermusik-Abend des Mannheimer Streich-Quartett.

Wir machen nochmals auf den heute Montag punkt halb 8 Uhr im Rosengarten-Saal stattfindenden 3. Kammermusik-Abend des Mannheimer Streich-Quartetts aufmerksam. Das Quartett bestehend aus den Herren Hugo Birkigt, Rich. Hesse, Franz Neumeier und Karl Müller bringt Kompositionen von Tschaikowsky, Pfitzner und Smetana zum Vortrag.

MARCHIVUM

veranlaßte. Er erwies sich mit all seinen Vorträgen, die er mit großer Virtuosität auf der Laute begleitete, als ein Meister seiner eigenartigen, Herz und Gemüt erhebenden Kunst, als ein Meister, der nicht nur mit seiner frischen, kräftigen Stimme vortrefflich zu singen versteht, sondern seine Lieder auch noch mit einer beweglichen, dem Charakter des Textes angepaßten Mimik begleitet, und das macht seine Darbietungen doppelt interessant. Wie köstlich verstand er Witz und Humor in das lustige Lied „Vom Wasser und vom Wein" zu legen und mit welch feiner Gestaltungskunst sang er das Lied vom Kuckuck und vom tanzenden Onkelchen u. s. w. Das waren auserlesene Perlen einer natürlichen, ungezwungenen Vortragsart, wie sie eben nur ein Kothe zu bieten imstande ist. Der Künstler wurde nach all seinen zündenden Vorträgen wiederholt aufs lebhafteste hervorgerufen. A.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Stuttgart**, 16. Febr. Heute Nacht hat sich die Mutter des wegen Mordes in San Remo verhafteten Longfield Wolf vom 3. Stock in den Hof gestürzt. Sie erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

* **Berlin**, 16. Febr. Der Kaiser besuchte heute Vormittag den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

w **Berlin**, 16. Febr. Die Einäscherung Hermann Nissen's findet am Donnerstag Nachmittag im Krematorium in der Gerichtsstraße statt.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

[·] **Berlin**, 16. Febr. (Von unf. Berl. Bur.) Wie der Berliner Lokal-Anzeiger erfährt, sind die deutsche und die französische Regierung übereingekommen, das Bagdadbahnabkommen zunächst nicht zu veröffentlichen. Das wird voraussichtlich erst gegen Ostern geschehen. Bis dahin hofft man hier auch das Abkommen mit England abschließen zu können. Diese Verhandlungen nehmen neuerdings einen sehr günstigen Fortgang.

Der Marineskandal in Japan.

w **Tokio**, 16. Febr. Im Oberhaus hat der Marineminister bekannt gegeben, daß Admiral Fuji und Kapitän Saloasika wegen Beteiligung in der Bestechungsangelegenheit vor das Kriegsgericht gestellt wurden. Auf die Anfrage, warum der Premierminister und der Marineminister nicht demissionierten, erklärte der Premierminister, daß man das Ergebnis der Kriegsgerichtsverhandlung abwarten wolle. Zur Zeit stehe noch nicht fest, ob es sich um Korruption im Allgemeinen oder ob es sich um einen einzelnen Fall handele.

Zum Tode der Prinzessin Wilhelm von Baden.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Wegen Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden legt der großherzogliche Hof von heute ab Trauer auf sechs Wochen an.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Die auf Mittwoch festgesetzte Plenarsitzung der Ersten badischen Kammer ist wegen Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden bis auf weiteres verschoben.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Sämtliche bürgerlichen Blätter widmen der verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden warmempfundene Nachrufe, in denen insbesondere die von ihr in so reichem Maße geübte Wohltätigkeit hervorgehoben wird. Der „Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden" bemerkt, daß die verstorbene Fürstin ein besonders tatkräftiges Interesse dem nach ihr benannten Prinzessin-Wilhelm-Stift zuteil werden ließ. Vor allem aber bleibe ihr Name verbunden mit dem Institut zur Ausbildung junger Lehrerinnen in Karlsruhe, das als Prinzeß-Wilhelm-Seminar und -Stift sich weithin in pädagogischen Kreisen großes Ansehen erworben habe. — Im Palais der verstorbenen Prinzessin fanden sich im Laufe des Vormittags ein: das Gesamtministerium und ferner der russische und der preußische Gesandte, um ihr Beileid auszusprechen. — Die Vorstellungen im Hoftheater sind ab heute bis zu dem noch nicht bekannten Tage der Beisetzung der Prinzessin Wilhelm von Baden eingestellt.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Am Sterbelager der Prinzessin Wilhelm weilten ihre Kinder Prinz Max von Baden und die Herzogin Marie von Anhalt; außerdem Dr. Müller und Prof. Dr. Starck.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Präsident Rohrhurst eröffnete nach ½5 Uhr die Sitzung der Zweiten Kammer mit einem Nachruf auf die Prinzessin Wilhelm, in dem er deren hervorragende Eigenschaften, ihre Nächstenliebe und insbesondere deren Bestrebungen zur Linderung der Not und des Leidens in den Jahren 1866, 70 und 71 hervorhob. Die Abgeordneten hatten sich von den Sitzen erhoben. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, das Beileid der Zweiten Kammer dem Großherzoglichen Hause auszusprechen. Die Sitzung wurde hierauf auf morgen 9¼ Uhr vertagt.

Die Bündlerparade.

[·] **Berlin**, 16. Februar.

Wie in früheren Jahren, so herrscht auch heuer ein Riesenandrang zur Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Um dem Massenandrang zu genügen, hat man diesmal zur gleichen Zeit zwei Versammlungen einberufen, die eine, die man als die eigentliche Hauptversammlung bezeichnen kann, im früher so oft benutzten Zirkus Busch, während die andere im Zirkus Schumann tagt. Beide Versammlungen mußten kurz nach Eröffnung polizeilich gesperrt werden. Ein außerordentlich starkes Schutzmannsaufgebot sorgt für die Regelung des Verkehrs vor den beiden Gebäuden. Nur diejenigen, welche sich im Besitze einer Zutrittskarte befinden, erhalten Einlaß.

Im Zirkus Busch ist schon lange Zeit vor dem offiziellen Beginn der Versammlung, der auf 12½ Uhr angesetzt ist, auch der letzte Platz besetzt. An der Versammlung nahmen diesmal auch zahlreiche Frauen teil.

Die Logen sind wie immer den Ehrengästen vorbehalten. Man sieht neben den beiden Vorsitzenden des Bundes der Landwirte Freiherrn von Wangenheim und dem Abg. Dr. Rösicke den Bundesdirektor Dr. Dietrich Hahn und neben ihm den Januschauer, der von der Versammlung mit besonderer Freudigkeit begrüßt wird, dann den Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung Dr. Oertel und viele andere Bundesmänner mehr.

Der Versammlung im Zirkus Busch sowohl, wie der im Zirkus Schumann lag folgende

Resolution

vor:

„Die neuere innerpolitische Entwicklung in Deutschland muß den Bund der Landwirte als große Vereinigung monarchisch gesinnter, nationaler Männer mit schwerster Besorgnis erfüllen. Auf allen Gebieten der Gesetzgebung des Reiches begegnen wir einer immer weiter greifenden Rücksichtnahme auf die Stimmungen, Wünsche und Interessen der Demokratie, welche in militärischen, steuerlichen und sozialpolitischen Fragen auf das deutlichste erkennbar wird. Die Vorgänge in Zabern und ihre Behandlung, die Versuche, die Kommandogewalt des Kaisers und der Bundesfürsten abzugrenzen und den Parlamentarismus zu stärken, das Uebergreifen des Reiches auf die Steuerpolitik der Einzelstaaten sind die Merkzeichen der neuerdings eingetretenen demokratischen Entwicklung.

Der Bund der Landwirte spricht demgegenüber seine feste Entschlossenheit aus, dieser für die Monarchie, für das Reich und für das gesamte Volk gleich unheilvollen Entwicklung mit aller Kraft und Entschiedenheit zu seinem Teil entgegenzuwirken.

Der Vorsitzende Dr. Rösicke eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Im vergangenen Jahre traten auf wirtschaftlichem Gebiete zwei Tatsachen stark hervor: wir haben in der Landwirtschaft eine große Ernte zu verzeichnen. Sie ist so groß, daß sie eine Rekordernte genannt wird. In einzelnen Teilen Deutschlands war sie zwar nicht so reich, wie in anderen; aber wo sie hingekommen ist, da war sie ein reicher Segen. Wir haben ferner in der Handelspolitik ein Jahr zurückgelegt, das einen Rekordstand darstellt. Unsere Einfuhr und Ausfuhr zusammen hat ca. 21 Milliarden erreicht. Die Aktivität unserer Handelsbilanz ist zwar noch nicht ganz erreicht, aber wir sind ihr doch wesentlich näher gekommen; denn die Einfuhr übersteigt die Ausfuhr nur noch um nicht ganze ¾ Milliarden, während im vergangenen Jahre der Unterschied 1½ Milliarden betrug. Wir können mit Stolz sagen, daß wir den englischen Handel nahezu erreicht und die gesamte Ausfuhr Amerikas und Frankreichs überflügelt haben.

Wir hatten aber leider eine absteigende Konjunktur zu verzeichnen. Der hohe Zinsfuß und die Geldknappheit verhinderte die Entwicklung. Woher kam der Geldmangel? Ja, meine Herren, die Großbanken bei uns hatten großes Interesse daran, das deutsche Geld lieber für die Auslandsanlage, als für die Inlandsanlage zu verwenden. Das Inland mußte die hohen Zinsen zu Gunsten des Auslandes zahlen. Und die mündelsicheren Papiere des Reiches und der Bundesstaaten sanken so im Kurse, daß das deutsche Volk in diesem einen vergangenen Jahr mehr verloren hat, als in Zukunft aktive Werte. Die Landwirtschaft hatte trotz der reichen Ernte mit weichenden Preisen zu rechnen. Auch die Preise für unser Vieh sind gesunken. Aber nicht in gleichem Maße sind die Preise zurückgegangen, die der Konsument bezahlen muß. Wir wollen uns den Rückgang der Preise als Mahnung dienen lassen, daß günstige Jahre nicht dauernd bleiben. Jetzt, wo die Preise sinken, hat noch niemand ein Wort dafür gefunden, daß unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen Tiefstand erreicht haben, der zu einer Gefahr für das deutsche Volksleben wird. Sie haben alle von den Mitteilungen des Staatssekretärs des Innern gehört, daß die Regierung nicht gewillt sei, die Handelsverträge zu kündigen, trotzdem die Reichsleitung anerkannt hat, daß eine Ausgestaltung der Handelsverträge wohl nötig wäre und daß eine Ergänzung der Tarife wünschenswert erscheine. Die Notwendigkeit dieser Erklärung habe ich nicht einsehen können. (Lebhafte Zustimmung.) Da ist dem Auslande nur nahegelegt worden, es könne eigentlich verlangen, was es wolle. Ich habe nur eine Erklärung für die Stellungnahme der Regierung: Die Reichsleitung ist selbst von einem solchen Entsetzen über die Zusammensetzung des Reichstages erfüllt, daß sie diesem Reichstag nicht zutraut, daß er irgend einen Beschluß faßt, der den wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes gerecht wird. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Wir können darin vielleicht die Tatsache erblicken, daß die Reichsleitung vor ihrem eigenen Kinde erschrickt. Denn der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung ist allein die Frucht der Stellungnahme der Reichsleitung vor und bei den Wahlen. (Stürmische Zustimmung.)

Der Redner gedenkt dann der Feiern im abgelaufenen Jahre und fährt fort: In diese Feste klang der Versuch der Sozialdemokratie hinein, alle vaterländischen Gefühle in den Staub zu ziehen, um sie dem deutschen Volke aus dem Herzen zu reißen. Bis in die jüngste Zeit hinein versuchten die Vertreter der Sozialdemokratie das Gefühl der Treue zum Herrscherhause herunterzuziehen und jetzt verfolgen sie diesen Plan weiter in den Parlamenten. Dem Reichstag erscheint ein Freibrief ausgegeben zu sein für diese Versuche, die Rechte des Kaisers und der Fürsten einzuschränken. Auch im Abgeordnetenhaus fehlt es nicht an Versuchen, die Disziplin in unserer Armee zu lockern. In dieser Zeit ragt ein Mann besonders hervor, der selbst die Bewunderung des Auslandes in vollem Maße errungen hat: das ist der Oberst von Reuter. Ein Mann, der weiß, was er will in einfacher Treue und Schlichtheit. (Minutenlanger stürmischer Beifall.) Es handelt sich bei diesen Angriffen, wie gesagt, um nichts anderes als um eine Schmälerung der Kommandogewalt des Kaisers. Hoffen wir, daß die Reichsleitung die nötige Erkenntnis in diesem schweren Kampfe besitzt. Versagt aber diese Leitung, dann wollen wir hoffen, daß die gute Kraft in unserem Volke selbst den Kampf aufnehmen und ihn zu einem glücklichen Ende führen wird.

In Schweden sind 30 000 Bauern vor ihren König hingetreten und baten für den Ausbau des Heeres aus vaterländischer Besorgnis und nationalem Empfinden. Germanischer Natur ist dieses Gefühl und Empfinden. Auch wir Bauern treten heute vor unseren Kaiser hin und sagen: Wir wollen Dich mit allen königstreuen Männern schützen gegen den äußeren und gegen den inneren Feind. (Minutenlanger Beifall.)

Den Jahresbericht erstattete Dr. Dietrich Hahn. Er polemisierte zunächst gegen sozialdemokratische und nationalliberale Blätter. Wenn ein nationalliberales Organ behauptete, daß wir nicht die echten Vertreter der Landwirte sind, sondern daß im Bauernbund die echten Vertreter vorhanden sind, so muß ich das als unlauteren Wettbewerb bezeichnen. Der Kampf um den neuen Zolltarif, der wohl kommen wird, wird die klare Entscheidung darüber bringen, wer wirklich ein Interesse für die Landwirte übrig hat.

Wir haben 1902 dem Fürsten Bülow lediglich schärfere Waffen in die Hand geben wollen, als er sie verlangte. Wir haben einen schwachen Zolltarif nicht angenommen, weil wir einen besseren wollten.

Wir haben aber anerkannt, daß dieser Zolltarif trotz der schwachen Waffen einen besseren Schutz der Landwirtschaft erreicht hat, als es vorher der Fall war und wir würden die Anerkennung auch gern Herrn v. Bethmann-Hollweg spenden, wenn er erst die Einsicht und dann den Willen und schließlich die Kraft hätte, die deutsche Landwirtschaft wiederum ein solches Stück vorwärts zu bringen, wie es sein Vorgänger getan hat.

Der Redner kommt dann auf die Vorgänge in Zabern zu sprechen, er wiederholt die bekannten Vorwürfe der Rechten, dann fährt er fort:

Der Freisinn wird jetzt von dem städtischen Freisinn regiert und das ist der jüdisch beeinflußte demokratische Freisinn. Mit dem Freisinn auf dem Lande können wir noch zusammengehen, aber mit dem jüdisch-demokratischen Freisinn der Berliner Drahtzieher können wir uns niemals verständigen! Darum rufen wir dem verständigen Freisinn zu: Trennt Euch von den Demokraten des Asphalts! Trennt Euch von Eueren jüdischen Freunden, sonst treten sie Euch zu Boden! Der Freisinn muß sich losmachen von der Sozialdemokratie. Tut er das nicht, so wird er bald mit Haut und Haare von ihr verspeist.

Was die Nationalliberalen anbelangt, so haben wir heute noch gute Freunde unter ihnen und wenn ihnen einmal eine Unliebenswürdigkeit gegen uns mit unterläuft, so nehmen wir das ihnen nicht einmal übel. Wir sind es ja gewöhnt. Auch für die Nationalliberalen, soweit sie Arbeitgeber sind, bleibt nichts anderes übrig, als mit uns zu gehen in folgenden Punkten: Aufrechterhaltung der Autorität, besserer Schutz der Arbeitswilligen, Schutz und Förderung der selbständigen Existenzen und Erhaltung unserer bisherigen bewährten Zollpolitik. Ein solches nationalliberales Programm können auch wir unterschreiben. Wir wollen hoffen, daß es den Herren der nationalliberalen Partei, die auf dem Boden dieser Forderung stehen, gelingt, sich wieder den nötigen Einfluß zu verschaffen. Wenn aber nationalliberale Politiker Männer, wie Herrn Kölsch, in ihrer Mitte behalten, wenn sie, wie Rehmann, in der Badischen Kammer mit den Sozialdemokraten zusammengehen und für Männer wie Heyl und Graf Oriola keinen Platz mehr bei ihnen haben, so können wir niemals mit ihnen zusammengehen. Möchten sich deshalb die Nationalliberalen klar machen, daß sie das Bündnis mit dem Freisinn aufgeben müssen. In diesem Moment können wir dann wieder mit ihnen zusammengehen.

Was das Zentrum anbelangt, so erinnere ich an die Zeit, wo es ihm am schlechtesten ging, nämlich wo es Bülow ausschaltete. Wenn es in der Politik einen Dank gebe, so müßte uns das Zentrum zu Dank verpflichtet sein. Das Zentrum, wenn es vom Liberalismus gelobt wird, kann dann sicher sein, nicht auf dem richtigen Wege zu wandeln. Wenn Zentrum und Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten zusammengehen, so schaden sie sich selbst. Sie müssen einsehen, daß es die Hauptsache ist, der Demokratie entgegen zu treten und die Monarchie zu stützen. Sie müssen dafür sorgen, daß keine Erweiterung der Rechte des Parlaments geschaffen wird.

Die beiden großen Versammlungen hier im Zirkus Busch und drüben im Zirkus Schumann sind Beweise, daß der Bund der Landwirte auf dem Posten ist; er ist auf dem Posten nicht um seiner selbst Willen, nicht um der Landwirtschaft Willen, sondern um des großen deutschen Vaterlandes willen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schließt der Redner seine Ausführungen.

Mit minutenlangem, stürmischem Beifall begrüßt, betritt hierauf der Abgeordnete von Oldenburg-Januschau die Rednertribüne. Er führte aus: Nach einer langen Reihe von Jahren habe ich auf Befehl unseres Vorstandes zu sprechen. Die politische Situation hat alle Jahre gewechselt. Frischer bin ich mittlerweile nicht geworden. Das aber, was Fleisch geblieben ist, ist der abfälligen Kritik, die ich seitens der linksstehenden Kreise gefunden habe, zum Opfer gefallen. Ich komme mir vor wie der bekannt alte Zirkus-Schimmel, der ins Wasser sprang. Die Pantomine wechselt, der Schimmel wird steif, nur das Wasser bleibt. Also los: Im vergangenen Jahre haben wir einen erhöhten Wert zu verzeichnen, die Wiederherstellung der allgemeinen Dienstpflicht. Es ist bedauerlich, daß man das Eisen nicht sofort geschmiedet hat, als es warm war. Die Heeresvorlage wäre die beste Antwort auf die Marokkowirren gewesen. Wenn wir den Wehrbeitrag betrachten, so ist es kein großes Zeichen der Opferwilligkeit des deutschen Volkes, denn 7 Prozent des deutschen Volkes müssen 95 Proz. der ganzen Steuer aufbringen. Es ist für die einen leicht, mit dem Portemonnaie der anderen zu rasseln. Das eine Gute hat der Wehrbeitrag gehabt, daß man jetzt endlich die Vermögen feststellen kann. Was nun die Politik zwischen den Parteien anbelangt, so ist diese so kompliziert, wie ich sie in meiner ganzen parlamentarischen Tätigkeit noch nicht beobachtet habe. Die Zersplitterung der Parteien kommt daher, daß die Münze, die in dem sogen. Bülowblock enthalten war, das Zinsgeschäft gemacht hat auf Kosten der Rechten. Wir sind stolz darauf, daß wir die Reichsfinanzreform gemacht haben. Wir schufen 500 Millionen ohne an dem Fundament des Reiches zu rütteln. Das ist aber geschehen durch die Einführung der direkten Steuern.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Antwort der Pforte auf die Note der Mächte.

* **Konstantinopel**, 16. Febr. (Wiener Korr.-Bur.) Der Text der Antwortnote der Pforte ist im Ministerrate festgesetzt und abends der Presse mitgeteilt, aber noch nicht den Botschaftern übergeben worden. Die Note lautet:

Der unterzeichnete Großwesir und Mini[illegible] des Aeußern des Sultans hat die Ehre [illegible] Empfang der Kollektivnote zu bestätige[illegible] ihm die Botschafter Oesterreich-Ungarn[illegible]liens, Großbritanniens und die Geschäft[illegible] Frankreichs, Deutschlands und Rußlan[illegible] 14. Februar übergaben. Als es die Re[illegible] den Mächten überließ, das Schicksal de[illegible] Griechenland besetzten Inseln zu bestim[illegible] hatte sie ihnen zu gleicher Zeit zu wiederh[illegible] Malen die Erwägungen höherer Art au[illegible] andergesetzt, die den Besitz derjenigen Inseln für sie unerläßlich machten, die in der Nähe der Meerenge gelegen sind, sowie derjenigen, die einen integrierenden Bestandteil des asiatischen Besitzes des Reiches bilden. Die Regierung war also der festen Hoffnung, daß die Mächte ihr Mandat gebrauchen würden, um der Inselfrage eine den wohlverstandenen Interessen der beteiligten Parteien entsprechende Lösung zu geben. Mit lebhaftem Bedauern stellt sie fest, daß die sechs Mächte die Lebensinteressen des Reiches nicht genügend in Rechnung zogen und diese Frage nicht so lösten, um jeden ernsten Streit aus dem Wege zu räumen. Indem die Regierung von der Entscheidung der sechs Mächte bezüglich der Rückgabe der Inseln Imbros, Tenedos und Castelorizo Kenntnis nimmt, wird sie, ihrer Pflichten bewußt, die Wohltaten des Friedens nach ihrem hohen Werte schätzend, sich bemühen, ihre gerechten legitimen Forderungen zur Geltung zu bringen.

Versuche diesen Hausmacher Hustensirup.

Leicht herzustellen und nicht zu teuer.

Nachstehend ein vorzügliches Rezept für einen Hustensirup, das diesen Winter schon vielen empfohlen und von Hunderten mit bestem Erfolg angewandt wurde. Man kann kaum etwas Besseres fertig käuflich erhalten und für etwa 2,75 ℳ kriegt man genug der hauptsächlichen Bestandteile zur Selbstherstellung von einem halben Liter besten Hustensirups. Verschaffen Sie sich beim Apotheker 60 Gramm Anisöl (und zwar dreifach konzentriertes) und mischen Sie das zuhause mit einem viertel Liter heißem Wasser und einem halben Pfund reinem gekochenen Zucker; umrühren bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man einen oder zwei Teelöffel voll viermal täglich ein: das verschafft sofortige Linderung und vertreibt in kurzer Frist den hartnäckigsten Husten. Es ist ausgezeichnet gegen alle Erkältungserscheinungen und zur Vorbeugung der sich daraus häufig entwickelnden ernsteren Erkrankungen der Atmungswege. Wirkt zugleich appetitanregend und leicht kräftigend. Da es sich in gleicher Weise gut für Kinder wie Erwachsene eignet und sehr gut schmeckt, ist es ein ideales Mittel für den Familiengebrauch. Sie aus Zuckersirup und Anisöl sein Hustenmittel zuhause selbst herzustellen ist sehr populär geworden, es gibt auch kaum was Besseres für den Zweck. 14992

Tägliche Sport-Zeitung

Die Regelung des Flugbetriebes in Johannisthal.

Ein Ultimatum der Generalinspektion der Verkehrstruppen.

Berl. Der letzte Unfall in Johannistal, bei dem bekanntlich ein Flieger durch Fahrlässigkeit eines Flugzeugführers beim Start tödlich verunglückte und der auch zu dem Startverbot für die nach Johannistal abkommandierten Offiziere führte, wird nunmehr endgültig zu einer Regelung des Luftverkehrs — zunächst nur für Johannistal, später aber wohl für alle deutschen Flugplätze — führen. Von maßgebender Stelle wird uns folgendes mitgeteilt:

Am Freitag vormittag erschienen in Johannistal Oberst Eberhardt, der Inspekteur der Fliegertruppen, Exz. v. der Goltz vom Deutschen Luftfahrer-Verband und Major von Tschudi als Vertreter der Flugplatzgesellschaft, um zusammen mit Hauptmann Kiesel, dem Inspekteur der nach Johannistal abkommandierten Offiziere, und den Flugzeugfabrikanten über die in Zukunft zu treffenden Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen zu beraten. Der Flugplatz selbst, die Anlagen der Starthahnen usw. wurden vollständig in Ordnung gefunden. Dagegen wurde der Flugbetrieb in der Form, in der er bisher gehandhabt wurde, von allen Seiten beanstandet. Die Vertreter der Behörden erklärten, daß die nach Johannistal abkommandierten Offiziere binnen 14 Tage abberufen werden würden, wenn nicht durchgreifende Maßregeln getroffen würden, die derartige Unfälle, wie sie wiederholt durch Schuld der Flieger hervorgerufen worden sind, vermieden würden.

Die Vertreter der Generalinspektion haben für heute eine neue Besprechung anberaumt, in welcher folgende Punkte noch weiter beraten werden sollen: Von seiten der Flugplatzverwaltung soll nunmehr ein Flugleiter angestellt werden, der im Gegensatz zu dem schon bestellten Leiter, in durchaus sachmännischer Weise alle in Johannistal stattfindenden Flüge zu kontrollieren hat. Der Flugleiter wird vom Deutschen Luftfahrer-Verband mit allen Rechten ausgestattet werden, sodaß sein Urteil allein maßgebend ist. Dieser Flugleiter, der von einem Punkte aus den Luftverkehr regelt und alle Flüge überwacht, gibt bei schwachem Verkehr allgemeine Starterlaubnis. Sobald jedoch starker Betrieb einsetzt, hat er den Start zu beschränken. Die ihm unterstehenden Platzmeister haben in diesem Fall auf ihren Startplätzen weitere Aufstiege zu verhindern, bis sie andere Weisungen erhalten. Auf diese Art und Weise wird eine Ueberfüllung des Platzes vermieden.

Der Flugleiter hat auch diejenigen Flieger, die falsch starten, landen oder fliegen, auf ihre Fehler aufmerksam zu machen und zu verwarnen. Genügt eine Rüge nicht, so hat er die Flieger, die gegen die scharfen Verbandsbestimmungen verstoßen, mit empfindlichen Strafen zu belegen. In Wiederholungsfällen behält sich der Deutsche Luftfahrer-Verband vor, den gegen die Bestimmungen Verstoßenden die Lizenz zu entziehen, ihm sogar das Flugführerzeugnis abzuerkennen. Für den Betrieb in den Flugzeugen wird gefordert, daß die Schüler, ähnlich wie das in Chauffeurschulen geschieht, mit den einschlägigen Bestimmungen bekannt gemacht werden. Sie sollen ferner Aufstiege ihrer Kameraden beobachten, wobei die Fluglehrer ihre Schüler auf alle etwa vorkommenden Fehler aufmerksam zu machen haben. Die Behörde fordert ferner, daß die Fabrikanten für die von den Fluglehrern gemachten Fehler haftbar zu machen sind. Ob die Aufstellung eines Signalapparates notwendig ist, dürfte sich in weiteren Besprechungen ergeben.

Von amtlicher Seite werden uns folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt: In den Räumen des Vereins Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller hat am Samstag Morgen eine Sitzung stattgefunden unter dem Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Luftfahrer-Verbandes Exz. v. d. Goltz und unter Beteiligung von Vertretern der Fliegertruppe und des Kriegsministeriums, sowie der auf dem Flugplatz Johannistal ansässigen Firmen und Herrn Major v. Tschudi. Es wurde u. a. auf das eingehendste die Frage erörtert, in wie weit die Start- und Landeverhältnisse auf dem Flugplatz an den kürzlichen Zusammenstoß Schuld haben könnten. Das Ergebnis der Sitzung kann als eine Bestätigung dafür angesehen werden, daß die in Kraft getretene Flugordnung und die Forderungen nach einem Flugleiter, welcher erst kürzlich das volle Einverständnis der Militär-Behörde und des Deutschen Luftfahrer-Verbandes gefunden haben, geeignet sind, die bisherigen Gefahrmomente aus dem Flugbetriebe auszuschalten, sofern diese Bedingungen in allen Punkten auch erfüllt sind. Es kann somit angenommen werden, daß das Flugverbot für die Offiziere in Johannistal bei der Einsetzung einer geeigneten Persönlichkeit als Flugleiter wieder aufgehoben wird.

Der Flug über den Mont Blanc.

Es waren Tage unruhiger und nervöser Spannung, die der Flieger Parmelin in Genf zu durchleben hatte, bis endlich die Stunde schlug, da er zu seinem kühnen Wagnis der Ueberfliegung des Mont Blanc starten konnte. Immer wieder kamen im letzten Augenblick aus Italien Wetterberichte, die eine Vertagung des Aufstieges geraten erscheinen ließen: Nebel, Nebel, stets wieder Nebel. Parmelin wurde immer ungeduldiger, die Freunde hatten Mühe, ihn zurückzuhalten und zu trösten. Die Aufregung war groß, als Mittwoch früh die Eingeweihten erfuhren, daß am Nachmittag Parmelin unter allen Umständen aufbrechen wolle. Der Präsident der Schweizer Fluggesellschaft und der italienische Konsul Graf Lurenzano eilten um die festgesetzte Zeit auf den Flugplatz von Collex Bossy; eine Anzahl Flieger, Mechaniker und einige Journalisten waren anwesend. Parmelin war außerordentlich nervös, aber er bemühte sich mit aller Kraft, ruhig zu erscheinen. Die Nachrichten über die Wetterlage auf der italienischen Seite sind leidlich günstig. Länger will er die Spannung und Ungewißheit nicht mehr ertragen. „Mir ist, als trüge ich eine schwere Last auf den Schultern," erklärte er, „ich muß sie endlich abschütteln, sie drückt mich nieder. Heute ist das Wetter günstig, das Glück scheint mir zu lächeln: ich fliege. Der Nebel liegt tief, ich beginne mit der schwierigsten Etappe: dann werde ich weiter sehen."

Um 1 Uhr beginnt die Prüfung des Apparats; eine letzte Umarmung der Freunde, der italienische Konsul übergibt dem Flieger ein Schriftstück mit Grüßen an seine Landsleute, Parmelin lächelt: und im nächsten Augenblick rattert das Flugzeug davon und steigt in die Höhe. Die Aufregung läßt alle schweigen. Bis zu 700 Meter schraubt sich das Flugzeug empor: dann entschwindet es in der Richtung auf das Massiv des Mont Blanc. Erst jetzt erklärt ein Freund Parmelins den Grund, der den Flieger zu dem Wagnis antrieb. Sein Ehrgeiz ist, Mitglied des Schweizer Fliegerkorps zu werden, aber nach den Vorschriften werden nur Junggesellen aufgenommen, während Parmelin verheiratet ist und Frau und Kinder hat. Nun will er zeigen, daß Frau und Kinder einen Mann nicht hindern verwegene Leistungen zu vollbringen, kühne Wagnisse zu unternehmen: er will zeigen, daß man auch als Gatte und Vater jederzeit bereit sein kann, sein Leben aufs Spiel zu setzen.

In Aosta auf der italienischen Seite herrscht Aufregung und auch Zweifel. Schon viermal kamen aus Genf falsche Nachrichten, die den Abflug Parmelins meldeten. Wird er heute kommen? Aber trotz der leisen Skepsis sind alle Blicke auf den Horizont gerichtet, der Hauptplatz der Stadt ist von Neugierigen besetzt. Wird er kommen? Da plötzlich rauscht es auf, erst eine Stimme, dann viele und zum Schlusse ein ganzer Sturm: „Eccolo, eccolo! Da ist er, da kommt er." Und deutlich sieht man fern im Einschnitt der Bergketten dunkel das Flugzeug im Sonnenlichte, sieht es näher kommen, beginnt das Rauschen der Motoren zu vernehmen: und eine Viertelstunde später ist Parmelin vor der Stadt gelandet. Alles stürmt hinaus, die Behörden, die Menge: er aber ist schon abgestiegen, lächelt, nickt und beginnt seinen Apparat auf das Genaueste zu untersuchen. Das dauert eine ganze Reihe von Minuten; erst dann kommt die unvermeidliche Zigarette. Man packt ihn in ein Automobil und im Triumph bringt man ihn in die Stadt.

Er scheint nicht im Geringsten ermüdet, bleibt still und bescheiden, aber die Freude spricht aus seinen Zügen. Und dann, als man ihn drängt und mit Fragen bestürmt, beginnt er zu erzählen. „Ja, was soll ich denn erzählen? Meine Eindrücke? Wenige, aber klare. Ich stieg langsam auf, und dann nahm ich geradewegs Richtung auf den Mont Blanc, der sich prachtvoll vom blauen Hintergrund abhob. Während der ersten 1500 Meter kamen einige bange Augenblicke, ich fürchtete, die Fahrt nicht durchführen zu können, denn der Motor arbeitete nicht regelmäßig. Dann aber gelang es mir, ihn zu bändigen. Im Arve-Tal stieg ich sofort hoch empor, auf 3000 Meter: und hier kamen heftige Windstöße, die mich umherwarfen. Der Augenblick war gekommen, da ich absolute Herrschaft über meine Nerven gewinnen mußte: vor mir lag der Mont Blanc. In dieser Minute setzte ein starker Südwest ein, der mich vom Wege abtreiben wollte, es gab einen ziemlichen Kampf. Die Kälte war außerordentlich, noch jetzt ist meine Schulter halb erstarrt. Dann aber erreichte ich 5300 Meter Höhe, glitt über den Mont Blanc hin, stieg auf 4000 Mtr. hinab, und als ich fern in der Ebene große Nebelwolken sah, beschloß ich, bald zu landen. Ach, es war herrlich." Voraussichtlich wird Parmelin auf dem gleichen „Wege" über den Mont Blanc nach Genf zurückkehren.

O. K.

Sonntägige Fußballwettspiele.

Fußball-Sportverein Frankfurt gegen Verein für Rasenspiele Mannheim.

Mit dem gestrigen Spiele F.-Sp.-V. Frankfurt gegen V. f. R. bot uns der einheimische Verein nichts Sehenswertes. Die beiden Mannschaften, von denen die eine aus der mit Ersatz geschwächten Ligaelf bestand und die andere den Titel Ersatzligamannschaft trug, führten einen Kampf vor, der wenig geeignet war, das Interesse der ziemlich zahlreichen Zuschauer wach zu halten, wenn es ihm überhaupt gelungen war, auf irgend einer Seite Interesse zu erwecken. Das Treffen entsprach mehr einem Kleinkrieg, bei dem sich Verteidigung und Sturm oft lange befehdeten, einmal vor dem Tore Mannheims und ein andermal vor dem Heiligtum Frankfurts. Der Sturm der Gäste überragte den einheimischen durch größere Entschlossenheit und dieser Eigenschaft allein verdanken die Frankfurter den Sieg, den sie mit 2:1 Toren über Mannheim davontrugen. J. M.

Pferdesport.

ar. **Eröffnung der Pariser Rennsaison.** Auf der Hindernisbahn zu Auteuil ging am Sonntag von schönem Wetter begleitet der erste Renntag der neuen Saison vor sich. Das sehr zahlreich erschienene Publikum bekam interessanten Sport zu sehen. Die Hauptkonkurrenz, der mit 15000 Frcs. ausgestattete Prix de Billancourt, endete mit einer großen Ueberraschung. Von den beiden Favoriten kam Phebus zu Fall, während Mons. Veil Picards Prince Christian von dem Außenseiter Boston IV überlegen geschlagen wurde. Der Prix Kerym, ein Hürden-Rennen im Werte von 15000 Frcs., gewann Mons. Veil-Picards Captaine Fracasse sicher mit anderthalb Längen gegen Halbrunette. Durch den Sieg von Perdigall im Prix du Phalanstere kam der Stall des Mons. Veil-Picard zu einem Doppelerfolge.

Luftschiffahrt.

* **Der „Flugtechnische Verein Baden"** (Sitz Karlsruhe i. B.) veranstaltet am Sonntag, den 15. März bei günstiger Witterung in Karlsruhe eine Flugzeugmodellprüfung, zu der jedermann kostenlos zugelassen wird. Die Veranstaltung soll lediglich den Zweck haben, die Apparate einer genauen Prüfung zu unterziehen. Ueber den Verlauf einer solchen Prüfung wird dem Teilnehmer von der Prüfungskommission ein Zeugnis ausgestellt. Die Inhaber solcher günstigen Zeugnisse sind berechtigt, sämtliche in diesem Jahre vom Flugtechnischen Verein Baden veranstaltenden Modellwettbewerbe ohne weitere Vorprüfung zu bestreiten. Am Schluß der Prüfung werden noch Ehrenpreise ausgeklogen. Es wird auch ein Flugprüfer des „Verbands Deutscher Modell-Flug-Vereine" (Sitz Frankfurt a. M.) anwesend sein. Der Schluß des Meldetermins ist der 1. März 1914. Kostenlose Auskunft und Bedingungen durch die Geschäftsstelle Karlsruhe i. B., Leopoldstraße 6.

Jagdliches.

* **Von der Jagd im Februar.** Die meisten Wildarten haben jetzt gesetzliche Schonzeit und der Jagdbetrieb hat nunmehr eine untergeordnete Bedeutung erhalten. Bei mildem Wetter rammeln die Hasen; diese sind dann bei weitem nicht so scheu als sonst, was die Wilderer zu ihrem unsauberen Treiben ausnutzen. Sollte noch Frost- und Schneewetter eintreten, so ist es Pflicht der Jagdbesitzer, ihren Lieblingen im Wald und Feld durch Verabreichung guten Futters das unter diesen Umständen schwere Dasein zu erleichtern. Sie schützen das Wild dadurch vor dem Hungertode und halten es aus den Gärten weg, wo nicht selten der heimtückische Wilderer seiner mit dem Schlußprügel wartet. Jedoch nicht allein die Flinte ist in dieser Notzeit das Handwerkszeug der Wilderer, sondern mancher dieser unsauberen Gesellen greift sogar zu den Schlingen und fügt dem Jagdberechtigten einen ganz bedeutenden Schaden zu. Dem Wilde aber bereitet er unsägliche Schmerzen. Auch die Tellereisen spielen beim Wilderer eine Hauptrolle zum Fange unseres Freundes Lampe. Daher sollten die Hecken immer sorgfältig revidiert werden. Hängen auf den deutlich sichtbaren Wildpässen keine Schlingen, so stoße man zur Revision auf Tellereisen einmal mit dem Stock in die Löcher der Hecken. Wildgänse und Enten schießt man, wenn sie nicht zu sehr abgekommen sind, an offenen Stellen der Gewässer, wie z. B. an stark fließenden Bächen und kleineren Flüssen. Die Ranzzeit des meisten Raubwildes fällt in den Monat Februar. Daher ist das Sprengen der Baue mit dem Dachshund oder Teckel jetzt angebracht. Ueberhaupt sollte die Verfolgung des Raubzeuges besonders jetzt nicht ruhen, da auch die Bälge noch den Winterwert haben.

Rudersport.

d. **Die 39. Emser Kaiserregatta** findet am 5. Juli zu Bad Ems statt. Sie wird von der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania" veranstaltet.

Rasenspiele.

* **In dem Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Städtegaues der deutschen Turnerschaft** konnte am gestrigen Sonntag der Turnverein Mannheim von 1846 den Turnverein Neckarau mit 2:1 besiegen. Der Mannh. Turnverein besitzt z. Zt. außer der obenerwähnten Mannschaft noch zwei Mannschaften der Sportabteilung, die gleichfalls sehr spieltüchtig sind und die Spiele mit Vereinen des Deutschen Fußballbundes austragen. Auch in den neu zusammengestellten Spielermannschaften entwickeln sich gute Kräfte, sodaß auch für Nachwuchs gesorgt ist.

ar. **Rugby-Fußballkampf England-Irland.** In Gegenwart des Königs von England und einer großen Zuschauermenge ging in Twickenham das alljährliche Rugbyspiel der beiden Ländermannschaften von England und Irland vor sich. Einem Privat-Telegramm zufolge siegte England mit 17:12, nachdem bei Halbzeit Irland noch mit 7:6 geführt hatte. Von den 38 bisher ausgetragenen Länderspielen gewann England bis her 24, Irland 12 und 2 Kämpfe blieben unentschieden.

ar. **Fußballkampf England—Irland.** Während sich in Twickenham am Samstag die repräsentativen Rugby-Mannschaften von England und Irland in dem traditionellen Ländermatch gegenüberstanden, spielten am gleichen Tage in Middlesbrough die Associations-Fußballmannschaften der beiden Länder ihr 33. Länderspiel aus. Der Kampf endete mit einer Ueberraschung, da Irland mit 3:0 (Halbzeit 2:0) Sieger blieb.

ar. **Ein Militär-Fußball-Länderkampf** zwischen Belgien und Holland kam am Sonntag in Antwerpen zum Austrag. Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, konnte Belgien mit 4:2 einen leichten Sieg erringen.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 13. Febr. (Strafkammer II.) Vors.: Landgerichtsdir. Breitner.

Am 31. August 1909 verurteilte die Strafkammer den damals 16 Jahre alten Hausburschen Hermann Tr. wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis, das gleichalterige Dienstmädchen Luise Sch., das bei dem Diebstahl Wache gestanden haben sollte, zu 3 Tagen Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte damals hauptsächlich auf die Angaben des Mädchens hin. Vier Jahre später gestand die in einer Anstalt in Bretten untergebrachte Sch. aus freien Stücken, daß sie szt. den T. zu Unrecht belastet habe. Infolgedessen wurde das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet und heute T. freigesprochen. Bei der Anklage handelte es sich um einen Einbruch, der am 30. Mai 1909 bei Generalagent Schramm, N 7, 1a, verübt worden war.

Sittliche Skrupel sind nicht die Sache des 21 Jahre alten Kochs Marcel G. aus Porrentruy. Ende November heiratete er, obwohl er wußte, daß seine Braut die zwei Tage vor dem Hochzeitstage auf dem Zimmer eines jungen Kaufmanns, des Hans M., zugebracht hatte. Er war selbst auf der Bude des M. gewesen und hatte die Braut aus einem Kleiderschrank, in den sie sich versteckt hatte, herausgeholt. Nach der Hochzeit aber schrieb er dem M. einen Brief und eine Postkarte, worin er um einen Abfindungsbetrag von 30 Francs ersuchte. In der Postkarte war gedroht, wenn er nicht zahle, werde ihm der Prozeß wegen Vergewaltigung der Frau gemacht. G. wurde deshalb wegen Erpressungsversuchs unter Anklage gestellt. Die Frau, die als Zeugin geladen war, ließ sich entschuldigen. Die hinter verschlossenen Türen geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Kochs zu 3 Wochen Gefängnis. Wie aus den Urteilsgründen entnommen werden konnte, habe der Angeklagte in keiner Weise annehmen können, daß eine Vergewaltigung vorgekommen sei. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte, der anscheinend szt. vom Herd weg abgeführt worden war — er trug sein Kochhabit auf der Anklagebank — konnte freien Fußes den Gerichtssaal verlassen.

* Heppenheim, 13. Februar. Vor der Strafkammer in Darmstadt kamen die Erpressungsversuche zur Aburteilung, die zwei Abenteurer im Sommer v. J. bei zwei angesehenen Heppenheimer Damen verübt hatten. Es waren angeklagt der 30jährige Kaufmann Wilhelm August Heinrich Höhn aus Heppenheim und der 45jährige Masseur Franz Alexander Schneider aus Krefeld. Höhn ist der Bruder des Sparkassenrechners Franz Höhn, der nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig gegangen war, von Amerika aber vor kurzem ausgeliefert wurde. Der zweite Angeklagte ist der Sohn eines Sanitätsrats und ein verkrachter Student, der abenteuernd von einem Sammelort der eleganten Welt zum anderen reist. Höhn war durch die Unterschlagungen seines Bruders um den größten Teil seines Vermögens gebracht. Er raffte seine ganze Habe zusammen und beteiligte sich in Paris mit 12000 M. an einem Blatte, das jedoch nach einigen Monaten bereits in Konkurs geriet. Von Paris ging Höhn nach Monaco und traf hier, nachdem er sein Geld verspielt hatte, mit Schneider zusammen. Aus den hinterlassenen Papieren seines Bruders hatte H. von Heppenheim auch verschiedene Briefe mitgenommen, die das Paar nun zu Erpressungsversuchen benutzte. Sie hatten jedoch keinen Erfolg. Schneider wurde auf erfolgte Anzeige im August in Darmstadt festgenommen. Höhn flüchtete nach Frankreich, wurde aber ausgeliefert. Die zu den Erpressungen benutzten Briefe datieren schon acht Jahre zurück und sind ziemlich harmloser Natur. Das Gericht erkannte in Anbetracht der Gemeingefährlichkeit und der niedrigen Gesinnung, die von den Angeklagten betätigt wurde, gegen Schneider, der sich bei seiner Festnahme von Strathen nannte, auf 1 Jahr 4 Monate und gegen Höhn auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Schneider wurden 5, Höhn 4 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Aus dem Birkenauer Tal, 12. Febr. Ein schwerer Unfall hat sich im Porphyrwerk auf dem Wachenberg ereignet. Der verheiratete Steinbrucharbeiter Mastelotte aus Birkenau war damit beschäftigt, einen Schuß zu laden, als dieser sich plötzlich aus unbekannter Ursache entlud und der ganze Schuß Steingeröll den Arbeiter überschüttete. Der Verunglückte erlitt an verschiedenen Stellen, besonders am Kopfe, schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus nach Weinheim verbracht.

Bei **Kropf** und **Drüsenanschwellung** ist es Vertrauenssache, von wem und wo man sich behandeln läßt. Frau S. Wb., Ludwigshafen schreibt: Ich litt seit 2 Jahren an einer Drüsenanschwellung und konnte trotz 2maliger Operation nicht geheilt werden. Im Lichtheil-Institut Königs wurde ich innerhalb 2 Monate vollständig geheilt u. s. w.

Auskunft und Broschüre kostenfrei durch

Königs Lichtheilanstalt **C 2, 1** Haltestelle Kaufhaus

Telephon 4329. — Geöffnet von 9—9 Uhr. Sonntag von 9—1 Uhr.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Frankfurter Wirtschaftsbericht für das Jahr 1913.

Erstattet von der Handelskammer zu Frankfurt am Main.

Obgleich die genannte Handelskammer erst jetzt ihren üblichen Jahresbericht fertiggestellt hat, glauben wir ihn doch wegen der Bedeutung des Platzes und der berichtenden Korporationen berücksichtigen zu müssen. Da es sich um ein Buch von 339 Seiten handelt, so ist es natürlich ganz ausgeschlossen, daß wir auch nur die Einleitung wortgetreu wiedergeben könnten. Es kann sich für uns nur um einen ganz kurzen Auszug handeln. Wer genauer informiert sein will, wird ohnehin zum Original selbst greifen.

Aus der Einleitung möchten wir besonders den Satz hervorheben, daß die Klärung der politischen Verhältnisse keine Wendung zum Besseren bringen konnte, zumal der teure Geldstand fast das ganze Jahr hindurch anhielt. Es trat vielmehr ein Konjunkturrückgang ein, von dem namentlich der Handel und die Fertig-Industrie betroffen wurden. Die verminderte Aufnahmefähigkeit des Inlandes wurde durch erhöhten Export ausgeglichen. Die deutsche Ausfuhr vermehrte sich von 656,0 auf 737,5 Mill. Doppelzentner und dem Wert nach von 8957 auf 10 081 Mill. Mark. An dieser erstaunlichen Zunahme der Ausfuhr, auf die wir bereits am 22. Januar in No. 36 unseres Blattes ausdrücklich hinwiesen, war neben Eisen, Kohlen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch die verarbeitende Industrie, insbesondere die chemische, pharmazeutische, die Metall- und die Textil-Industrie beteiligt. Die Einfuhr erfuhr nur eine unwesentliche Steigerung. Sie betrug 728,17 (711,04) Mill. Doppelzentner im Werte von 10 695,4 (10 691,4) Millionen Mark. Durch die Ausfuhrsteigerung gelang es, die Folgen des beginnenden Rückganges der industriellen Konjunktur zu mildern. Dazu kam der gute Ausfall der Ernte in der Landwirtschaft, wodurch auch der Inlandsmarkt an Widerstandskraft gewann.

In den Preisen für Rohstoffe kam, namentlich soweit sie durch Kartelle oder Verbände geregelt wurden, die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse erst spät zum Ausdruck. Die Kohlenpreise waren sogar höher als 1912. Auch der Durchschnittspreis für Roheisen hielt sich über dem vorjährigen. Gestiegen waren auch die Preise von Häuten und Fellen, von Wolle, Baumwolle und Leingarn. Andererseits verbilligten sich sämtliche Getreidesorten. Auch die Preise für Mehl, Kaffee, Butter und besonders Kartoffeln gingen zurück, so daß trotz der hohen Fleischpreise und der zunehmenden Arbeitslosigkeit eine allzu einschneidende Einschränkung der Lebenshaltung vermieden wurde.

Die Preise für Fertigfabrikate litten sehr empfindlich unter der Konjunkturverschlechterung. Wo die Verteuerung der Gestehungskosten ein Heruntergehen der Preise nicht erlaubte, trat meist ein verstärkter Rückgang des Umsatzes ein.

Der deutsche Geldmarkt zeigte in mancher Beziehung ein eigenartiges Bild. Das zeigen deutlich die Reportsätze, die Ende März mit 8½ Prozent fast wieder die annormale Höhe vom Dezember 1912 erreichten und im Durchschnitt des verflossenen Jahres 5,87 gegen 5,43 Prozent im Vorjahr erreichten. Auch der durchschnittliche Privatdiskont ergab an der Frankfurter Börse 5,02 gegen 4,29 Prozent im Vorjahr. Der Reichsbankdiskont stellte sich im Durchschnitt bekanntlich auf 5,88 gegen 4,95 Prozent im Jahre 1912. Auffallend bleibt die fortschreitende Besserung des Reichsbank-Status, die in einem gewissen Widerspruch zu der geschilderten Entwicklung steht. Es muß daraus auf eine beträchtliche Verminderung des Bedarfs an Zahlungsmitteln geschlossen werden.

Der Börsenverkehr war wenig befriedigend. Die Ungunst der Lage spiegelt sich deutlich in den geringen Einnahmen aus dem Schlußscheinstempel wieder, bei denen man Jahre zurückgehen muß, um gleich niedrigen Zahlen zu begegnen. Die Stempelsteuer ereichte 52,58 (60,48), die Umsatzsteuer 17,76 (26,42) Mill. M. Die Gesamtsumme der Neugründungen und Emissionen von Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung belief sich auf 1118 (1359) Millionen Mark, hielt sich also in wesentlich engeren Grenzen als im Vorjahr. An deutschen Staatsanleihen wurden 810,79 (630,77) Mill. M. herausgegeben. An Stadt- und Provinzialanleihen wurden im Jahr 1913 an den deutschen Börsen 265,45 (329,93) Mill. Mark aufgelegt. Der durchschnittliche Kursstand blieb meist hinter den Vergleichsziffern des Vorjahres zurück. Selbst am Jahresschluß zeigten die Kurse einiger führenden Werte kaum eine Erholung gegenüber den Tiefkursen vom Oktober 1912, bei vielen Werten sogar erhebliche weitere Abschläge.

Im Baugeschäft war die Lage noch ungünstiger, als im Vorjahr. Der Immobilienumsatz ist um weitere 2 Mill. Mark zurückgegangen. Umgesetzt wurden im ganzen 1162 Objekte im Werte von 75,50 Mill. M. gegen 1063 Objekte im Werte von 77,23 Mill. M. im Vorjahr.

Für die Metallindustrie war das Jahr 1913 nicht erfreulich. Bei ihrem engen Zusammenhang mit dem Baugeschäft, das ganz darniederlag, konnte in Eisenkonstruktionen, Aufzügen, Heizungen kein befriedigendes Geschäft erzielt werden. Auch die Anschaffung von Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Transmotoren usw. ließ zu wünschen übrig. Genügende Beschäftigung ließ sich nur auf Kosten der Preise erzielen. Im Mühlenbau, bei Gerberei- und Lederbearbeitungsmaschinen, sowie in der Nähmaschinenfabrikation ging der Umsatz zurück. Ausreichend beschäftigt waren die Fabriken von Kompressoren und Preßluftwerkzeugen, sowie von landwirtschaftlichen Maschinen. Im Automobilbau ist der Gesamtumsatz gegen das Vorjahr gestiegen. Auch Fahrräder und Schreibmaschinen zeigen eine Steigerung des Absatzes. Gut war auch die Beschäftigung der Kupferwalzwerke und Kupferdrahtziehereien.

In der elektrotechnischen Industrie hat der Aufschwung in der Fabrikation von Starkstromapparaten weiter angehalten. Auch bei elektrischen Meßinstrumenten und bei der Fabrikation elektromedizinischer Apparate war er befriedigend.

Die chemische Industrie hatte wegen des Balkankrieges und der Wirren in China einen Rückgang in der Fabrikation von Farbstoffen zu verzeichnen. In keramischen Farben, Toiletteseifen und Parfümerien war der Umsatz befriedigend.

Auch die Geschäftslage des Handelsagenturgewerbes war unbefriedigend. Abschlüsse von Bedeutung konnten nur bei wesentlichen Preisnachlässen erzielt werden. Es macht sich dabei das Bestreben von Großkonsumenten geltend, gemeinsame Kaufhäuser zu errichten, um unter Umgehung der Agenten direkt vom Fabrikanten zu kaufen.

Was die Aussichten für das neue Jahr angeht, so scheint der Tiefpunkt der Konjunktur bereits überschritten zu sein. Die Entspannung des Geldmarktes läßt auf eine Belebung des Baugeschäfts und der zahlreichen von ihm abhängigen Gewerbe hoffen. Die Metallindustrie hat am Jahresende von privater Seite, wie von Staats- und Kommunalbehörden Aufträge erhalten, so daß sie jetzt über einen genügenden Beschäftigungsgrad verfügt. Es fehlen alle Anhaltspunkte für das Herannahen einer wirtschaftlichen Krise, wie sie in Deutschland so oft vorhergesagt wurde.

Oeffentliche Finanzen.

Badisches Staatsschuldbuch.

BNC. Karlsruhe, 14. Febr. Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4proz. Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,60 M. für 100 Mark Buchschuld.

Chinesische Regierung und Standart-Oil-Compagny.

w. London, 16. Febr. Die Times meldet aus Peking unterm 15. d. M. über das Abkommen der chinesischen Regierung und der Standart-Oil-Compagny über die Erschließung der Oelfelder im Norden Chinas, China hätte als Gegenleistung für die Konzession einen Betrag von 3 Mill. Pfd. verlangt, da aber das Ausleihen von Geldern nicht zu den Geschäften der Standart Oil-Company gehöre, einigte man sich dahin, daß China kostenlos 37,5 Prozent der Aktien der Gesellschaft erhalten solle, die zur Ausbeutung der Konzession herausgegeben werden, ferner das Recht, innerhalb zweier Jahre weitere 7,5 Prozent Aktien zu kaufen. Der Vertrag schließt das Recht in sich, für den Aufschluß der Felder Rohrleitungen zu legen und Bahnen zu bauen. Dieses Recht erregt, soweit es sich auf Bahnen im östlichen Tschili bezieht, besonderes Mißfallen bei den Japanern.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Die grössten Banken der Ver. Staaten.

Die größten Depositen-Banken der Vereinigten Staaten sind nach der New Yorker Handelszeitung folgende (Beträge in 1000 Dollar):

	Depositen
National City, New York	214,623
Con. u. Commercial, Chicago	173,778
National Bank of Commerce New York	144,216
Chase National, New York	123,125
First National, Chicago	115,342
National Park Bank, New York	112,184
Hannover, New York	109,906
First National Bank, New York	107,588

Kolonialwerte.

(Bericht vom Deutschen Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg 36, Hohe Bleichen 28.)

Von Diamant-Werten wurden nur Pomona-Diamant-Anteile sehr lebhaft gehandelt und waren dieselben beträchtlich höher. Die Steigerung ist auf spekulative Käufe in baldiger Erwartung des Geschäfts-Abschlusses zurückzuführen. Kaoko und Weiß de Meillon konnten ihren Preis leicht aufbessern, dagegen sind Kolmanskop zu niedrigeren Preisen erhältlich. Die Umsätze in South-West-Africa shares und Otavi-Anteilen und Genußscheinen sind bedeutend geringer, als in der Vorwoche und schwächten sich diese im Kurse etwas ab. Afrika-Marmor-Kolonial-Ges. bleiben weiterhin zu erhöhten Preisen gesucht, ohne daß nennenswertes Material angeboten ist.

Von Westafrikanern bestand für Afrikanische Kompanie zu niedrigeren Preisen Angebot. Man befürchtet, daß der Abschluß recht unbefriedigend ausfallen wird. Agu-Pflanzung waren gleichfalls niedriger angeboten.

Von Ostafrikanern war das Geschäft in Hanf-Aktien bedeutend geringer und konnten diese Werte ihre letztwöchentlichen Kurse durchweg nicht behaupten. Kaffee-Plantagen-Aktien Sakkarre und Usambara bleiben zu letzten Preisen gesucht.

Von Südsee-Werten wurden Neu-Guinea-Vorzugs-Anteile zu fast unveränderten Preisen rege gehandelt. Phosphat-Aktien, besonders Pacific-Phosphat konnten ihr Kursniveau leicht erhöhen. Für Deutsche Samoa-Anteile bestand bei niedrigeren Preisen etwas Kauflust.

Sonstige Werte äußerst still. Sloman-Salpeter-Aktien weiter stark schwankend und schließen solche etwas unter vorwöchentlichem Preise. British-Centrals niedriger offeriert.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 16. Febr. Bei Beginn der neuen Börsenwoche trat die gleiche Erscheinung zu Tage wie in der vergangenen Woche: die äußerst rege Emissionstätigkeit gab der Spekulation Anlaß zur Zurückhaltung; man war in Börsenkreisen bemüht, die Engagements nicht zu vergrößern. Besondere Anregungen oder Störungen politischer Art waren nicht vorhanden; die Nachrichten aus der Industrie lauteten widersprechend, aber man tröstete sich darüber mit der Erwägung, daß auch hier schließlich die Geldverbilligung zur Geltung kommen müsse. Angenehm wirkte die Nachricht, daß das französische Abkommen wegen der anatolischen und Bagdadbahn und der syrischen Eisenbahngesellschaft und der nordanatolischen Eisenbahn anderseits zustande gekommen war. Die Tendenz war bei Eröffnung der Börse ziemlich fest, wenn auch die Umsätze auf den meisten Gebieten bescheiden blieben. Transportaktien zeigten mäßige Bewegung, Schantung waren lebhaft, Lombarden behauptet; das Kursniveau der amerikanischen Bahnen hat sich etwas gehoben. Schiffahrtsaktien traten in den Vordergrund. Von Elektrizitätswerten waren Edison lebhafter, Siemens u. Halske sind erwähnenswert, Schuckert waren gut behauptet. Von Montanwerten führten sich Gelsenkirchener gut ein. Lebhaftes Geschäft war für Bankaktien zu verzeichnen; Diskonto Kommandit, Darmstädter und Deutsche Bank waren fest, Petersburger Internationale Handelsbank stiegen um 1 Prozent. Die Umsätze für heimische Anleihen waren bescheiden. Vereinzelt herrschte Nachfrage nach russischen Werten; österreichisch-ungarische Fonds waren abgeschwächt. Türkenlose waren behauptet.

Der Kassamarkt für Industriewerte war ruhiger verkehrte jedoch bei gut behaupteter Tendenz; auch die Berliner und Wiener Märkte ließen jegliche Kursbewegung vermissen.

Privatdiskont: 3⅞ Prozent.

Die Tendenz für Schiffahrtsaktien blieb fest. Von chemischen Werten notierten Badische Anilin 4 Prozent niedriger, Höchster Farbwerke und Holzverkohlung fester. Maschinenfabriken waren behauptet. Edison lebhaft bis 250 Proz. gefragt.

Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in fester Tendenz. Montanaktien erfuhren vereinzelt mäßige Erhöhungen, besonders Phönix Bergbau. Schiffahrtsaktien lebhaft und fest. Diskonto Kommandit sehr fest. Es notierten: Kredit 207⅝, Diskonto Kommandit 197⅞, Dresdner Bank 158⅛, Staatsbahn 156⅝, Lombarden 22⅞, Baltimore and Ohio 93¾ Prozent.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 16. Febr. Bei ruhigem Geschäft setzte sich die Aufwärtsbewegung an der Börse bei allerdings mäßigen Kursbesserungen fort. Neben der anhaltenden Geldflüssigkeit und der Erledigung der Inselfrage zwischen der Türkei und Griechenland waren es der zuversichtliche Ton, auf welchen die Wochenberichte der Großbanken gestimmt sind, sodann die Preiserhöhung am belgischen Eisenausfuhrmarkt, sowie die bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Erneuerung des nordatlantischen Schiffahrtsabkommens zwischen den beteiligten Gesellschaften, welche der momentan an der Börse herrschenden Haussestrümung ein weiteres Fundament verliehen.

Für heimische und russische Banken zeigte sich weiter Kauflust, wobei wie bisher Deutsche Bank und Diskontoanteile, letztere auf günstige Abschlußhoffnungen, die Führung hatten. Verkehrswerte waren in ihrem Kursstand gut behauptet. Niedriger und zwar um ca. 2 Prozent notierten Canada im Einklang mit Newyork. Von Montanwerten sind bei regerem Geschäft und mäßig erhöhten Kursen Phönix Gelsenkirchen und Bochumer hervorzuheben. Am Schiffahrtsmarkt waren Paketfahrt heute mit einer 1prozentigen Steigerung bevorzugt, in Hansaaktien hielten die Kursschwankungen an. Für Edison erhielt sich in Zusammenhang mit der bevorstehenden Gründung der Schnellbahngesellschaft Gesundbrunnen-Neukölln Interesse. Änderungen von Belang waren später zunächst nicht festzustellen. Tägliches Geld 3½ bis 3 Prozent, bei der Seehandlung war Geld auf kurze Termine zu den Tagessätzen bis zum 26. März zu 3½ Prozent erhältlich. In der zweiten Stunde traten bemerkenswerte Veränderungen nicht ein. Von Montanwerten waren Deutsch-Luxemburger mehr beachtet. Privatdiskont 3 Prozent.

Emissionen, Gründungen und Kapitalsveränderungen.

Kollmar & Jourdan A.-G. Uhrkettenfabrik, Pforzheim.

Pforzheim, 14. Febr. In der heutigen Hauptversammlung der genannten Gesellschaft wurde der Antrag des Aufsichtsrates auf Erhöhung des Aktienkapitals von Mark 3 250 000 auf 4 000 000 ohne Erörterung einstimmig genehmigt. Die neuen Aktien sollen bereits für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigt sein, und von einem Konsortium zum Kurse von 160 Prozent mit der Verpflichtung übernommen werden, davon 650 000 M. den alten Aktionären zum Bezuge im Verhältnis 5:1 zum Kurse von 165 Prozent anzubieten und 100 000 Mark mit der Maßgabe zu verwerten, daß das über 165 Prozent erzielte Aufgeld zur weiteren Verstärkung des Reservefonds dient. In der Versammlung wurde sodann seitens der Verwaltung noch mitgeteilt, daß für eine spätere Erweiterung der Fabrikanlagen 2 Gebäude und ein Bauplatz erworben worden sind, die der jetzigen Fabrik gegenüber liegen, ferner wurde hervorgehoben, daß der Umsatz im laufenden Geschäftsjahr sich bis jetzt höher stelle als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Handel und Industrie.

Rheinisch-westfälischer Cementverband.

Von den außenstehenden Werken hat die Zementfabrik „Burania“ vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats ihren Beitritt zum Verbande erklärt. „Auguste Viktoria“ hatte sich bei den gestrigen Verhandlungen überhaupt nicht vertreten lassen und „Deutschland“ lehnt den Beitritt nach wie vor ab. Auf Grund dieses Mißerfolges der Verhandlungen erklärte die Sauersche Portlandzementfabrik „Elsa“, daß sie von dem Kündigungsrecht per 15. ds. Mts. Gebrauch mache, mit dem heutigen Tage wieder aus dem Syndikat wieder austrete und gleichzeitig vom 15. Februar ab mit syndikatsfreien Offerten an den Markt kommen werde. Nächste Woche soll eine neue Mitgliederversammlung einberufen werden, die mit großer Wahrscheinlichkeit die Auflösung des erst sechs Wochen bestehenden Zementverbandes bringen wird.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel, Mannheim.

Im letzten Abendblatt (No. 76) ist der Name der genannten Gesellschaft versehentlich mit „Rheinische A.-G. vorm. Fendel, Mannheim“ statt „Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel, Mannheim“ bezeichnet worden. Wir berichtigen diesen Irrtum, obgleich natürlich durch den Zusatz „vorm. Fendel, Mannheim“ kein Zweifel darüber entstehen konnte, welche Gesellschaft gemeint sei.

Vereinsbank Weinheim G. m. b. H.

⊡ Weinheim, 15. Febr. Die Vereinsbank Weinheim G. m. b. H. erziele im abgelaufenen 47. Geschäftsjahre einen Umsatz von 117¼ (119¾) Millionen M. Die Bilanzsumme hat sich von 4,8 auf 5,1 Million. M. gesteigert. Der erzielte Reingewinn beträgt 104 554 (102 589) M. und gestattet bei reichlichen Rücklagen wiederum, wie seit Jahren, die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent.

Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M.

Laut Geschäftsbericht für 1913 ist einschließlich M. 413 218,21 Vortrag aus 1912 ein Reingewinn von M. 2 730 636,87 (2 752 855,11) erzielt worden, d. s. — unter Berücksichtigung des verminderten Gewinnvortrages — M. 76 000 mehr, wie im Vorjahr. Die Verwaltung wird der am 5. März d. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung folgende Verteilung vorschlagen: 6 Prozent (wie i. Vorj.) Dividende auf M. 30 000 000 Aktienkapital oder M. 1 800 000, Tantiemen, Gratifikationen, Teuerungszulagen M. 350 169,19 (343 636,90), Wehrbeitrag M. 50 000, Wohlfahrtskasse für die Angestellten M. 40 000 (wie i. V.), Talonsteuer M. 30 000 (wie i. V.), Vortrag auf neue Rechnung M. 460 467,68 (413 218,21).

Sächsische Bank, Dresden.

Der Abschluß weist einen Reingewinn von M. 3 516 060 (i. V. 3 096 239 M.) aus, der folgende Verwendung finden soll: wieder 8 Prozent Dividende auf 30 Mill. Mark Aktienkapital gleich 2,4 Mill. Mark (wie i. V.), Sonderrücklage 200 000 (100 000) M., Rückstellung auf Umbau-Rechnung 200 000 (0) M., Talonsteuer 50 000 M. (w. i. V.), Aufsichtsrat 135 005 (133 932) M., Vorstand 67 503 (66 966) M., Zweiganstalten-Vorsteher und -Beamte 97 546 (88 423) M. Der Vortrag soll auf M. 348 101 (120 380) erhöht werden. Der Geschäftsbericht erwähnt zunächst die politische Spannung, die rückgängige Konjunktur und das teure Geld als Kennzeichen des Berichtsjahres. Erst am 27. Oktober bezw. 12. Dezember konnte die Bank wie die Reichsbank den Diskont um je ½ Prozent herabsetzen. Im Durchschnitt hatte die Sächsische Bank einen Wechseldiskont von 5,90 Prozent, gegenüber 5,01 Prozent im Jahre vorher bezw. einem durchschnittlichen Berliner Privatdiskont von 4,98 Proz. (i. V. 4,22 Prozent). Die Banknoten-Ausgabe stieg um weitere 5 (20) auf nunmehr 120 (115) Mill. M. wovon durchschnittlich 45,6 (47) Mill. Mark im Umlauf waren, bei durchschnittlich 34,37 (33,15) Mill. M. Bardeckung und 11,23 (13,88) Mill. ungedecktem Betrag. Für Notensteuer waren M. 22 383 (35 528) zu zahlen. Auf der Wechselrechnung wurden nur 991,52 (1103,57) Mill. Mark Umsatz und ein Gewinn von 3,39 (3,61) Mill. M. erzielt; der Bestand ermäßigte sich auf 60,67 (70,64) Mill. M. Der Umsatz auf der Lombardrechnung dagegen erhöhte sich auf 284,72 (210,13) Mill. Mark und das Zinserträgnis auf dieser Rechnung auf 1,05 (0,53) Mill. M. Der Bestand weist die stattliche Steigerung auf 30,75 (9,68) Mill. M. auf. Auf der Wertpapierrechnung betrug der Umsatz 103,69 (128,04) Mill. M. und der Gewinn nur 146 208 (168 856) M. Der Bestand beträgt 6,08 (6,90) Mill. M. Der Umsatz auf der Girorechnung wird mit 2773,49 (2802,93) Mill. M. ausgewiesen. Den Giro-Gläubigern wurden 139 339 (143 261) Mark vergütet.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

n. Mannheim, 16. Febr. An der heutigen Börse hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, da sowohl die Händler als auch die Mühlen und Konsumenten sich reservierter verhielten. Die Offerten von den Exportländern waren aber im allgemeinen unverändert, nur norddeutscher Roggen und Platahafer war eine Kleinigkeit billiger angeboten. Die Stimmung kann im allgemeinen als ruhig bei behaupteten Preisen bezeichnet werden. Im hiesigen offiziellen Kursblatte wurden nur die Preis efür Roggenmehl um 0,25 Mk. per 100 kg herabgesetzt. Plataweizen wurde heute erstmals wieder mit 22.50 Mk. per 100 kg bahnfrei Mannheim notiert.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 70 Kg. schwimmend M. 159.50—160.—, dito ungarische Aussaat 78½ Kg. p. Febr.-März M. 160.——160.50, dito ungarische Santa Fe 79 Kg. per prompt M. 161.——161.50, dito Bluespitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II Golf per prompt M. 161.50—162.—, desgl. Chicago M. 164.50—165.—, Manitoba Nr. 1 per prompt M. 166.50—167.—, dito Nr. 2 per prompt M. 164.50—165.—, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 152.50—153.—, Azof-Ulka 9 Pud 35-10 April-Mai M. 158.——158.50, Krim-Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 162.——162.50, Rumänier 78-79 Kg. nach Muster per prompt M. 159.50—160.—, Rumänier 79-80 Kg. nach Muster per prompt M. 162.——162.50, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 140.50—141.—.

Roggen, südrussisch., 9 Pud 10-15 prompt M. 116.——116.50, dito 9 Pud 15-20 prompt. M. 116.——116.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 117.——117.50, norddeutsch. 72/73 Kg. per prompt M. 112.50—113.—.

Gerste russ. 59-60 Kg. per prompt M. 110.——110.50, dito 59-60 Kg. per Februar M. 111.——111.50, rumän. 59-60 Kg. per Februar M. 112.50—113., Donau 60/61 Kg. per prompt M. 111.— bis 111.50.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 105.50—106.—, p. April-Mai M. 102.50—103.—, Donau Galatz Foxanian prompt M. 106.50—107., Odessa per prompt M. 107—107.50, Novorissik p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—.

Hafer, nordrussischer, 46-47 Kg. p. Mai-Juni M. 115.50—116.—, dito 47-48 Kg. per Mai-Juni M. 115.——115.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.— Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 106.50—107.—.

*

Die Verteilungspreise für Zusammenladungen von Getreide wurden für die Zeit vom 16.—28. Februar in Mark per 100 kg festgesetzt wie folgt: Weizen 22.25, Roggen 16.90, Braugerste 18.25, Futtergerste 12.80, Mais 13.75, Virginiamais 20.50, Natalmais 18.50, Hafer 17.20, Treber engl. dunkle und Mixed 11.75, desgl. helle 12.25, desgl. amerikanische diverse Marken 12.50, desgl. amerikanische Bull Brand (Ochse) 12.75.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Febr. Bei ruhigem Geschäft ist die Tendenz am Getreidemarkte entschieden

MARCHIVUM

fest. Da Argentinien höhere Notierungen gesandt hatte und die Käufer mehr aus ihrer Reserve herausgingen, so stellten sich die Preise für Brotgetreide und Hafer höher als vorgestern. Mais und Rüböl hatten stilles Geschäft. Wetter: bewölkt.

Nürnberger Hopfenmarkt.

In der verflossenen Woche zeigte es sich nunmehr zum ersten Mal recht deutlich, daß die Bestände allmählich sehr zusammenschrumpfen und die Auswahl anfangen außerordentlich zu erschweren. Die Kauflust war an einzelnen Tagen recht lebhaft und vollzog sich fast ausschließlich durch den Kundschaftshandel. Die Käufe erstreckten sich neuerdings in größerem Maße auch auf die abfallenden Sorten, die bereits, nachdem sie längere Zeit sehr vernachlässigt waren, mit höheren Preisen bezahlt werden. Diese Preissteigerung ist nicht nur eine tatsächliche, sondern drückt sich vor allem fühlbar auch in dem Vorrücken der Qualitäten und Farben aus, indem in letzterer Hinsicht schlechtere Sorten heute mit Preisen bezahlt werden, die sie vor kurzem noch nicht erzielt hatten. So wurden in der Berichtswoche geringere und gelbe Hopfen, Hallertauer, Markt- und Württemberger Hopfen mit Preisen von 175 bis 185 Mark bezahlt, während bessere Mittelqualitäten 190 bis 250 M. erzielten. Markt- und Landhopfen erlösten durchweg bemerkenswert gute Preise von 200 Mark und mehr. Doch wurden davon auch verschiedentlich billigere Hopfen gekauft. Mit die höchsten Preise erzielten in der vergangenen Woche Elsässer Hopfen, die sich überhaupt in letzter Zeit auch an den elsässischen Märkten zunehmender Begehrtheit erfreuen. Am Nürnberger Markt erlösten sie neuerdings Preise von 220 bis 230 M. Auch Posener Hopfen sind wieder stärker gefragt und höher bezahlt. Sie gingen zum Preis von 220 Mark auf dem Markt, während Württemberger mit 210 M. bis 220 M. bezahlt wurden. Prima Hallertauer und Spalter wurden zu 225 bis 235 M. übernommen, und ein Posten Hallertauer Aussuch Siegel Hopfen ging zu 250 M. aus dem Markt. Für geringste Hopfen, die in geringen Mengen gehandelt wurden, sind 125 M. angelegt worden. Der Export beteiligte sich in unbedeutendem Maß an dem Geschäft und übernahm einige Exporthallertauer zum Preise von 185 M. Im allgemeinen bewegt sich das Geschäft in ruhigen Bahnen, und zeigt nach wie vor die Zurückhaltung der Brauerwelt im Einkauf. Sie wird darin noch immer durch die Hemmungen bestärkt, die der Bierabsatz aufzuweisen hat. Alles hängt natürlich von der Entwicklung der diesjährigen Hopfenernte ab. Die Vorräte sind in den Lagern nicht mehr allzu bedeutend, und auch die Brauereien werden von altem Hopfen allmählich nicht mehr allzuviel haben. Ein gewisser Bedarf wird sich im Lauf der nächsten Monate gewiß einstellen, besonders wenn der Sommer gut ausfällt und den Bierabsatz in natürlicher Weise steigert. In dieser Voraussicht wird auch von den bayerischen Kundschaftshändlern in letzter Zeit in gesteigertem Maß im Elsaß an Hopfen gekauft was möglich ist, ohne daß die Preise allzu hoch in die Höhe gesetzt werden. Dies umsomehr, als die elsässischen Hopfen sich in diesem Jahr besonderer Beliebtheit erfreuen. Andererseits sind auch dort die Vorräte allmählich sehr zusammengeschmolzen. Die Brauer verhalten sich nach wie vor reserviert, und es frägt sich, ob es nicht besser wäre, wenn sie allmählich für alle Fälle ihre Vorräte langsam zu ergänzen versuchen würden. Bemerkenswert ist, daß in Elsaß bereits Vorverkäufe auf diesjährige Hopfen zu Preisen von 120 M. bestätigt wurden, nachdem noch vor einigen Tagen solche zu Preisen von 85 Mark abgeschlossen worden sind. Man sieht daraus, daß die Eigner in jüngster Zeit wieder zuversichtlicher werden, abgesehen übrigens von dem Unfug, der an sich in dem Abschluß solcher früher Akkordkäufe zu sehen ist. Der belgische Markt verhält sich in neuerer Zeit sehr ruhig, die Preise notieren 150 Fr. In England sind die Brauer andauernd zurückhaltend im Einkauf, die Eigner teilweise zu größerer Nachgiebigkeit allmählich geneigt. Die amerikanische Einfuhr drückt noch immer den Preis.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann, Neuss.

Neuß, 13. Febr. Getreide aller Art hatte auch in der letzten Berichtswoche einen äußerst ruhigen Verkehr, ohne daß die Preise nennenswerte Veränderungen aufzuweisen hatten. Das Gleiche gilt für Weizen- und Roggenmehl. Die Bedarfsfrage und der Absatz in beiden Artikeln sind recht unbefriedigend. Weizenkleie ist stetig. Tagespreise: Weizen bis M. 188, Roggen bis M. 153, Hafer bis M. 151 die 1000 kg. Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 28.75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 23.50 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 5,40 die 50 Kilo.

Ungünstige Berichte über die indische Ernte hatten ein weiteres Anziehen der Preise für Rapssaaten zur Folge. Die Müller stehen jedoch dieser Aufwärtsbewegung sehr zurückhaltend gegenüber. Der Markt schließt infolge dessen etwas ruhiger; doch bleibt das Angebot sehr klein. Leinsaaten, die infolge geringer Kauflust anfänglich billiger angeboten wurden, zeigen zum Wochenschluß wieder eine festere Haltung, da die Abladungen hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Erdnüsse neigen weiter zur Schwäche. Leinöl ist bei schleppendem Absatz für nahe Lieferung nur wenig beachtet; dagegen besteht für spätere Sichten zu höheren Preisen bessere Nachfrage. Rüböl erfreute sich neuerdings einer regen Kauflust, sodaß die Müller ihre Forderungen wiederum erhöhen konnten. Da der Abruf andauernd sehr flott ist, fehlen Bestände gänzlich. Erdnußöl ist geschäftslos. Rübkuchen vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 66 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 48 die 100 kg, Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 68 die 100 Kilo ab Neuß.

Saaten und Sämereien.

Mannheim, 14. Febr. Leinsaat. Bei vorübergehender Festigkeit ist der Markt in Laplataleinsaat wieder ruhiger und das Angebot dringender. Bei andauernder Geschäftslosigkeit Basis 4 Prozent wurde bei 100 Tons disponibel Mark 224.50, Februar-März M. 220.—, März-April Mark 222.— cif gehandelt. Dagegen ist holländer Leinsaat besser gefragt, insbesondere von London aus. Die Notierungen seither erhalten und bis M. 240.— bis 245.— fob Rotterdam bezahlt.

Rapssaat unverändert ruhig. Toria 3 Prozent war per April-Mai mit M. 257.— am Markte. Braune Cawnpore April-Mai M. 250.— cif Anvers angeboten. Rumänischen Reps wurde schwimmend und disponibel gehandelt und M. 285.— cif bezahlt.

Rübsen. Das Angebot in Schlagrübsen ist sehr beschränkt, während Vogelrübsen zu hohem Preise bis zu M. 305.— cif stärker angeboten ist.

Kanariensaat ist sehr fest, holländer notiert M. 380.— bis M. 400.—.

Hirse. Rodosto 2 Prozent M. 425.— notiert. Laplata 4prozentige notiert M. 350.—, rohe, gelbe notiert in cif Partien M. 115.—, und Bunthirse M. 140.— cif. Die Angebote hierin sind außergewöhnlich klein.

Senfsaat, in kaukasischer gelber finden große Umsätze statt. Die Preise waren allgemein höher gehalten. In billiger Saat von Holland und der Nordsee war so gut wie nichts angeboten. Die Preise bewegen sich schwankend M. 220.— bis M. 360.— cif Rotterdam. In brauner Senfsaat sind die Angebote sehr unbedeutend, obwohl so gut wie gar keine Nachfrage darin besteht.

Wicken, geschäftslos, unverändert.

Kleesaat. Luzerner Provencer bis M. 130.— und Rotklee, französischen M. 130.— bis 150.—, italienischen M. 130.— Parität Grenzstation. Das Geschäft ist jetzt etwas lebhafter.

Blaumohnsaat, holländer, unverändert, notiert M. 46.— fob, Rotterdam.

Holz.

Der Brettermarkt zeigt keine günstige Haltung für die Verkäufer. Das Angebot von den Werken des Schwarzwaldes ist dadurch viel größer, weil die Sägewerke, welche sonst nur Bauholz herstellen, aus Mangel an Aufträgen in letzterem, meist Bretter schneiden, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Der Bedarf ist jedoch bei weitem nicht groß genug, um die anfallenden Mengen aufnehmen zu können. Die Besitzer wollen indes ihre Läger vermindern, weshalb ein starker Druck auf den Markt ausgeübt wird, wodurch die Preise viel von ihrer Stabilität verloren haben. Der Handel Rheinlands und Westfalens ist im Einkauf stark zurückhaltend, weil er noch über genügend Vorräte verfügt, sodaß der vorliegende Bedarf meist aus alten Beständen befriedigt werden kann und er hofft, später doch günstiger als gegenwärtig einkaufen zu können. Doch die Anzeichen sind für letztere Annahme nicht vorhanden, vielmehr rechnen die Sägewerke damit, daß wieder eine steigende Tendenz platzgreift. Ostdeutsche Bretter werden gegenwärtig zu solch hohen Preisen angeboten, daß diese heute höher stehen, als süddeutscher Herkunft. Die Konkurrenz der ersteren ist daher nicht bedeutend. Am Mittel- und Niederrhein sind die Vorräte an Bretter und Dielen nicht bedeutend, sodaß aus dieser Gegend der Einkauf wohl forciert werden wird, wenn der Bedarf einigermaßen steigt. Frei Schiff Mittelrhein stellen sich heute die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter auf 152—154 ℳ. Das Angebot in Balken ist besonders in 16' 1 × 2" in Ausschuß reichlich. Gute Latten sind nicht so stark am Markte vertreten.

Verkehr.

Transkontinental-Trunk-Pacific-Bahn.

London, 13. Febr. Die „Times" meldet aus Ottawa vom 12. Februar: Die von der Regierung zur Untersuchung des Baues der Trans-Kontinental-Trunk-Pacific-Bahn eingesetzte Kommission erklärt in ihrem Bericht, der heute dem Unterhause vorgelegt worden ist, daß nicht weniger als 160 Millionen Mark bei diesem Bau zwecklos ausgegeben worden sind. Die Kommission schätzt die Kosten der Bahn auf rund 940 Millionen Mark an Kapital und Zinsen. Der Bericht tadelt, daß die Kontrakte der Vergebung zu groß waren, sodaß die ganze Arbeit nur 11 Firmen übertragen wurde. Diese Firmen profitierten 35,2 Millionen Mark für einen Teil der Arbeiten, die sie weitervergaben. Der Bau der Strecke in Neu-Braunschweig sei überhaupt nicht zu rechtfertigen und sei nur in Angriff genommen worden, um die Wähler der Regierung für sich zu gewinnen.

Urproduktion.

Weizenwelternte 1913.

D.I.-C. Nach den soeben bekanntgegebenen Schätzungen der Weltproduktion an Weizen im Jahre 1913 durch die große englische Firma H. N. Bathgate u. Co. wird der Gesamtbetrag auf 446 650 000 Quarters (1 Quarter = 2,9 Hektoliter) angegeben. Was die Größe der Quantität anlangt, so stehen die Vereinigten Staaten und Rußland bei weitem wieder an der Spitze; denn die Schätzungsziffern betragen 94 000 000 Quarters (Vereinigte Staaten) und 90 000 000 Quarters (Rußland). Im einzelnen werden die Ernteerträge der einzelnen Weizenproduktionsländer folgendermaßen eingeschätzt: Vereinigte Staaten 94 000 000 Quarters, Canada 25 000 000, Indien 45 000 000, Rußland 90 000 000, Großbritannien 6 650 000, Frankreich 39 000 000, Oesterreich-Ungarn 28 000 000, Italien 24 000 000, Deutsches Reich 19 000 000, Rumänien 9 000 000, Balkanstaaten 10 000 000, Spanien und Portugal 14 500 000, die übrigen europäischen Länder 4 000 000, Nordafrika 6 000 000 Quarten, in Summa 414 150 000 Quarten. Hierzu kommen noch Saisonernten in Australien 12 500 000 Quarten, Argentinien und Uruguay 18 000 000 und Chile 2 000 000 Quarters, was einen Gesamtbetrag von 446 650 000 Quarters ergibt.

Australien hat bekanntlich eine recht gute Weizenernte im Jahre 1913 gehabt. Südamerika dagegen hat besonders durch den ungünstigen Ausfall seiner Ernte stark enttäuscht. Auch die canadischen Ernteergebnisse sind hinter den Augustschätzungen erheblich zurückgeblieben. Die Ernte Indiens dürfte, wenn ihre gesamten Jahresergebnisse überschaut werden können, etwa 6—8 000 000 Quarters geringer sein als im Vorjahre. Die Ernten der Balkanstaaten hatten naturgemäß unter den Kriegen stark zu leiden. Für die Beurteilung der russischen Ernte ist wichtig, daß sie von amtlicher Seite in einem früheren Abschnitt des Jahres 1913 auf 104 000 000 Quarters eingeschätzt worden ist, während die maßgebende, oben zitierte englische Firma sie jetzt nur auf 90 000 000 Quarters bewertete. Im ganzen ergibt sich aus diesen Ziffern, daß die vorjährige Weltproduktion keineswegs übermäßig reichlich ausgefallen ist, und wenn sie auch den normalen Ansprüchen des Konsums im ersten Halbjahr 1914 genügen dürfte, so bleibt voraussichtlich nur verhältnismäßig wenig Weizen übrig, um Reserven für Notfälle anzusammeln.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 16. Febr. Die heutige Börse war ziemlich still. Mannheimer Versicherungs-Aktien stellten sich 890 G. 910 B. Von Industrie-Aktien notierten: Anilin 626 G., Westeregeln 195 G. und Karlsruher Nähmaschinen Hald und Neu Aktien 309 G.

*

Frankfurt a. M., 16. Febr. Die Zulassung der neuen 30 Mill. Mk. Vorzugsaktien der Deutsch-Überseeischen Elektrizitätsgesellschaft zur Frankfurter Börse wurde von der Deutschen Bank, von der Darmstädter Bank, der Diskontogesellschaft, der Dresdener Bank und der Gebr. Sulzbach hier beantragt. (Frkf. Ztg.)

Frankfurt a. M., 16. Febr. Aus Tübingen wird unterm 14. dss Mts. geschrieben: Über das Vermögen des Fabrikanten Alfred Haller in Spaichingen Inhaber der Firma Mech. Trikotfabrik Albert Mech in Albingen ist der Konkurs verhängt worden.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Nach dem Geschäftsbericht der Firma Faber u. Schleicher A.-G. in Offenbach a. M., dessen Knappheit angesichts des wiederholten Dividendenrückgangs auffällt, konnten sich im letzten Jahre Nachfrage und Umsatz infolge des Konjunkturrückganges nicht auf der Vorjahrshöhe halten. Auch die Verkaufspreise mußten sich zuweilen Einbußen gefallen lassen, das heißt, der Reingewinn betrug im Jahre 1912 M. 115 493.—, dagegen im Jahr 1913 64 420 M. Die Dividende betrug im Jahre 1912 98 000 M., im Jahre 1913 56 000 M., in Prozenten im Jahre 1912 7 Prozent, im Jahre 1913 4 Prozent. Nach dem Berichte ist zu hoffen, daß das neue Jahr eine bessere Ausnutzung des neu geschaffenen Maschinentyps ermöglicht.

*

Aachen, 16. Febr. Die Eschweiler Bank schlägt wieder 8 Prozent wie im Vorjahre und eine Kapitalserhöhung von 600 000 M. auf 1.60 Mill. Mark vor.

Magdeburg, 16. Febr. Der Aufsichtsrat der Magdeburger Bergwerksaktien A.-G. in Magdeburg beschloß der zum 11. März anzuberaumenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 38 % gegen 37 % im Vorjahre bei entsprechenden Abschreibungen und Rücklagen vorzuschlagen.

Hamburg, 16. Febr. Die Schleswig-Holsteinsche Bank in Husum schlägt wieder 11 Prozent Dividende vor.

*

Wien, 16. Febr. Wie verlautet, beschäftigt sich auch die Verwaltung der österreichischen Kreditanstalt mit der Frage der Kapitalserhöhung. Die Entscheidung darüber ob und in welchem Ausmaße die Ermächtigung hierzu von der Generalversammlung verlangt werden wird (Maximum 30 Mill. Kr.) wird in der morgen stattfindenden Bilanzsitzung getroffen werden.

Wien, 16. Febr. Die Einnahmen der Österreichischen Südbahn betrugen in der ersten Februar-Dekarde 3 691 654 Kr. d. i. gegen die definitiven Zahlen des Vorjahres ein Minus von 339 087 Kr. und gegen die provisorischen ein Plus von 9358 Kr.

*

w. Belgrad, 16. Febr. Der Finanzminister Patschu unterbreitete der Scuptschina den bulgarischen Staatsvoranschlag für 1914. Die ordentlichen Ausgaben betragen 202 882 086, die Einnahmen 207 483 538 Dinars. Die außerordentlichen Ausgaben 10 978 771, die Einnahmen 6 452 440, das Heeresbudget 54 334 159 Dinars.

*

Paris, 16. Febr. Aus Mexiko wird der französische Wechselkurs mit 1,70 Prozent gemeldet. (Frkf. Ztg.).

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk 3.

Angekommen am 13. Februar.

„Käthe Elisabeth", Müßig, v. Antwerpen, 7345 dz Stückgüter und Getreide.
„Certho", Wiegel, v. Duisburg, 7725 dz Kohlen.
„Odenwald", Graßmann, v. Ruhrort, 11 030 dz Kohlen.
„Badenia 31", Kaufmann, v. Rotterdam, 10 000 dz Stückgüter u. Getreide.
„Mathias", Hilterhaus, v. Ruhrort, 9325 dz Kohl.
„Martha u. Walter", Terschüren, von Rotterdam, 5000 dz Stückgüter, Getreide u. Holz.

Hafenbezirk 5.

Angekommen am 12. Februar.

„Harpen 26", Knaub, v. Ruhrort, 6200 dz Kohlen.
„Elfriede", Dries, v. Amöneburg, 6000 dz Zement.
„Karl Huberi", Kimpel, v. Wesseling, 4625 dz Brik.
„Raab K. 12", Spitzlay, v. Duisburg, 10 300 dz Kohlen.
„Katharina", Höhr, v. Wesseling, 4300 dz Briketts.

Hafenbezirk 6.

Angekommen am 14. Februar.

„Mina Maria", Weser, v. Heilbronn, 1085 dz Salz.
„Christina", Senftleber, v. Heilbronn, 1074 dz Salz.
„Emil Seelig", Wäsch, v. Heilbronn, 1147 dz Salz.
„Katharina", Müller, v. Heilbronn, 943 dz Salz.
„Luise", Hauck, v. Heilbronn, 836 dz Steinsalz.
„Anna", Enger, v. Heilbronn, 830 dz Steinsalz.
„Margaretha", Hamersdorf, v. Heilbronn, 948 dz Steinsalz.
„Elise", Hamersdorf, v. Jagstfeld, 976 dz Steinsalz.
„Magdalena", Holler, v. Jagstfeld, 1149 dz Salz.
„Julius Marie", Münch, v. Ruhrort, 2675 dz Kohl.

Hafenbezirk 7.

Angekommen am 11. Februar.

„Elisabeth", Falkenberg, v. Rttd., 8000 dz Getr.
„Bayern", Knüllermann, v. Ruhrort, 9575 dz Kohl.
„Prinzes. W. v. Pr.", Bollmann, v. Ruhrort, 7625 Doppelzentner Kohlen.
„Karolinchen", Scheich, v. Ruhrort, 4550 dz Kohl.
„H. P. Disch 10", Stern, v. Homberg, 11 500 dz Kohlen.

Angekommen am 12. Februar.

„Mannheim 51", Gerwy, v. Rttd., 12 000 dz Saat.
„Justina Anna", Seib, v. Rttd., 9000 dz Getreide.
„Pfalz zu Caub", Erlebach, v. Rttd., 1500 dz Getr.
„Fluriale 19", v. Barthwijh, v. Antwerpen, 10 940 Doppelzentner Getreide.
„Vorwärts", Weber, von Amöneberg, 5820 dz Phosphat.
„Katharina", Nalbach, v. Amsterd., 5000 dz Koks.
„Augusta Johanna", Klee, v. Duisburg, 5950 dz Kohlen.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 13. Februar.

„Nordstern", H. Schmidt, v. Duisburg, 5700 dz Steinkohlen.
„Vater Rhein", Fr. Back, v. Neuß, 3300 dz Stkohl.
„Raab K. 26", Specht, v. Wesseling, 10 600 dz Braunkohlenbriketts.
„Berolina", Philipp, v. Duisburg, 10 000 dz Kohl.
„Ruhrtal", Kurt, v. Duisburg, 9500 dz Kohl., Koks.
„Hermann", Terschuren, v. Duisburg, 8000 dz Kohlen und Koks.
„Willi", Burgunder, v. Duisburg, 5050 dz Kohlen.
„Rheinland", Godderz, v. Duisburg, 9000 dz Kohlen und Koks.
„Lothringen", Himbken, v. Ruhrort, 8000 dz Kohl.
„H. Stinnes 18", Möscher, v. Ruhrort, 12 000 dz Kohlen.

Angekommen am 14. Februar.

„Raab K. 1", Veith, v. Duisburg, 7800 dz Kohlen.
„Vorwärts", Schlagwein, von Duisburg, 4600 dz Steinkohlen.
„H. Stinnes 1", Kranz, v. Duisburg, 3900 dz Kohl.
„Raab K. 4", Ertel, v. Duisburg, 8100 dz Kohlen.
„Ver. Reederei 46", Röttgers, v. Duisburg, 10 100 Doppelzentner Steinkohlen.
„H. Stinnes 19", Villmann, v. Duisburg, 10 650 dz Steinkohlen.
„Leo 13", Käufer, v. Duisburg, 6080 dz Kohlen.
„Harpen 27", Giesen, v. Duisburg, 6300 dz Kohl.
„Paul", Kohnen, v. Duisburg, 6500 dz Kohlen.
„Elfriede", Hüninghofen, v. Duisburg, 9130 dz Pech.
„Maria", Wagenhöfer, v. Duisburg, 6000 dz Kohl.
„Marga.", Greuzer, v. Duisburg, 7250 dz Kohlen.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Angekommen die Dampfer: „Friedrich der Große" am 12. Febr. 3 Uhr Nm. in Colombo. „Roon" am 12. Februar 2 Uhr Nm. in Antwerpen. „Archirus" am 12. Februar 5 Uhr Nm. in Antwerpen. „Sierra Salvada" am 12. Febr. 3 Uhr Nm. in Lissabon. „Sierra Ventana" am 12. Febr. 12 Uhr Nm. in Bremerhaven. „Kleist" am 12. Febr. 9 Uhr Vm. in Singapore. — Abgefahren die Dampfer: „Mark" am 12. Febr. 12 Uhr Vm. von Shanghai. „Gotha" am 12. Febr. 12 Uhr Vm. von Rotterdam. „Lützow" am 12. Febr. 1 Uhr Nm. von Port Said. „Pommern" am 13. Febr. 12 Uhr vorm. von Brisbane. „Großer Kurfürst" am 12. Februar 1 Uhr Nm. von Newyork. — Passiert die Dampfer: „Erlangen" am 12. Febr. 11 Uhr Vm. St. Vincent. „Aachen" am 12. Febr. 2 Uhr Nm. Dover. „Schwaben" am 12. Febr. 2 Uhr Nm. Gibraltar.

Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 14. bis 21. Februar 1914:

Ab Bremerhaven D. „Princess Alice" 18. Febr. nach Ostasien. D. „Gießen" 18. Febr. nach dem Laplata über Brasilien. D. „Ganelon" 18. Febr. nach Australien. D. „Brandenburg" 19. Febr. nach Galveston über Philadelphia. D. „Scharnhorst" 21. Febr. nach Newyork. D. „Würzburg" 21. Februar nach Brasilien. Ab Newyork D. „Prinzeß Irene" 15. Febr. nach Genua über Algier und Neapel. Ab Venedig D. „Schleswig" 15. Febr. nach Alexandrien. Ab Newyork D. „Prinz Friedrich Wilhelm" 17. Febr. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Ab Buenos Aires D. „Coburg" 17. Febr. nach Bremen über Brasilien. Ab New Orleans D. „Köln" 18. Febr. nach Bremen. Ab Marseille D. „Prinz-Regent Luitpold" 18. Febr. nach Alexandrien über Neapel. Ab Alexandrien D. „Prinz Heinrich" 18. Febr. nach Marseille über Neapel. Ab Genua D. „Berlin" 19. Febr. nach Newyork über Neapel, Palermo und Gibraltar. Ab Newyork D. „Kronprinzessin Cecilie" 21. Febr. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Ab Alexandrien D. „Schleswig" 21. Februar nach Venedig.

Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7—8, Telephon Nr. 180.

Holland-Amerika Linie.

Rotterdam, 11. Febr. Der Dampfer Rotterdam, von New York nach Cadiz (Spanien), ist am 11. Febr, 8 Uhr vorm. in Cadiz eingetroffen (Vergnügungsreise nach dem Mittelmeer, dem Heiligen Lande und Aegypten mit 842 Touristen). — Der Dampfer Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York, hat am 8. Febr. 5,30 Uhr nachm. Lizard passiert. — Der Dampfer Noordam, von New York nach Rotterdam, ist am 7. Februar, vormittags, in Rotterdam eingetroffen. — Der Dampfer Potsdam, von New York nach Rotterdam, ist am 10. Februar, vormittags, von New York abgegangen mit 50 Kajüts- und 550 Passagieren 3. Klasse.

Southampton, 12. Febr. Der Dampfer „Philadelphia" ist am 6. Februar von New York abgefahren und heute nachmittag hier angekommen.

Red Star-Line.

Antwerpen, 14. Februar. Der Dampfer „Kroonland" ist am 4. Februar von New York abgefahren und heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Elektrische Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 652, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 16. Februar.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.—	bz
3½ Rh. Hyp.-B. verschr.	85.50	bz
3½ „ „ Komm.	85.—	bz
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	85.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 „ v. 1906	94.—	G
3½ „	85.—	G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.—	G
4 „ „ 1907	93.80	G
4 „ „ 1908	93.80	G
4 „ „ 1901	93.80	G
3½ „ „ 1885	88.	G
3½ „ „ 1888	86.60	G
3½ „ „ 1895	84.70	G
3½ „ „ 1898	84.60	G
3½ „ „ 1904	84.10	G
3½ „ „ 1905	84.10	G
3½ Pirmas. unkb. 1898	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1903	91.50	G
Eisenbahn-Oblig.		
4½ Oberrh. Elek.-Ges.	92.50	G
Industrie-Oblig.		
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.50	G

4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 8	100.60	G
4 Br. Kleinlein, Heib	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	101.25	G
Fürstenberg-Obligat.	101.25	G
4½ Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102%	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.—	G
4 Herrenmühle Genz	95.—	G
4½ Kostb. Cell.- u. Papf.	93.—	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	96.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
4½ Rhein. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	98.—	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	93.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	96.—	B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	97.—	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1906	96.50	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	137.20
Pfälzische Bank	—.—	129.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	195.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	133.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	199.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	66.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	626.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	245.—
Verein chem. Fabr.	346 —	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	173.70
Westeregeln A.-W. St.	—.—	166.—
„ „ Vz.	—.—	98.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	56.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	110.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	232.—
Konst. Messerschm.	44.75	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	246.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	174.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	118.—
„ S. Weltz, „	—.—	68.40
„ z. Storch, „	—.—	44.50
„ Werger, Worms	—.—	64.—
Pfälz. Pressheffen- und Spritfabrik.	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	940.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2270
Bad. Assekuranz	—	1960
Continental Vers.	—.—	625.—
Mannh. Versicher	910.—	890.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1025
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	880.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	119.—	—.—
Gingler'sche Maschinenfabrik	—.—	194.—
Emailw. Maikamm.	—.—	90.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	106.20
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	140.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	120.—	119.50
Karlsr. Maschbau	—.—	180.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	309.—
Kostb. Cell.- u. Papf.	—.—	126.—
Rh. Gummi- u. Asb.	162.—	160.—
Maschfbr. Badenia	—.—	138.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	182.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	152.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	134.—
Südd. Draht-Ind.	129.—	—.—
Unionw. vm. Stockh.	160.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	71.50	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	230.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	213.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	400.—

Frankfurt, 16. Februar.

Anfangskurse.

Kreditaktien 207½, Diskonto-Commandit 197⅝, Darmstädter 123½, Dresdner Bank 156⅛, Handelsgesellschaft 163¾, Deutsche Bank 260½, Staatsbahn 156½, Lombarden 22¼, Bochumer 227.—, Gelsenkirchen 195⅜, Harpener 189½, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 244½, Deutsch-Luxemburger 144⅝, Elekt. Edison 248⅜, Elekt. Schuckert 158½, Baltimore Ohio 96⅛, Paketfahrt 144⅝, Nordd. Lloyd 127.—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 133½.
Tendenz: fest.

Schlusskurse.

Wechsel.

	16.	14.		16.	14.
Amsterdam kurz	169.45	169.45	Check Paris	81.20	81.20
Belgien „	80.79	80.783	Paris kurz	81.15	81.15
Italien „	80.833	80.85	Schweiz. Plätze „	81.133	81.10
Check London „	20.445	20.442	Wien „	85.133	85.15
London „	20.415	20.412	Napoleonsd'or	16.25	16.23
			Privatdiskont	3 5/16	3⅜

Staatspapiere. A. Deutsche.

	16.	14.
4% deutsch. R.-A.	98.90	98.45
3½ „ „	87.10	87.50
3% „ „	76.58	76.20
4% pr. kons. St.-A.	98.50	98.45
3½ „ „	87.10	87.20
3% „ „	76.—	76.10
4 bad. St.-Anl. 1901	97.—	97.05
4% „ „ 1908/09	97.05	97.10
4% bad. St.-A. 1911	97.10	97.05
3 „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—
3½ „ „ M.	92.05	92.30
3½ „ „ 1900/05	88.—	88.—
3½ „ „ 1904/12	86.70	86.36
3½ „ „ 1907/13	86.05	86.70
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.20	97.40
4 „ „ 1916	97.20	97.50
3½ do. u. Allg. Anl.	85.50	85.55
3 do. E.-B.-Obl.	75.50	76.90
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	97.—	97.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.70	88.70
3½ Pf. Konv. 1895	92.—	—.—
4 Hessen 1908/10	97.10	97.10
3 Hessen	76.20	75.80
3 Sachsen	77.90	77.90
4 Württemb. 1921	98.10	98.10
4 Mannh. 1901/6/7/8	95.40	95.30
4 „ 1912-1917	—.—	—.—
3½ M. St.-A. 1904/5/10	86.40	86.—

B. Ausländische	16.	14.
5% Bulgaren	98.50	97.80
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	88.30	88.30
4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrt.	90.70	90.73
3 Portug. Serie 3 „ „ III	64.80	64.90
4½ neue Russ. 1905	99.30	98.90
4 Russen von 1880	88.65	88.55
4 spanische Rente	89.—	89.—
4 Türk. kv. un. 1903	77.20	77.—
4 „ unif.	85.80	85.00
4 Ung. Goldrente	84.50	84.03
4 „ Kronenrt.	83.40	83.50
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1895	99.40	99.20
4½ „ 1898	91.80	92.—
4½ Japaner	92.½	92.30
5% Mex. äuss. 88/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	44.60	44.50
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	176.50	176.—
4 Oesterr. 1860	181.—	181.—
Türkische	170.—	170.20
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	34.50	33.60
Freiburger	30.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	16.	14.		16.	14.
Badische Bank	136.40	136.50	Nationalbank	117¼	118.½
Berg- u. Metallbk.	136.80	136.75	Oesterr.-Ungar. Bk.	140.—	140.—
Berl. Handels-Ges.	163.—	164.30	Oesterr. Länderbk.	140.—	140.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	207¾	208.¼
Darmstädter Bank	123¾	123⅛	Pfälzische Bank	129.—	129.—
Deutsche Bank	261.—	260.—	Pfälz. Hyp.-Bank	194.50	194.50
Deutsch-Asiat. Bank	121.50	119.50	Preuss. Hyp.-Bank	118.90	118.65
Deutsche Eff.-Bank	118.75	118.75	Reichsbank	140.50	140.50
Disconto-Comm.	197.⅜	196.—	Rhein. Kreditbank	133.—	133.—
Dresdner Bank	156.½	156.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	199.75	199.75
Metallbank und Metall.-G.	136.80	136.75	Schaaffh. Bankver.	104.—	104.—
Eisenb.-Rentbank	176.10	176.10	Wiener Bankver.	130.½	130.½
Frankf. Hypoth.-Bk.	217.—	217.—	Südd. Diskont	116.⅜	116.75
Frkf. Hyp.-Creditv.	161.70	161.50	Bank Ottomann	126.—	126.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	16.	14.		16.	14.
Schantungb.-G.-Akt.	133.½	133.¼	Oest. Südb. Lomb.	22.⅛	22.⅛
Südd. Eisenb.-Ges.	130.—	130.—	Ital. Meridionalb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	144⅛	144.—	Ital. Mittelmeerb.	108.—	108.—
Norddeutsch. Lloyd	127.—	126.½	Baltimore u. Ohio	94.¼	96.—
Oest.-Ung. Staatsb.	156½	157.¼	Prince Henry	163.—	163.—

Bergwerksaktien.

Aum.-Friede (Br.)	168½	166.½	Harpener Bergbau	189.¼	189.65
Bochumer Bergb.	227¼	227.¼	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	113.10	113.25	Kaliw. Aschersleb.	156.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	346.—	345.75	Kaliw. Westeregeln	196.25	195.25
Deutsch. Luxembg.	145.¼	145.—	Oberschl. Eisenind.	72.½	72.80
Eschweiler Bergw.	222.¼	222.40	Phönix Bergb.	245.¼	244.½
Friedrichsh. Bergb.	172.—	172.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	165.—	164.½
Gelsenkirchener	195.⅜	195.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 16. Februar

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	16.	14.
Aluminium Neuh.	292.—	291.—
Aschbg. Buntpapfb.	172.50	172.50
„ Maschpapf.	124.—	123.—
N. Bad. A.-G. Berlin	95.—	95.—
Südd. Immob.-Ges.	61.—	61.—
Grün & Bilfinger	119.—	119.—
Meyes & Freytag	137.—	137.25
Eichbaum Mannh.	110.50	110.50
Frkf. (Henninger)	124.30	124.30
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—
Herkules (Cassel)	155.—	155.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—
Parkakt. Zweibr	82.—	82.—
Tucher Freih. v.	257.—	257.—
Weltz, Sonne, Spey	68.—	68.—
Biel- u. Silbk. Brauh.	82.70	83.—
Bad. Anilinfabrik	625.—	630.—
Cementw. Heidelb.	152.75	154.—
Cementf. Karlstadt	127.—	127.—
Chem. Werke Albert	452.—	451.—
Ch. Ind. Goldschm.	218.—	216.50
Chem. Fabr. Griesh.	267.—	266.10
D. Gold- u. Silb. S.-A.	621.—	621.—
Farbwerke Höchst	654.⅛	651.½
V. chem. Fbr. Mannh.	345.50	345.75
Holzverk.-Industr.	319.25	318.—
Rütgerswerke	203.10	203.¼
Ultramarinfbr., V.	233.—	230.—
Wegelin Russfabr.	225.—	225.—
Südd. Drahtind. Mh.	127.25	123.—
Akkum.-Fbr. Berl.	345.½	345.50
Elektr.-Ges. Allg.	249.⅞	248.75
Bergmann-Werke	127.—	127.80
Brown, Boveri & Co.	141.50	143.70
Deutsch-Uebs. (El.)	180.½	183.½
Lahmeyer	126.—	125.—
El.-Ges. Schuckert	153.¼	153.—
Rhein. Schuck.-G.	140.80	140.80

	16	14.
Siemens & Halske	221.½	221.¼
Voigt & Haeffner	188.½	188.75
Gummi Peter	88.½	88.50
Heddernh. Kupferw.	117.75	119.—
Ultiron. Mühlenw. Strassburg	127.—	127.—
Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	48.—	48.—
Spicharz Lederw.	85.⅛	87.—
Ludwigsh. Walzm.	176.—	176.—
Adlerfahr. Kleyer	391.75	391.75
Armatur Hilpert	97.½	97.50
Badenia (Weinh.)	138.—	138.20
Dürrkopp Bielefeld	341.—	340.—
Daimler Motoren	352.½	351.—
Fahrzeugw. Eisen.	103.20	103.40
Gritzner (Durlach)	235.—	238.50
Haid & Neu Karlsr.	309.—	307.—
Karlsr. Maschfbr.	165.½	162.50
Mannesmannrwk.	213.60	214.30
Masch.-Armf. Klein	129.—	129.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	167.—	167.—
Schnellprf. Frankth.	287.—	287.—
Schraubenf. Kram.	150.—	150.—
Ver. D. Oelfabriken	173.60	173.75
Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	125.—
Schlinck & Co. Hamb.	135.—	135.—
Ver. Frkst. Schuhf.	131.—	131.—
Schuhf. Herz, Frkf.	121.—	123.—
Seilindustr. (Wolff)	119.—	118.—
Ettlingen	108.½	108.—
Kammg. (Kaiserssl.)	101.—	102.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	133.—	133.—
Zellstoffb. Waldhof	228.½	227.—
Bad. Zuckerfabrik	211.50	211.50
Frankenth. Zuckfb.	400.50	401.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	16.	14.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.80	94.80
4 do. S. 18	94.80	94.80
4 do. S. 16 u. 17	94.80	94.80
4 do. S. 20	96.30	95.70
4 do. S. 21	95.80	96.20
3½ do. S. 12, 13 und 16	84.40	85.60
3½ do. S. 19	86.20	86.20
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.30	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	94.50	94.50
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.80	94.80
4 do. S. 48	95.—	95.—
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.50	95.50
4 do. S. 51	98.50	98.50
3½ do. S. 44	88.50	88.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.—	86.—
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.—	86.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	85.90	85.50
4 do. do.	96.30	96.30
4 do. 1917	94.10	96.30
4 do. 1920	94.10	96.20
4 do. 1922	96.80	96.80
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.70	94.70
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.80	93.80
4 do. v. 1906	94.10	94.10
4 do. v. 1907	94.40	94.40
4 do. v. 1909	94.20	94.20
4 do. v. 1910	94.20	94.20
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	96.—	96.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	96.—	96.—

	16	14.
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	96.—	96.—
4 do. abgest.	92.80	93.—
3½ do. abgest.	84.50	83.60
4 do. v. 1904	93.60	93.60
4 do. v. 1905	93.60	93.63
4 do. v. 1907	93.80	93.83
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.60	93.60
4½ do. E. 25	93.60	93.60
4½ do. E. 27	94.75	94.75
4½ do. E. 26	94.75	94.75
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.90	94.90
4½ do. E. 30 u. 31	95.25	95.25
4½ do. E. 32 u. 33	95.75	95.75
3½ do. E. 25	—.—	—.—
3½ do. E. 23	86.—	87.50
3½ do. Kleinb. 1901	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.—	94.—
4½ do. kdb. ab 1912	94.—	94.—
4½ do. unk. b. 1917	94.—	94.—
4½ do. „ 1919	93.50	93.60
4½ do. „ 1921	93.80	93.80
4½ do. „ 1923	95.50	95.50
3½ „ 1924	95.80	95.80
3½ do.	85.90	85.90
3½ do. „ 1914	84.—	84.—
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4½ do. „ 1923	95.30	95.30
4½ „ 1924	95.—	96.—
2½ „ Ill. stil. gen. E.B.	64.50	64.40
Oberrh. Vers.-Ges.	1090	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	898.—	898.—
Oberrh. Eisenb.-G.	92.60	92.60
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	97.10	97.30

Nachbörse, Kreditaktien 207½, Diskonto-Commandit 197⅝, Staatsbahn 156⅛, Lombarden 22¼. Tend.: fest.

Berlin, 16. Februar.

Reichsbankdiskont 4½%.

Anfangskurse.

	16.	14.		16.	14.
Disconto-Comm.	197.½	195.⅝	Phönix	244.¼	244.½
Deutsche Bank	260.⅝	260.—	Gelsenkirchner	195.½	195.⅜
Berl. Handelsges.	163.½	163.⅛	Harpener	189.¼	189.⅜
Dresdner Bank	157.—	157.⅛	Hamb. Paketf.	144.⅛	143.⅞
Lombarden	22.75	—.—	Nordd. Lloyd	127.—	126.½
Baltimore	—.—	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	249.¼	248.—
3½ Reichsanleihe	78.20	78.30	Schuckert Elektr.	153.—	152.½
Bochumer	227.⅛	227.¼	Tend.: fest.		
Deutsch-Luxbg.	144.⅞	145.½			

Berlin, 16. Februar.

Schlusskurse.

	16.	14
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.35
Wechsel London	20.44	20.445
Wechsel Paris	81.175	81.175
Wechs. a. Wien kurz	85.125	85.125
4% Reichsanleihe	98.90	98.70
3½% Reichsanl.	87.30	87.30
3% Reichsanleihe	78.—	78.20
4% Consols	98.75	98.70
3½ „	87.20	87.33
3% „	78.—	77.23
4% Bad. v. 1901	97.10	97.—
4% „ „ 1908/09	97.10	97.—
3½ „ convert.	—.—	92.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	85.80	85.70
3½% Hessen	85.30	85.33
3% Hessen	75.10	75.40
3% Sachsen	77.80	77.80
4½ Argent. v. 1897	82.50	83.10
5 Chinesen v. 1896	99.10	99.30
4½ Japaner	92.90	92.50
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	95.10	95.60
4 Oest. Goldrente	90.30	90.70
3 Portug. unif. S. 3	64.90	64.90
5 Rumänen v. 1903	100.—	100.—
4½ Russ. Anl. 1902	91.40	91.40
4 Türken unif.	85.50	85.—
Türk. 400 Frc.-Lose	169.—	169.—
4% Bagdadbahn	75.60	75.75
Oest. Kreditaktien	207.¼	208.⅛
4% Ung. Goldrente	84.70	84.70
4% „ Kronenr.	83.70	83.70
Berl. Handels-Ges.	163.⅜	163.⅝
Darmstädter Bank	123.⅛	123.⅛
Deutsch-Asiat. Bk.	121.20	121.20
Deutsche Bank	261.⅛	260.⅛
Disconto-Komm.	198.—	196.⅛
Dresdner Bank	158.⅛	158.—
Mitteld. Kreditbank	120.70	120.60
Reichsbank	141.—	140.50
Rhein. Kreditbank	133.—	133.—
Russenbank	172.90	172.70
Schaaffh. Bankv.	105.10	104.20
Südd. Disc.-G.A.-G	116.50	116.50
Staatsbahn	156.⅝	157.—
Lombarden	22.⅜	22.⅛
Baltimore u. Ohio	95.⅛	96.⅜
Canada Pacific	218.⅜	219.⅜
Hamburger Paket	144.50	143.90
Hansa	294.50	295.20
Norddeutsch. Lloyd	127.20	126.40
Adlerwerk Kleyer	394.—	392.50
Allgem. Elektr.-G.	249.⅞	248.½
Aluminium	292.—	291.—
Anilin	625.50	630.—
Anilin Treptow	515.—	515.—
Aranbg. Bergwkg	415.50	416.50

	16	14
Bergmann Elektr.	125.10	126.30
Bochumer	227.⅝	227.—
Brown, Boveri & Co.	143.—	144.50
Bruchsal. Maschfb.	360.—	359.50
Chem. Albert	453.—	449.—
Daimler	354.—	351.50
Deutsch-Luxembg.	145.⅛	144.⅛
Dynamit-Trust	181.—	179.⅛
Deutsch-Uebersee	179.70	179.70
D. Gasglühl. Auer	560.—	558.—
D. Waffen- u. Mun.	615.—	617.—
D. Steinzeugwerke	225.—	221.20
Elberfeld. Farben	618.—	621.—
Esslinger Filter	319.—	323.—
Essen. Kreditanst.	183.20	183.—
Facon Mannstädt	131.50	131.—
Faber Bleistiftfbr.	264.—	264.—
Felten & Guilleaume	157.40	155.60
Gritzner Maschin.	237.70	238.70
Gr. Berl. Strassenb.	182.70	182.50
Gelsenkirchener	195.⅜	195.⅜
Harpener	189.⅜	189.⅛
Höchster Farbwk.	653.25	653.—
Hohenlohewerke	130.—	133.—
Kaliw. Aschersleb.	155.—	155.—
Kölner Bergwerk	515.—	517.—
Cellulose Kosth.	125.—	126.70
Lahmeyer	124.80	124.20
Laurahütte	163.⅛	165.⅛
Licht und Kraft	131.50	132.—
Lothringer Cement	133.70	137.—
Ludw. Loewe & Co.	327.—	327.—
Mannesmannröhr.	212.50	213.50
Oberschl. Eisb.-Bd.	93.—	93.—
Orenstein & Koppel	175.—	175.90
Phönix	243.⅛	243.⅛
Rhein. Stahlwerke	164.60	163.60
Rombacher Hütte	162.90	162.50
Rütgerswerke	201.40	202.20
Schuckert	152.50	152.50
Siemens & Halske	221.—	223.50
Sinner-Brauerei	254.—	251.10
Stettiner Vulkan	135.20	135.20
Toswar. Wiesloch	122.20	122.20
Ver. Glanzst. Elberf.	595.—	582.29
Ver. Köln-Rottweil.	341.—	333.70
Wanderer Fahrrw.	370.50	369.—
Westeregeln	196.10	195.20
Wolf. Gr. Langendr.	98.—	100.—
Witten. Stahlröhr.	133.50	132.50
Zellstoff Waldhof	228.—	228.70
Otavi	114.80	114.30
South West-Afrika	120.80	121.50
Vogtl. Maschinfbk.	330.—	331.70
Naphta Petrol.-Ges.	409.—	408.—
Ver. Fränk. Schuhf.	130.50	130.—
Bielef. Maschinenf.	341.70	342.—
Hmbg. Süd-m. Dpfsch.	177.—	178.—
Masch. Breuer	—.—	—.—

Privatdiskont 3—⅛%.

Nachbörse.

	16	14.		16	14
Kredit-Aktien	207.½	208.⅛	Staatsbahn	156.⅛	157.—
Diskonto-Komm.	198.—	196.⅛	Lombarden	22.⅛	22.⅛

Ausländische Effektenbörsen.

Wien, 16. Februar.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4½%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	16	14.		16.	14.
Kreditaktien	644.20	645.20	Oest. Papierrente	87.75	87.75
Länderbank	529.50	529.20	„ Silberrente	88.15	88.15
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	101.15	101.25
Staatsbahnen	719.—	720.70	„ Kronenrt.	83.95	83.65
Lombarden	107.—	106.50	Alpine Montan	844.50	847.—
Marknoten	117.35	117.35	Skoda	779.—	770.50
Wechsel Paris	95.23	95.23	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	84.10	84.35			

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

	16.	14		16.	14
Kreditaktien	643.50	644.—	Oest. Papierrente	87.75	87.75
Oesterreich-Ung.	1930	1953	„ Silberrente	88.15	88.15
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	105.50	106.80
Unionbank	611.—	613.—	Ungar. Goldrente	101.10	101.40
Ungar. Kredit	848.—	850.—	„ Kronenrt.	83.60	83.65
Wien. Bankverein	531.—	537.—	Woh. Frankf. vista	117.35	117.35
Länderbank	523.—	528.—	„ London „	24.—	24.—
Türkische Lose	233.—	231.—	„ Paris „	95.27	95.27
Alpine	839.—	847.—	„ Amsterd. „	199.80	199.80
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.09	19.06
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.35	117.35
Oester. Waffenfbr.	854.—	862.—	Ultimo-Noten	117.30	117.30
Staatsbahn	718.—	720.—	Skoda	775.—	780.50
Lombarden	107.—	107.—	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

London, 16. Februar.

Diskont der Bank von England 3%.

Anfangskurse.

	16	14		16.	14.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	5⅛	5⅝
2½ Consols	77.—	77⅛	Modderfontein	12⅜	12⅞
3 Reichsanleihe	78.—	78.—	Premier	9.⅛	9.⅛
3½ Argent. 1890	101.½	101.½	Randmines	6.⅞	6.⅞
4 Argen.	84.½	84.½	Tendenz: träge.		
4 Japaner	83.—	83.—	Atchison comp.	101.½	101.½
4½% do. do. II. S.	94.—	94.—	Canadian	222.—	223.⅛
5 Mexikaner	85.—	85.—	Baltimore	96.—	96.½
3½ Russen 89	89.—	89.—	Chicago Milwaukee	108.⅛	108.⅛
Ottomanbank	15.½	15.—	Denvers com.	18.⅛	18.⅛
Tend. träge.			Erie com	31.⅛	31.⅛
Amalgamated	79.½	79.½	Greathwestern	14.—	14.—
Anacondas	7.⅝	7.⅝	Grand Trunk ord.	23.⅝	23.—
Rio Tinto	72.—	73.⅛	Gr. Trunk III pref	42.⅝	41.⅞
Tanganyica	2.⅛	2.⅛	Louisville	141.—	141.—
Utah Copper	11.⅝	11.⅝	Missouri Kansas	22.⅝	22.⅛
Central Mining	8.⅝	8.⅝	Ontario	30.⅛	30.⅛
Chartered	1.⅛	1.⅛	Pennsylvania	58.—	58.⅛
De Beers	19.⅛	19.⅛	Rock Island	7.—	7.⅛
Eastrand	2.⅛	2.⅛	Southern Pacific	99.⅛	99.⅛
Geduld	1.⅛	1.⅛	Southern Railway	27.⅛	27.⅛
Goerz	⅞	⅞	Union com.	168.—	168.—
Goldfields	2.⅛	2.⅛	Steels com.	66.⅞	66.⅞

Produktenbörsen.

Mannheim, 16. Februar

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	19.75—20.50
„ nordd.	00.00—00.00
„ russ. Azim.	22.70—23.70
„ Ulka	22.50—23.25
„ Krim Azim.	00.00—00.00
„ Taganrog	00.00—00.00
„ Saxonska	22.25—22.65
„ rumän.	22.25—23.00
„ Kansas II G.	22.65—00.00
„ Kansas II Chic.	23.30—00.00
„ red Wint. II	00.00—00.00
„ West. „ II	00.00—00.00
„ Ahl. Manit. I	23.55—00.00
„ „ „ II	00.00—00.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00
„ Australier	00.00—00.00
„ Laplata	22.50—00.00
Kernen	00.00—00.00
Roggen, pfälz. neu	16.25—16.50
„ russischer	00.00—00.00

Roggen nordd.	00.00—00.00
Gerste, badische	16.40—18.25
Gerste, Pfälzer	17.50—18.50
Futtergerste	13.20—00.00
Hafer, bad.	16.50—18.25
„ nordd.	00.00—00.00
„ russischer	17.50—18.00
„ La Plata	16.75—17.00
„ Amer. Clipp.	00.00—00.00
Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ Donau	00.00—00.00
„ La Plata	14.93—00.00
Kohlr. norddeutsch.	00.00—00.00
Wickes	18.50—18.50
Rotklee, italiener	000.00—000.0
„ nordfranz.	130.00—140.0
„ Lz. W.	000.00—000.0
„ Prov.	130.00—140.0
„ inländ.	000.00—00.00
Esparsette	29.—31.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.—	32.—	30.—	28.50	27.—	21.—

Roggenmehl Nr. 0) 25.50 1) 23.—.

Tendenz: Weizen behauptet, Gerste preishaltend, übriges unverändert.

Berlin, 16. Februar.

Anfangskurse.

	16.	14		16.	14
Weizen Mai	198.—	199.—	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	202.—	201.50	Juli	—.—	—.—
Septbr.	197.50	195.25		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl Februar	—.—	—.—
Roggen Mai	159.75	159.—	Mai	—.—	—.—
Juli	162.—	161.—	Oktbr.	—.—	—.—
Septbr.	160.25	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	154.50	154.—	Weizenmehl	27.—	27.—
Juli	—.—	157.50	Roggenmehl	21.—	21.—

Amsterdam, 13. Februar

Schlusskurse.

	16	14		16.	14
Rüböl loco	37.½	—.—	Leinöl loco	25.½	—.—
Feb.	35.⅜	—.—	März-April	25.½	—.—
März-April	34.⅜	—.—	Mai-Aug.	26.⅜	—.—
Rüböl Tendenz träge			Sept.-Dez.	27.⅜	—.—
Kaffee loco stetig.	42.—	42.—	Tendenz		

Antwerpen, 16. Februar.

Anfangskurse.

Weizen ruhig	16.	14.	Gerste	16.	14.
per März	19.55	19.55	per Dezember	13.97	13.97
per Mai	19.72	19.72	per Mai	14.05	14.05
per Juli	19.72	19.72	per Juli	14.—	14.02

Liverpool, 16. Februar.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint. st.	16.	14.	Diff.	Mais La Plat. rh.	16	14	Diff.
per März	7/3	7/3	—	per März	4/10⅛	4/10⅛	—
per Mai	7/2⅛	7/2⅛	—	per Febr.	4/7⅛	4/7⅛	—

Budapest, 16. Februar.

	16. per 50 kg.	14. per 50 kg.		16. per 50 kg	14. per 50 kg
Weiz. April	12.04 stet.	11.99 fest	Hafer Apr.	7.71 stet.	7.65 fest.
„ Mai	11.94	11.91	„ Okt.	7.75	7.65
„ Okt.	11.94	11.93	Mais Mai	6.72 stet.	6.63 fest.
Rogg. Apr.	9.10 fest	9.12 fest.	„ Juli	6.85	6.85
„ Okt.	8.96	8.91	Kohlraps	15.90 ruh.	15.90 ruh.

Wetter: Bewölkt.

Paris, 16. Februar.

Schlusskurse.

	16.	14.		16	14.
Hafer Febr.	18.95	18.95	Rüböl Febr.	76.75	76.75
März	19.25	19.25	Rüböl März	76.25	75.75
März-Juni	19.75	19.80	März-Juni	75.25	75.50
Mai-Aug.	20.10	20.05	Mai-Aug.	74.75	74.75
Roggen Febr.	18.50	18.50	Spiritus Febr.	44.⅛	44.⅛
März	18.50	18.50	März	45.⅛	44.⅛
März-Juni	18.50	18.50	Mai-Aug.	45.⅛	45.⅛
Mai-Aug.	18.50	18.50	Sept.-Dez.	45.⅛	43.⅛
Weizen Febr.	26.25	26.20	Leinöl Febr.	59.—	58.½
März	26.70	26.60	März	59.⅛	60.—
März-Juni	26.80	26.90	März-Juni	61.⅛	60.⅛
Mai-Aug.	26.90	26.90	Mai-Aug.	61.⅛	61.⅛
Mehl Febr.	35.55	35.55	Rohzucker 88° loco	29.⅛	29.⅛
März	35.65	35.70	Zucker Febr.	32.⅛	32.⅛
März-Juni	35.55	35.65	März	32.⅛	32.⅛
Mai-Aug.	35.30	35.40	März-Juni	33.—	33.—
Talg	—.—	—.—	Mai-Aug.	33.⅛	33.⅛

Mannheim, 16. Febr. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. 24.50 disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 16. Febr. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.40, Wiesenheu Mk. 6.50 Maschinenstroh Mk. 3.—, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 11.00 Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 16. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00.—, Nachprodukte 75% o. S. 7.00—7.10, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.12½—19.25—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.87½—19.00—, gemahlene Melis mit Sack 18.37½—18.50—, ruhig.

Magdeburg, 17. Febr. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Febr. 9.30— G., 9.35— B., per März 9.37½ G., 9.40— B., per April 9.42½ G., 9.47— B., per Mai 9.52½ G., 9.55— B., per Aug. 9.75— G., 9.80— B., per Okt.-Dez. 9.62½ G., 9.65— B.

Tendenz: ruhig. Mild, trübe.

Hamburg, 16. Febr. (Telegr.) Zucker per Febr. 9.35—, per März 9.37½, April 9.42½, Mai 9.52½, Aug. 9.77½, Okt.-Dez. 9.65—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 16. Febr. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. März 50½, Mai 51—, Sept. 52—, Dez. 52½, stetig.

Antwerpen, 16. Febr. (Telegr.) Kaffee Santos good average p. März 58½, Mai 59½, Juli 60—, Sept. 61—.

Schmalz.

Antwerpen, 16. Febr. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 134½.

Salpeter.

Antwerpen, 16. Febr. (Telegr.) Salpeter dispon. 25.30, März-April 25.33.

Wolle.

Antwerpen, 16. Febr. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per März 6.33, Mai 6.35, Juli 6.27, Sept. 6.22.

Häute.

Antwerpen, 16. Febr. (Telegr.) Häute 1037 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 16. Febr. (Telegr.) Baumwolle 64—, fester.
Antwerpen, 16. Febr. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon. per Febr. 24½, März 25—, April 25½.

Eisen und Metalle.

London, 16. Febr., 1 Uhr Anfang. Kupfer stet. 66—, 3 Mon. 66½, — Zinn stet. p. Kasse 184—, 3 Monate 185½, — Blei spanisch ruhig 19⅛, englisch 19⅛. — Zink ruhig 21⅞, spezial 22⅛.

Glasgow, 16. Febr. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 00— d. Geld, 1 Monat 51 sh. 02½ d. Geld, 3 Monate 51 sh. 06½ d. Geld, stet.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1837, 6436.
16. Februar 1914. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 270
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	25	—
„ „ Vorzugs-Aktien	75	—
Benz & Co., Mannheim	199	196
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	270
Deutsche Erdöl junge Aktien	230	—
„ „ jüngste Aktien	—	210
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	—	90
Deutsche Südseephosphat A.-G.	187	185
Europa, Rückvers., Berlin	M. 430	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	412
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	248
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	75
Fink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	90	—
Hamburgische südsee-Aktien-Gesellschaft	169	165
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 610	M. 570
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	63	—
Hornsheim u. Co.	164	160
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	90	—
Kinematografie u. Filmverleih zugel. St.-Akt.	75	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	149	143
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	00/3 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Wery	115	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	119
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. —	K. 1000
„Oelgalizia"-Petroleumges.	—	109
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	L. 4⅛
„ „ junge „	L. 2⅛	L. 2⅛
Pomona D. K. G.	920	900
Preussische Rückversicherung	M. 380	M. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	150	157
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 280	M. 260
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	12	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	50
Sloman Salpeter, Hamburg	396	382
Stahlwerk Becker	151	149
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	113	111
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	55	50
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	140	—
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	105	100
Waggonfabrik Rastatt	82	79
Westdeutsche Eisenwerke Kray	153	147
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	95	90

Fachliteratur, fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.

Süddeutsche Industrie.

Die Nummer 2 des Jahrganges 1914 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie", Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Beitritt neuer Mitglieder. Betr.: Badische Jubiläums-Ausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst Karlsruhe 1915. Betr.: Erlaß von Vorschriften durch die spanische Regierung über Verladung von Holz auf Deck. Betr.: Handelsmuseum in Genf. Weshalb mußte in der deutschen Baumwollweberei eine Produktionseinschränkung erfolgen? Verdingungen. Vertrauliche Mitteilungen. Betr.: Reklame im Auslande. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes. Betr.: Ausländische Adressenverzeichnisse. Die Marktverhältnisse für Bijouteriewaren in Siam. Ausschreibungen. Betr.: Inhalt des November-Heftes des Deutschen Handelsarchivs. Winke für die Verpackung und Beschaffenheit der nach Libyen bestimmten Waren. Die Handelsverhältnisse in Südalbanien. Allgemeiner Teil: Der Eides-Paragraph im amerikanischen Zollgesetz und das badische Recht. Die Ausnutzung der deutschen Torfmoore. Ausstellungswesen. Diverses. Bücherschau. Die Nummer 30 der selbständigen Beilage „Süddeutsche Industrie-Chronik" bringt eine Abhandlung über die weltbekannte Firma: Gebrüder Sulzer, Ludwigshafen a. Rh. Das Werk Ludwigshafen der Firma Gebrüder Sulzer wurde im Jahre 1881 gegründet und beschäftigt nahezu ein Drittel der 7000 Arbeiter und Angestellten, welche insgesamt in den Sulzer'schen Werken tätig sind. Gebaut werden in Ludwigshafen vorwiegend Dampfmaschinen, Dieselmotoren, Zentrifugalpumpen, Ventilatoren und Zentralheizungen. Zahlreiche Abbildungen der von der Firma gelieferten Anlagen und Maschinen ergänzen diese Nummer der Chronik in wirksamer Weise.

MARCHIVUM

Unterricht

Konservatorisch gebildete Sängerin erteilt jung. Damen gründl. Unterricht in Ton- u. Liederstudium. Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. 27786

Spanisch (ihre Muttersprache) erteilt gründl. u. Uebersetzungen Frau J. Schmidt-Caros, S 6, 34. St. links.

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Guitarre u. Laute erteilt gründlich **Friedr. Nußmeyer** Musiklehrer. J 2, 18.

Energische Klavier-Pädagogin erteilt 88950 **gründlichen Unterricht** pro Monat 10 Mk. bei wöchentl. 2 halben Stunden Off. unt. „Isolde0151" postlagernd hier

Ecole française P 3, 4 84783 Grammaire-Littérature Conversation-Correspondan. Jeden Mittwoch Cercle français.

Privat-Unterricht. Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen für junge Kaufleute, Techniker u. s. w. Abendkurse 3mal wöchentlich von 8—10. Sehr geringes Honorar. Anfragen erbeten nach Heidelberg, Friedrichstraße 10. 88783

Lehrer zum Unterricht in der deutsch. Sprache bei mäßig. Honorar gesucht. Off. mit Preisang. unt. 29122 an die Exped. d. Bl.

Ankauf

7/800 m alte Siede-Rohre, 5 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. Offerten unt. No. 07873 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf! Sämtliche Sorten Metalle, sowie Altmetall, Flicke, Lumpen u. Eisen Akten u. Geschäftsbücher unter Garantie des Einstampfens kauft an 87587 Adolf Nykowski, T 3, 4. Tel. 4818.

Alte Gebisse zahle per Zahn bis zu Mk. 1.20. **Frau Mantel, G 4, 4** parterre. 84267

Der höchste Zahler in Mannheim für getragene Herren- und Damenkleider Schuhe, Möbel, Uniformen, Partiewaren und Hausgegenstände ist 87085 **Kissin, T 1, 10** Telephon 2706

Ueberzeugen Sie sich mit Postkarte, daß nur **Brandsdorfer, J 7, 23** zahlt besonders hohe Preise für **abgelegte Kleider,** Schuhe, Möbel u. s. w.

Pfandscheine kauft Auktion-Centrale Q 4, 3.

Gold, Silber, Platin, Pfandscheine, Möbel kauft zu hohen Preisen. 87104 Haas, N 4, 3.

Einstampfpapier (u. Garantie des Einstampfens) altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagner Flaschen kauft 88417 G. Zwickler, G 7, 48. Telephon 790.

Talg, Wurstfett, Margarine kauft zu den höchsten Preisen 28480 Jean Knab, Seifenfabrik Ludwigshafen am Rhein. Tel. 1730, Amtsstr. 2.

Neu eröffnet! Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel und zahle die höchsten Preise. 29158 **Samuel Ritka,** H 3, 7, Laden. Postkarte genügt.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel, kauft J. Borustein, F 5, 6/7 87103 Telephon 3019.

! Achtung ! Wer getragene Kleider etc. zum reellen Wert verkauf. will, schreibe eine Postkarte an Krämer, Schimperstr. 24. 88450

Kaufe Möbel, Betten, Sophas, ganze Einricht. und zahle h. Preise. M. Rosenberg, Kepplerstr. 40. 88969

Getragene Kleider Schuhe, Möbel kauft **Goldberg jr.** Mittelstr. 77. Tel. 4814 88375

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft **Goldberg, T 2, 9.** 89364

Ankauf aller Kleider u. Möbel. 89172 Majerischyk, E 4, 6.

Getr. Kleider Schuhe, Stiefel kauft 87823 **Brym, G 4, 13.**

Zahle die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe, Flaschen, Papier usw. 89413 Postkarte genügt. Auf Wunsch Abholung. Grabelski, H 5, 11.

Postkarte genügt! Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 84025 Ch. Weißberg, J 4a, 10

Verkauf

Geschäfts-Verkauf. Ein gut eingeführtes Kohlen-Detail-Geschäft m. sicherer Kundschaft sofort billig abzugeben. 29184 Näheres bei Frischlinger, Seckenheimerstr. 42, 3. St.

Airedaleterrier Rüde, zu verkaufen. Näheres Moll, Alphornstraße 25 3 St. 89880

Wickeltisch, Küchen-Einrichtungen und Garderobeschränke z. verk. 28609 F 4, 15 p.

Schön. rot. Plüsch-Diwan m. 2 Sesseln, (fast neu) zu verkaufen. Händler verb. 89422 L 14, 8, 2 Tr.

Sehr schönes **Schlafzimmer** elegantes **Speisezimmer** **Pitsch-pine Küche** alles ganz neu, sehr billig zu verkaufen. 89327 Anbreer, G 7, 8, 2 Trepp.

Vertiko, Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, Diwan, Hirschgarderobe, Ausziehtisch, 1 u. 2-türig. Kleiderschrank, Sportwag. sehr billig abzugeben bei Kahn, T 3, 19. 89758

Gelegenheits-Preis Piano aus Musterlager Köhler Seckenheimerstr. 35, III. 88956

Gelegenheitskauf! Hochherrsch. Salon, wie neu, mit Schreibtisch, Anschaffungspreis M. 1800.— umständeh. (v. Priv.) sehr billig z. v. Näher. d. Weidmann, L 13, 24 a. Bahnhf. 89915

Neue Möbel!

Zimmerklosette	7
Vorplatzmöbel	18
Schreibtisch mit Tuch	36
Trüme	39
Plüschdiwan	48
Kleiderschrank, poliert	50
Sofa-Umbau	65
Diplomaten-Schreibtisch	70
Spiegelschrank, 2tür.	75
Moderne Küche	125
Nußbaum Büfett	150
Prachtv. Schlafzim.	225
Eleg. Herrenzimmer	300
Eich. Speisezimmer	425

Teilzahlung gestattet. Event. Umtausch gegen vorhandene Möbel. **Aberle, G 3, 19.** 87986

½ gebr. Motorrad, mehrere gebr. Fahrräder bill. zu verkaufen. 28567 Steinberg u. Meyer, Fahrradhandlung, O 7, 6.

Eleg. Kinderw. u. Stuhlz. z. v. Rennershofstr. 26, H. p. 89806

Spottbillig zu verkaufen: 2 Pl. Bettladen, 2 Röste, 2 Matratzen, 1 Schrank, 1 Spiegelschrank, 1 Diwan, 1 Waschkommode, 1 Pitsch-pine Küche, 1 Nußbaum-Schlafzimmer, 1 Vertiko. S. Heuer, D 1, 13, III. 88650

Augen auf!! Ich habe wieder Folgendes billig abzugeben: 1 Schlafzimmer, eichen, m. 3türig. Spiegelschrank, Patentröste u. Kapokmatr. M 470. 10 Diwan per Stück 38 M; pol. u. lack. Schränke, Spiegelschrank, Pitsch pin-Küche, Chaiselongue, 10 gebr. Betten m. Rost, Matratze u. Federbetten, versch. Auszieh- u. andere Tische, Waschkommode u. s. w. 89697

Ferner 4 große Jagdbilder in Eiche, gold. Herren u. Damen-Uhr, Brillantring u. Ohrringe, antike Porzellane, Zinn, Leuchter, Stiche, Bücher und sonstige Altertümer; ein Vogelkäfig ca. 3 Met. hoch, reich verziert; Mandoline, Guitarre, Violine, ein Posten Liköre u. Zigarren, versch. Reste Kleiderstoffe, Bettwäsche, 100 Stück hochfein, fast neues Silberbesteck. Aufbewahrungsmagazin u. Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe jeder Art. 89697

Bartmann J 2, 22 J 2, 22 Telephon 1343. NB. Kaufe alles, Zahle bar

Für Bauunternehmer ganz neue hölzerne Stocktreppe, 44 Tritt, zu verk. Göthestr. 12, I. Tel. 2405 29278

Zurückgesetzt Einige ältere Lagerstücke kompletter prima **Speisezimmer** darunter auch ein wenig gebrauchtes, geben wir ausserordentlich billig unter Garantie ab H. Schwalbach Söhne B 7, 4, Möbel-Magazin.

25 Kisten, wenig gebr., mit Schraubdeckel, Bretterstärke 25 mm, ca. ½ cbm Rauminhalt sehr billig zu verk. Mich. Frauenfeld, Heidelb.-Handschuhsheim. 29064

Elegante neue Damenmaske billig zu verleihen, Eichelsheimstr. 48, III. r. 28581

Schöne Wohnungseinrichtung bestehend aus: Wohn-, Speise-, 2 Schlafzimmern, Salon, Schränke, Badezimmer und Küche mit Einrichtung Blüthner-Klavier, elektrische Beleuchtungskörper, Vorhänge, Tepp., Fig., Bilder zc. einz. od. kompl. zu vk. Händler verb. Zu besicht. Paketfahrt zwisch. 9—4 Uhr Q 7, 21. 19125

Abbruch des R 2-Schulhauses Mannheim Ziegel, Schiefer, Bau- u. Brennholz, Bretter, Latten, Fenster, Türen, Hau- und Bruchsteine, Platten, Gas- u. Wasserröhren zc. billig abzugeben. 88683 Telephon 6504 u. 7205.

Kassen-Schränke neueste bewährte Bauart **Alfred Moch** E 5, 5 Tel. 1755 Gebrauchte Schränke stets vorrätig.

Kammgarn-Gehrock mit Weste f. mittl. Figur bill. zu verkaufen. 28360 U 6, 9, 4. Stock rechts.

Tisch-Schreibtisch, vollst. Kinderbett, Kücheneinrichtung 30 Mark, Näh- und Blument. Schließf. b. z. vk. 28722 F 5, 9 part.

Schöner Schreibsekretär w. Platzm. bill. zu verk. 29043 Spelzenstr. 19, part.

Großer Posten erstklassiger **Kassenschränke** in allen Größen vorrätig, wegen Ueberfüllung des Lagers billig abzugeben. Gefl. Anfragen unt. Nr. 35285 an die Exped. ds. Bl.

Ausverkauf. Möbel. Einzelne Bettstellen m. Rost u. Matratze, Schreibtisch, Diwan, Spiegelschr., 2 Pitch-Küchen, umzugshalber zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. Mittelstr. 22, Hinterhs. 89648

Eleg. Gesellschaftskleid 42 Fig. zu verkauf. od. verl. Gr. Merzelstr. 15/17, 3. St. 29008

Einzweiräderiger Handkarren zu verkaufen. Näh. bei Schmied Brandt, Seckenheimerstr. 118.

1 Ueberzieher, 2 Anzüge u. 1 Joppe zu verkaufen. C. Markert, Lutherstr. 21a 2. St. am Marktplatz. 29011

Gelegenheitskauf! **Piano** kurze Zeit gesp. sehr billig zu verk. 29023 Carl Hauk, C 2, 19.

Schöner deutscher Schäferhund (Männch.) umständehalber bill. zu verk. 89717 E 5 12, 2 Tr.

Mittelgroßer **Kassenschrank** modernes Fabrikat, wie neu, billig abzugeben. D 1, 3, Paradeplatz Hinterhaus parterre Tel. 4228. 89100

Hübscher Wohnsalon mit Teppich, Gardinen u. Kronleuchter, complett wegzugshalber billig zu verkaufen. 89650 Parkring 35, 2. Stock.

Waschk., lack. u. pol., sch. Betten, 1 u. 2tür. Schränke, Küchenschr., Diwan, Umb., Sofa, Vertiko, Pitsch-Pine-Küche, Tische, Matr. zc. s. bill. 89800 S 2, 6, Klinger.

1 guterhalt. Ladeneinrichtung für ein Zigarrengeschäft wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 29049 an die Exp. ds. Bl.

Ein Schaufensterkasten billig zu verkaufen. 29091 Elisabethstr. 7.

Für Metzger Die moderne Einrichtung eines Metzgerladens ist sofort zu verkauf. 89789 Näh. Teleph. 4691.

2 gr. Schränke, Diwan, Tische, Küchenmöbel zu verk. S 4, 5, 2. St. 29240

Gasmotor (Benz) 1 PS., sehr gut erhalt., wegen Anschaff. ein. stärk. Kraft preisw. zu vk. Möbelschrein. Fr. Kadel, Fröhlichstr. 61. 29210

Jg. Wolfshunde rassenrein, la. Stammbaum, preiswert zu verk. 29090 E 5, 7, part

Liegenschaften

In Baden, nahe einer Stadt mit 15000 Einw. verkaufe mein Wohn- u. Geschäftshaus (Bäckerei) unt. seit. günst. Bed. Näh. unter „5735a" postl. Villingen Baden. 85278

Für Bäcker u. Konditor: In ein. Großstadt Badens ist unt. günst. Beding. sofort eine Bäckerei zu verkf. Off. unter „5553a" postlagernd Freiburg i. Br. 85276

Stellen finden

Jung. Mann 18—20 Jahr. aus der Colonialwarenbranche als **Stadtreisender** Solche, die schon Entre haben bei Colonialwaren-Geschäft werden bevorzugt. Off. u. Nr. 89815 an d. Exped.

Magazinier gesucht, der Nahrungsmittelbranche per sofort oder 1. April. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 89820 an die Expedit.

Tüchtige **Fibre-Hechler** für dauernde Beschäftig. gesucht. Offerten unter Nr. 89774 an die Exped.

Perfekte **Kinderpflegerin,** zuverlässig u. gewissenhaft, per sofort gesucht. Vorstellung bei Simon. F 5, 7, 2. Etage.

Bedeutende Fabrik in der Nähe Mannheims, sucht zum mögl. sofortigen Eintritt jüngeres **Fräulein** welches perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine ist. Schöne Handschrift erforderlich. Off. u. Nr. 89799 an die Expedition ds. Bl.

Fleiß. Mädchen für Haush. u. Küche ges. Seckenheimerstr. 11a, III. l.

Gesucht für hier u. auswärts: Perf. u. bürg. Köchinnen, gew. Zimmermädch., 1. Zimmermädchen das schneidern kann, Tücht. Alleinmädch., Stütze, Geb. Fräul. (musikal.) u. franz. Diener, Monatsfrau, Rest.-Köchin. Frau Anna Engel, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, S 1, 12. 89560

Tüchtiges, älteres **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen u. alle Hausarbeit selbständig verrichten kann, gegen hohen Lohn, für kleineren Haushalt gesucht. 89754 Lippschütz, E 1, 14.

Brav. fleiß. Mädchen zu kleiner Familie per 1. März gesucht. 89822 Heiß, Wespinstr. 13 pt.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für alle Hausarb. gesucht. D 1, 5, 2 Tr. am Paradeplatz. 89750

Tüchtige Köchin gesucht die selbständig gut kochen kann und besonders in Mehlspeisen tüchtig ist. Gute Zeugn. od. Empfehlungen erforderl. Eintritt 1. März. Lux, Ludwigshafen, Ludwigspl. 9. 89592

Saub. ehrl. jg. Mädchen aus guter Familie in kl. feinen Haushalt von 7 Uhr bis nachmittags z. 1. März gesucht. 89896 Vorzustellen Samstag und Montag 3—4 Uhr. Uhlandstraße 4, 2 Tr. l.

Anständiges, sauberes **Mädchen,** welches auch kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, für kl. Haushalt per 1. März gesucht. 14096 Zu meld. O 4, 6, Laden.

Kochfräulein gesucht. In feiner Privatpension können Frl. die bessere Küche erlernen. 89866 Frau Weiß, Kaiserring 24.

Kohlen-Grosshandlung sucht zum baldigen Eintritt, spätestens am 1. April d. J. einen gewandten, erfahrenen Reisenden. Bewerber, die im Rhein- und Maingebiet und in Süddeutschland gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug.
Anerbietungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe von Religion, Militär-und Familienverhältnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 35306.

Lehrmädchen

Lehrmädchen für Robes gesucht. 29125 B 6, 2.

Junger tücht. Zeichner, welcher im Heizungs- u. Maschinenzeichnen bewandert ist, evtl. auch auf elektrisch arbeiten kann, sucht sofortige Stellung. Zeugn. stehen zu Dienst. Off. u. 29129 an die Exp.

Einjähriger Gymnas., Stenographist sucht Stelle als **Volontär** in kaufm. Bureau. Off. u. Nr. 39767a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Schönes leeres Zimmer z. Selbstmöblieren, möglichst mit elektrisch Licht u. Dampfheizung im Innern der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 89248 an die Exped. ds. Bl. erb.

Einzelner Herr sucht bequem geleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Stadtgegend gleichgültig. Offerten unt. Nr. 29187 an die Exped. ds. Bl.

Alleinst. Frau 1 bis 1. April 3-Zimmwhg. i. g. H., Näh. Ring o. Oststdt. Off. u. Nr. 89729 an die Exp. ds. Bl.

3 Räume für Bureau und Magazin möglichst mit Hofbenützung, part. auch Rückgebäude per 1. April zu mieten gesucht. Off. u. 29237 a. d. Exped.

Läden

G 7, 16 Jungbuschstr. schön. Laden mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 44152

Infolge des rasch erledigt. Ausverkaufes ist der **Laden O 6, 9** neben d. deutschen Teehaus bereits per 1. Februar anderweitig zu verm. durch J. Hatry Karl Ludwigstraße 23. Teleph. u. 912.

R 4, 9. Neubau gr. mod. Laden sof. zu v. 28804

Eckhaus Seckenheimerstr. 9 (Werderstr. 2) schöner mod. Laden sof. zu verm. 89715 Näh. Bügler, 4. St.

Schöner Laden mit 2 Schaufenster ev. mit Wohnung per 1. Mai cr. zu vermieten. 44165 Waldhofstr. 11a Büro, Hof.

Moderner Laden i. der Kunststr. N 3, 11, nebst 2 groß. Lagerraum. p. 1. April preisw. zu v. Centralheiz., elektr. Licht zc. Näh. bei Hill & Müller, N 3, 12.

Großer Laden sofort zu vermieten. S 4, 23/24.

Großer Laden, f. Milchgeschäft geeignet, mit 2 Zim. u. Küche, p. 1. April zu vermieten. 44184 Näh. Eichendorffstraße 16.

Bureau

B 1, 11 1. St. 7 Zim. f. Büro, Wohnung o. Geschäftsräum. z. v. 44071

B 2, 10a 3 große helle Büroräume p. 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 44167

Nähe d. Hauptbahnhf. Bureau, ca. 50 qm. zu vermieten. Näh. Rennershofstraße 14, 1 Tr. 44072

Bureau. Rheinstr., 2 Etagen, je 8 Zim. u. Zubeh., elektr. Licht. pr. April z. v. 28747 Näheres Kirchenstraße 12.

Bureau. 2 helle, gr. Räume evtl. auch 3, per April od. spät. zu verm. Näh. T 1, 3, Breitestr., 1 Tr. r. 44222

Magazine

Helle Räume mit trockenem Keller und Büro, im Ganzen ca. 200 qm (evtl. mehr) für jedes Geschäft passend, per 1. Juli d. J. zu vermieten. 44036 R. & J. Menninger Rheindammstr. 40.

Garage mit oder ohne 2 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 44200 Augartenstr. 93 Bureau.

Dreistöckiges **Magazin mit 2 Bureaux** Fahrstuhl, Schienengeleise auf die Straße, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet a. 1. April zu verm. Näh. Waldhofstr. 54, Laden. 44141

Autogarage zu vermieten. 44186 Augartenstraße No. 87

Magazin. Nähe Hafengebiet und Güterbahnhof, 3. Stock, m. Keller, gr. Hof u. Toreinfahrt zu verm. 29068 Jungbuschstr. 18.

Groß. helles Magazin mit elektr. Warenaufzug, Büro u. Hof per 1. April 1914 zu verm. Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17. 44170

Wirtschaften

Wirtschaft in guter Lage der Schwetzingervorstadt an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute per 1. April zu vergeben. Brauerei Durlacher-Hof. 29196

Zu vermieten

Mieter erhalten 88808 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen.

Paradeplatz. D 1 Nr. 4 groß. helles Entresol für feineres Herrenmaßgeschäft, Robes, Modes zc. geeignet, per sofort zu vermieten. Näheres durch **J. Zilles** Immobilien- und Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876. 44229

D 1, 4 (Paradeplatz) 4. Stock, eleg. Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, neu ausgestattet per sofort zu vermieten. 44221 Näheres durch **J. Zilles** Immobilien- und Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876.

D 7, 6 Rheinstraße Bel-Etage, 8 Zimmer Bad zc. per 1. April zu vermieten. 29065

F 7, 24 Luisenr., 4. St. schöne 5-Zim.-Wohn. m. Badez. u. Zub. z. v. Näh. 3. St. das. 44143

G 3, 11 Wöh. 3 Z. K. u. Zubeh. p. 1. Apr. zu v. Näh. 3 St. l.

J 1, 18 IV. schön. 3. u. K. an ruhige sauber. Leute zu verm. 29175

J 7, 19 (Luisenring) 3. Stock, schöne 4-Zimmerwohnung mit Balkon, Küche, Speise- u. Magdkammer per 1. April zu vermieten 44234 Näh. im Hause selbst.

K 3, 2 5 Zim.-Wohn. m. o. ohne Magazin per April zu verm. 28541

L 8, 8 1. Stock, 2 leere Z. (Gartenanst.) 1. April o. spät. an Dame o. Herrn z. v. 44226

M 1, 2a schönes Zim., ev. m. Pens. an frdl. Frl. z. v. 44217

Q 7, 14a 4 Zimmer-Wohnung mit Zub. p. 1. April z. v. Näh. part. 29187

S 6, 44 4. Stock. Eine schöne 3-Zim.-Wohnung a. 1. März z. v. Zu erfrag. im Lad. 44234

T 6, 7 schöne 5 Zimmer-Wohn. mit Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock links oder T 1, 4, 2. Stock Bureau.

U 5, 7, 5. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. März zu vermieten. Näh. 3. St. lks. 28894

U 5, 13 3. St. l., schön. leeres Zimmer preisw. zu verm. 29044

Dammstr. 13, 2. St. gesunde u. geräum. 5-Z.-Wohn. mit Bad u. reichl. Zubehör preisw. zu vm. Näh. Collinistr. 8 p. r. 28745

Dammstraße 32 3 Zimmer-Wohnung mit Bad in freier Lage wegen Wegzugs zu verm. 29168

Elisabethstr. 6 part. schöne geräum. 3-Zim.-Wohn. m. Küche, Speisek. u. Bad p. März od. spät. preisw. zu verm. Zu besicht. zw. ½ 3 u. ¼ 4, Sonntag v. 11—1 Uhr. 29035

Friedrichsplatz 16 4. St. herrschaftl. Wohnung, 7 Zim. m. Zubeh. (Lift u. Zentralh.) per 1. April zu vermieten. Näh. 43976 Büro T 6, 17.

Käferthalerstraße 31 3. St. links, 2 Zimmer u. Küche p. 1. März z. verm. Teleph. 1798. 28751

Lindenhofstraße 84 Schöne, geräum. 2 Zim.-Wohng. 1. 4. Stock mit od. ohne Mans. p. 1. April zu vermieten. 44181 Näh. Bureau Gr. Merzelstraße 6. Teleph. 1281.

Mittelstr. 22, 3. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung nebst Mansarde a. 1. April zu vermieten. 44203 Näheres daselbst.

Max Josephstr. 8, 4. St. 4 Zimmer-Wohnung mit Speisekammer, Bad und Mansarde per 1. April zu verm. Näh. 4. St. lks. 29006

Oststadt Otto Beckstr. 8 Eleg. 4-Zimmerwohn. m. Mädch., Speisek., Bad, Gas u. elekt. Licht sof. od. 1. April z. v.

Prinz Wilhelmstr. 23 schöne 7 Zimmerwohn. mit allem Zubehör zu verm. Zu erfr. nur 5. St. 28639

Rheindammstraße 64 5 Zimmer, Bad, Speisekammer, Mansarde, in g. Hause p. 1. April zu verm. Näh. 1 Treppe. 29587

Rheinaustraße 28, 2. St., schöne 6 Zimmerw., reichl. Zub., fr. Lage, auf 1. Apr. zu verm. Näh. part. 28650

Rheinstr. 4, leer. Zimmer, sep., Elektr., sof. od. spät. z. v. Näh. 4. St. 29155

Lange Rötterstr. 2, Wohnung, 4 Zim., Küche, Keller, Speicher bis 1. März zu verm. 44205

Lange Rötterstr. 2 2 mal 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher bis 1. April zu verm. 44204 Näh. 2. Stock, H. Koch.

Seckenheimerstr. 110a 5 Zimm.-Eckwohnung, 4 Zimm.-Wohnungen mit Bad u. elektr. Licht, neu hergerichtet, p. April zu verm. Tel. 7198. 29164

Tullastraße 23 1 Treppe hoch, eleg. 5-Zimmerwohnung, elektr. Licht, Zubehör, baldigst billig zu verm. Tel. 4470. 29211

Traitteurstraße 48 freundl. 2 Zimmerwohn. an ruhige Familie auf 1. April zu verm. 38642 Näh. Amerikanerstr. 8.

Verschaffeltstr. 26 3. St., 3 Zim., Küche, Bad, Speisekam. u. Mansarde per 1. April zu vermieten. Zu erfr. part. 28785

Waldparkstr. 26, 3 Zim., Mansarde, Badezim. etc., 3. St., per 1. April an kl. Fam., d. auch Freude an Balkonschm. hat, z. v. 44220

Richard Wagnerstraße 21, eleg. 5 Zimmerwohnung zu vermieten. 28658

Schöne Wohnungen je 6 u. 7 Zim. m. Zubeh., elektr. Licht, gute Lage, p. April zu verm. 28746 Näheres Kirchenstraße 12.

2 Zimmer u. Küche p. 1. März zu vermiet. Näheres in der Metzgerei Gelchw. Leins, O 6, 3/4. 44237

Ein schönes leeres, ruh. Zimmer billig zu verm. M 5, 4, 2. Stock. 29107

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller, 12 in B 4, 6 auf 1. April zu verm. Näh. Jungbuschstraße 33, Wiersch. 28990

Heidelberg 5 Zimmerwohnung, ruhige vornehme Lage 1 Tr. kein vis-a-vis mit Gartenant. per 1. April zu vermieten. Näheres Werderstr. 48, part. Hinterbau.

MARCHIVUM

Frau M. Georgi, Görlitz, schreibt: Das Ausheilen meiner Flechte

am Bein

habe ich nur Ihrer Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife zu verdanken. Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% verstärkt. Präparat Mk. 1. Zur Nachbehandlg. Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Apotheken u. i. d. Drogerien u. J. Bongartz, D 3, 1, J. Ollendorf, P 4, 1, Fr. Becker, G 2, 2, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, L. Büchler, L 10, 6, Th. v. Eichstedt, N 4, 13, B. Kard Nachf., E 2, 13, R. Knieriem, Traitteurstr. 52, Carl Muhlhardt, Mittelstraße 36, Ernst Hupperts, Schwetzingerstr. 26, sowie i. d. Parfümerien v. O. Heß, E 1, 16, J. Brunn Nachf. (J. A. Mehl), Q 1, 10, M. Oettinger Nachf., F 2, 2 u. Storchen-Drog., Marktplatz R 1, 6; in Neckarau: Drogerie A. Schmitt.

Geldverkehr

4500-5000 M. zu leihen gesucht
gegen Sicherheit von Lebensversicherung. Offert. unter No. 89860 an die Expedition ds. Bl.

Mietgesuche

In nächster Nähe der Rheinstraße wird ein abschließbarer Raum für Unterstellung eines Autos zu mieten gesucht. Offert. unt. 29289 an die Exped.

3 Räume für Bureau u. Magazin, möglichst mit Hofbenützung, parterre, auch Rückgebäude per 1. April zu mieten ges. Off. u. Nr. 29237 a. d. Exped.

Mietgesuche

Gesucht per sofort, eventuell 1. April oder Juli:
Wohnung m. 8 Zimmern,
(wovon 3 als Büros) möglichst Doppelwohnung im 2. Stock. Kaiserring oder Bismarckstr. bevorzugt.
Offerten unter 35237 an die Exped. d. Blattes.

Unterricht

Progymnasial-Realschule
Tel. 6280 Institut Schwarz M 3, 10
Abitur; Einjährigen-Prüf. — Sexta—Prima.
Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für Schüler aller Lehranst. Prosp. 14526
Müller, Dr. phil. Landshoff.

Stellen finden

General-Vertrieb

Eine im wahren Sinne des Wortes wirklich reelle praktische Neuheit von durchschlagender Anziehungskraft, die bei entsprechender Regsamkeit

jährlich bis zu 10 000 Mark Gewinn

bringt, ist sofort zu vergeben, erforderlich für die Pfalz

1000 Mark

Beruf ziemlich einerlei. Angenehme Tätigkeit. Fehlschlag ganz unmöglich. Hier wird im Gegenteil zu ähnlichen Phrasen wirklich eine solide glänzende Existenz geboten. Es wollen sich daher nur wahrhaft entschlossene tatkräftige Herren melden und dieselben Dienstag von 10—1 und 3—7 Uhr im Hotel Pfälzer Hof, Mannheim zu sprechen. 29299

J. Hans Floh aus Nürnberg.

Leistungsfähige Firma
mit konkurrenzlosen Neuheiten (kleine Werkzeuge, Massenartikel) sucht strebsamen, solventen Herrn als 35843
Allein-Vertreter
bei höchster Provision für abgegrenzten Bezirk. Barkapital für kleines Lager in Höhe von M. 1000 muß vorhanden sein. Ausführliche Offerten unter M. 3151 an die Exped. d. Bl.

Inseraten-Branche.
Junger, tüchtiger
Kaufmann
mögl. aus der Inseraten-Branche, mit guter Handschrift und zuverlässiger Rechner für dauernde Stellung gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 29256 an die Exped. d. Bl.

Hinterachsbauer Rundschleifer Klempner
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an 89861 Primus Automobilwerk, G. m. b. H., Cöln (Sülz), Nicolausstr. 69/71.

Hiesiges Speditionshaus sucht
jungen Mann
für Expedition u. Deklaration.
Angebote unter 29272 an die Expedition ds. Bl.

Kranführer
für elektrische Laufkran
gesucht.
Gelernter Schlosser mit Elektromotoren vertraut bevorzugt. Zu erfragen in der Expedition. 29277

Gesucht.
Fräulein zum Diktat (Schreibmaschine), mehrmals wöchentlich vormitt. od. abends gesucht. Offert. an Frau Grupe-Lörcher, Max Josefstr. 27. 89875

Modes.
Zweite Arbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht.
J. Graul-Chaudet
D 2, 11. 89856

Perfektes Mädchen
das bürgerl. koch. kann für kl. Haushalt p. 1. März ges. Max Mayer N 7, 2, 2 Tr. 89840

Ein ordentl. Mädchen, d. selbst. kochen k. u. Hausarb. übern., nur f. d. Haush. ges. Näh. im Laden E 3, 15. 29296

Ein tücht. Mädchen, das bürgerl. kochen kann, in kl. Haushalt gegen hohen Lohn p. 1. März gesucht. 89871 T 6, 18, 1 Tr.

Suche per 1. März ein
Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann u. in der Hausarbeit bewandert ist. 29270 Näheres zu erfr. Tullastraße 10, 2 Treppen lks.

Gesucht nach Luzern
in deutsche Familie, ein tüchtiges Mädchen, welches selbständig kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht. Eintritt per 15. März. Off. m. Zeugnisbeilag. an Frau Frieda Goldschmidt, Luzern, Museggstr. 25a. 89862

Tücht. Mädchen ges. 89872 Ziegler, Werderstraße 12.

Tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. 89874 P 5, 1, 1 Treppe.

Tüchtige Köchin,
die auch etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn gesucht. Vorzustellen bis 5 Uhr nachmittags Prinz Wilhelmstr. 8.

Tüchtig. Alleinmädchen per sof. od. 1. März gesucht. 89884 S 6, 23, part.

Ein Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, in kl. Haushalt gesucht. Werderstr. 31, 3. St. r. 89880

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Droller, Richard Wagnerstr. 9. 89825

Laufmädchen gesucht.
Buchhandlg. Nemnich, N 3 89882

Ein jüngeres
Mädchen
wird für Küche und Haushalt per sofort gesucht bei Protze, D 1, 7/8.

Mädchen
oder Frau für den ganzen Tag sofort gesucht. 29293 Feldbausch, R. Wagnerstr. 6.

Lehrlings-Gesuche

Gesucht per Ostern ein
Lehrling
mit guter Handschrift. M. u. B. Kahn, H 3, 7, 89555 Lederhandlung.

Stellen suchen

Tüchtiger, jüngerer
Buchhalter u. Korrespondent
(stenographiekundig), per 1. März oder 1. April gesucht. Selbstgeschr. Offert. mit guten Empfehl. u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 89880 an die Exp. d. Bl.

Wohnungen

Chamissostraße 8
am Clignetplatz, schöne 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 44256

Gabelsbergerstr. 7,
a. fr. Platz, 3 u. 4-Zim.-Wohn. m. Mans. p. 1. April zu verm. Näh. Bühler, R. Wagnerstr. 1. 29218

Lindenhofstr. 34
Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, ferner große helle Werkstätte oder Lagerraum, 100 Qm., Bodenfläche mit Einfahrt, für jedes Geschäft passend, zusammen oder getrennt per 1. April zu vermieten. 44259 Näheres bei Johannes Röth, Hebelstraße 19, III.

Schöne Wohnung
2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 44251 Näh. H 5, 22, parterre.

Feudenheim
Hauptstraße 130, Neubau große, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April oder früher zu vermiet. Event. kann auch Garage erstellt werden. Näheres daselbst. 44260

Im Inventur-**Ausverkauf** noch vorhanden:

140 breite Kostümstoffe beste reinwollene Cotelé und Whipcords, nur dunkelblau und schwarz . . . . bisher 5,25 Mk. jetzt 2,90 Mk.

110 u. 130 br. Jackenkl.-Stoffe englischen Charakters, reine Wolle, bügelfeste Qualitäten . . . . darunter bis 4,90 Mk. jetzt 1,75 Mk.

Rockcarros, 130 u. 110 cm breit grosse Sortimente, nur reinwollene . . bisher kostend bis 3,90 Mk. jetzt 1,50 Mk.

Doppelbreite Seidenstoffe darunter den farbenprächtigen Gesellschaftsstoff **„Charmant"** in wunderbarer Qualität für **geraffte Kleider**, reine Seide . . . . bisher 7,50 Mk. jetzt 4,75 Mk.

Seidencrêpons u. Crêpelines 110 breite, neueste Farben . . . . bisher bis 5,50 Mk. jetzt 2,95 Mk.

Selbst der billigste Stoff in bewährter „Fels-Qualität",
keine Ramsch- u. Partiewaren!

S. FELS.

Möbl. Zimmer

B 4, 14 3., einf. möbl. Zim. zu verm. Näh. 2. Stock. 28020

H 6, 2, 1 Trepp., möbl. Zim. zu verm. 29126

B 6, 18, möbl. Part.-Zim. zu vermieten. 44198

D 1, 2 Paradepl., 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 Bett. sep. Eg., f. vis-a-vis preisw. z. v. 44219

D 4, 5, schön möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. sof. od. spät. z. v. Erfr. parterre. 28638

G 7, 8 2 Tr. Ein schön., großes, möbliert. Zimmer zu verm. 43804

G 7, 13 3. St. r. groß. hübsch möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. sof. od. später bill. zu verm. 28099

H 7, 33 part., a. Ring, schön möbl. Zim. sof. z. v. 29227

L 8, 5, 2 Tr. schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, fr. Lage m. Pens. p. 1. März z. v. a. n. fein. Hrn. o. Dame.

P 4, 10, 2 Tr., sch. möbl. Balk.-Z. a. bess. Frl. z. v. 44258

S 4, 2 2 Tr., schön möbl. Zim. an Hr., jg. Kaufmann m. ganz. Pension bill. zu verm. 29261

S 3, 7 2. Stock, besser möbl. Zim. per 1. März zu verm. 44257

Friedrichsplatz 12. Schön möbl. groß. Zimmer m. elektr. Licht und Dampfh. z. 1. März z. v. Näh. Wirtschaft. 44261

Mollstraße 8, 2 Tr. lks., hübsch möbl. Zimmer per 1. März zu verm. 29260

Wohn- u. Schlafzimmer schön möbliert eventl. auch einzeln p. 1. März an besseren Herrn zu vm. Windeckstr. 6 2 Treppen Ecke Waldparkstr.

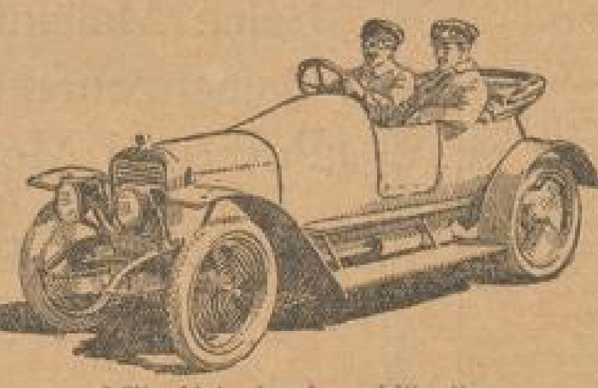
Jungbuschstraße 1, III., ein schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten per 1. März zu verm. 29262

Kaiserring. — Bahnhof. Wohn- u. Schlafz. gut möbl. sof. od. 1. März z. verm. 29292 Schwetzingerstr. 5, 1 Tr.

Luisenring 29
1 Tr. möbliert. Zimmer an Fräulein mit Pension sofort zu vermieten. 29246

Gut möbl. Part.-Zim. an ein, event. auch zwei Herrn z. v. Näh. Rich. Wagnerstr. 28, part. 28444

Neuester Typ!
ADLER
5/13 PS. 4 Cyl.
für Sportsleute, Aerzte, Architekten, Reisende, Jäger etc.



2 Sitze hintereinander und Viersitzer.

Auch als Lieferungswagen.
Sehr geringer Anschaffungspreis, äußerst billig im Betrieb
Schnell und sicher, brillanter Bergsteiger, wenig Platz beanspruchend.
In Konstruktion, Material und Arbeit erstklassig.

Man verlange Prosp. Nr. 657, Offerte und kostenlosen Besuch!

August Kremer, Mannheim, M 7, 9a u. 10
Reparatur-Werkstätten — Garagen-Betrieb.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Herrn **Leonhard Drexler**

sagen wir herzlichsten Dank. 35638

Mannheim, 16. Februar 1914.

Christine Drexler geb. Kaffenberger
Helene Drexler
Familie Hermann Krüger
Familie Karl Reinmuth
Familie Hermann Roselius

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied sanft nach langjährigem Leiden unser lieber Vater, Grossvater, Onkel und Schwiegervater, Herr 29288

Carl Hölterhoff

in fast vollendetem 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim (Waldparkstr. 7), den 16. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Bei der unterfertigten Zulassungsstelle ist von der Rheinischen Creditbank in Mannheim der Antrag eingereicht worden,

nom. M. 22000000.— vollbezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien der Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, Aktien-Gesellschaft in Mannheim

zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zuzulassen.

Mannheim, den 14. Februar 1914.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim:

Eduard Ladenburg,
stellvertretender Vorsitzender. 35354

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Jährlich % der Einlage: 7,[illegible] | 8,[illegible] | 9,[illegible] | 11,[illegible] | 14,[illegible] | 18,[illegible]
bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismässig längeren Lebensdauer entsprechend weniger.
Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mk.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Müller-Engelhardt, in Mannheim, C 4, 7.

Gartenbau-Verein Flora Mannheim

Dienstag, den 17. Februar 1914, abends 1/2 9 Uhr im **Liedertafel-Saal**

Mitglieder-Versammlung
mit Verlosung und Vortrag

wozu höflichst einladet 89885

Der Vorstand.

Feine Delikateß-Käse:
Silberstern-Camembert
den besten französischen Fabrikaten ebenbürtig
Frischling
vollfetter Gesundheitskäse
Owifein und Fürstenhof
Käse nach Gervais-Art
liefert an Wiederverkäufer täglich frisch unser
Engros-Haus Eugen Oslander, Mannheim
Rheinstrasse 8. Telephon 327.
Molkerei Lauterbach (Hessen)
Deutschlands größte und leistungsfähigste genossenschaftliche Kleinkäserei. 35356

Städtisches Arbeitsamt

N 6, 3 Mannheim N 6, 3

Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht: Arbeit (Stellen) suchen:

Abteilung für Handwerker:

1 jg. Bürstenmacher n. a., 1 Metalldrücker n. a., 2 Kesselschmiede n. a., 2 Hufschmiede n. a., 1 Ankerwickler, 2 Autogenschweisser n. a.

Lehrlinge:

2 Schmiedelehrlinge, 1 Graveurlehrling, 1 Lehrling f. Galvanisierungs-Anstalt, 1 Friseurlehrling, 2 Bäckerlehrling, 10 Malerlehrlinge, 1 Schneiderlehrling, 2 Formerlehrlinge, 2 Uhrmacherlehrlinge, 1 Schriftsetzerlehrl., 1 Buchdruckerlehrling, 1 Maschinenmeistlehrling für Buchdruckerei, 1 Bürstenmacherlehrling.

20 Schlosser, (Bau- und Maschinen), 3 Mechaniker, 6 Spengler u. Installateure 10 Eisen- und Metallarbeiter (Bohrer, Former, Kernmacher rc.) 15 Schreiner (Bau, Möbel und Modell), 8 Maschinenarbeiter (für Holz u. Eisen) 8 Zimmerleute, 10 Maurer 10 Maler und Tüncher, 4 Tapezierer u. Polsterer, 2 Sattler, 2 Schuhmacher, 3 Schneider, 1 Kartonagenarbeiter.

Lehrlinge:

10 Mechaniker-Lehrlinge, 20 Schlosser- und Dreherlehrlinge, 10 Lehrlinge für Elektrotechnik, 1 Uhrmacherlehrling.

Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und ungelernte Arbeiter:

Lehrlinge:

1 Lehrling f. Landwirtschaft u. a., 5 Gärtnerlehrl.

6 Schweizer (Melker), 3 Gärtner, 10 Packer, 12 Fuhrleute, 27 Hausburschen und Ausläufer, 154 Taglöhner, Erdarbeiter und dergl., 3 Bürodiener.

Abteilung für kaufmännisches u. techn. Personal:

6 Provisionsreisende.

Lehrlinge:

1 Lehrling für Wäsche-Ausstattungsgeschäft, 1 Lehrling für Medizinaldrogerie u. a., Einj.-freiw. Zeugnis.

7 Buchhalter, 8 Kontoristen, 4 Lageristen, 2 Verkäufer, 4 Reisende, 4 Techniker, 15 Kontoristinnen, 12 Verkäuferinnen.

Lehrmädchen:

25 Verkäuferinnen, 20 Kontoristinnen.

Lehrlinge:

60 Lehrlinge für kaufmännisches Büro.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal:

1 Zapfer per 1. April, 1 zweiter Hoteldiener, 1 Weißzeugschlieberin, 1 Küchenbeschließerin, 6 jg. Restaurationsköchinnen f. hier u. a., 4 Beiköchinnen für hier u. n. a., 40 Küchenmädchen für hier u. n. a.

Lehrlinge:

1 Kellnerlehrling n. a.

3 Geschäftsführer f. Café oder Restaurant, 4 Oberkellner, 80 Restaurations-, Saal-, Café- u. Aushilfskellner, 8 Zapfer, 10 Küchenchefs, 6 Aides, 2 Portiers, 2 Hoteldiener, 20 Haus- u. Küchenburschen, 1 Wirtschafterin, 4 Büfettfräuleins, 2 Büfettaufsingerinnen, 50 Servierfräuleins, 6 ältere Aushilfsköchinnen.

Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Putzfrauen, sowie gewerbliche Arbeiterinnen:

15 Köchinnen, 10 Zimmermädchen, 100 Alleinmädch., 10 Mädchen n. a., 4 Mädchen für Landwirtschaft, 1 Kinderfräulein, 1 Laufmädchen, 2 Büglerinnen.

Lehrmädchen:

2 Lehrmädchen f. Kleidermachen.

1 Hausdame, 4 Haushälterinnen, 10 Monatsfrauen 15 Wasch- und Putzfrauen, 10 Fabrikarbeiterinnen, 2 Näherinnen.

Lehrstellen:

2 Einlegerinnen.

Zur Illustration der Modeschau

(Unternehmen eines auswärtigen Zeitungs-Verlages).

Die **führenden** Pariser Modell-Häuser der Haute couture geben, wie schon im letzten Jahr, bekannt, dass ihre **neuen** Modelle für die

Frühjahrs-Saison 1914

nicht vor Ende Februar gezeigt und nicht vor **Anfang März geliefert** werden.

Die

führenden und massgebenden Mannheimer Firmen

für:

Feine Maßanfertigung
Damenconfektion
Putz und Modewaren

geben bekannt, daß sie an der **Tango-Modeschau**

nicht beteiligt sind.

Karneval 1914.

Grand Café u. Conditorei

O 7, 7 u. 8 Heidelbergerstrasse **O 7, 7 u. 8**

Direktion: **C. Heim.**

Während der Fastnachtstage:

Konzerte

im alten und neuen Café.

Eintritt Mk. 1.— **Eintritt Mk. 1.—**

Für unsere Stammgäste geben wir ab Dienstag, den 17. cr. bis Freitag, den 20. cr. Passe-partouts aus, welche zum freien Eintritt berechtigen. 35350

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Hoftheater Mannheim

Die geehrten Abonnenten werden ergebenst ersucht, die schon auf 1. Februar fällige II. Hälfte des Abonnements pro 1913/14 zu entrichten.

Hoftheater-Intendanz. 2267

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 17. Febr. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim, im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 1 Zentner Bienenhonig, Möbel u. Sonstiges.

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 17. Febr. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Brandt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 17. Febr. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Brillantringe, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 16. Febr. 1914.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Tücht. Schneiderin für bess. Knabenkl. ins Haus gesucht. Off. u. 29281 a. d. Exped.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Karl Oberhelden Fr. Zweikreis Nachf., O 5, 8 Fernspr. 4301. 82560

Klavierstimmen

Werkstatt f. Reparaturen, garant. beste Ausführung. Künzel, 89760 Berschaffeistraße Nr. 3.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 4294.

Außenbeamter

für die **Glasversicherungsbranche** mit Domizil Mannheim, gesucht. Offert. u. R. 169 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 11093

Das **Alleinvertriebsrecht** (mit oder ohne Fabrikationsrecht) eines vorzüglichen landwirtschaftlichen **Massenartikels** (durch 2 D. R. G. M. geschützt) ist unter günstigen Bedingungen für Baden ev. auch für einen größeren Bezirk verkäuflich.

Gute gewinnbringende leicht verkäufliche Sache mit 11012

200% Gewinn.

Anfragen unt. W. 1208 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Masken

Mehrere schöne Masken zu verleihen. 58899 S 4, 4.

Schöne Damenmasken b. a. verl. Q 4, 4, 2. Stock. 29083

Eleg. neue seid. Damenmasken sehr bill. z. verl. Prinz Wilhelmstr. 27, 4 Tr. (Ecke Lamestr.). 27809

Ankauf

Gebrauchtes Klavier

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. Nr. 29154 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Wegen meiner Geschäftseröffnung zahle ich die besten Preise für **getragene Kleider,** Schuhe u. s. w. Offerten an 83641

S. Tuchmann, G 5, 5

Alte u. gebr. Möbel jed. Art u. Bett. kauft Hanschel, S 5, 4d, Hof. 29296

Verkauf

Spiegelschr., 1tür., hellnußb. eich., Tische, Gasampeln, Noten, Stühle, Bilder, 2tür. Kleiderschr., Gard.- u. Vorhänge, Silb., Nickel, Kupfer-, Alum. u. Eisen-Kann. u. Kochgesch., gem. Porzell., Weingläs., Pelzmant., Ueberzieh., Frack, Smoking, f. Silb. Spazierstöcke, Maskenanzüge, Phot. Schlitz-Verschl.-Kettel Cam. 9 × 12 Görz-Dagon dopp. anast., 2 gold. H.-, 1 gold. Dam.-Rem.-Uhr, Silb.- u. Hirschh., Eßbes., Tis.- u. Chap.-Hüte wegzugsh. bill. z. verk. Händler verb. Tel. 3288. 60823 Viktoriastr. 8, 2 Tr.

2 neue Kassenschränke, mittlere Größe, billig abzugeben. 29288 Lortzingstraße 28, 2. Stock.

Foxterrier,

jung, rassenrein, preiswert zu verk. E 4, 2, 2. St. 89870

Liegenschaften

Pension zu verkaufen

best. a. 10 compl. u. eleg. einger Zim., z. Zt. besetzt. Off. u. 29267 a. d. Exped.

Heidelberg. Villa,

herrl. Lage, Nähe Gaisbergweg und Schloß, 6 bis 7 Wohnräume mit teilweise eingebauten Möbeln, künstlerisch ausgestattet, 1200 qm Garten, äußerst preiswert 850

zu verkaufen.

Eignet sich auch vorzüglich als Sommersitz. Näh. d.

Georg Keil,

Geometer 1. Klasse, Heidelberg, Ludwigspl. 16.

MARCHIVUM